



TRUMMELHUS  
LANGENTHAL

## Vorgeschichte oder warum „Trummlehus“ (Rudolf Baumann, \*1944)

1962 bis 1974: Besuch Schlagzeugunterricht und aktiver Drummer in verschiedenen Bands

1974 bis 2002: Praxis für Kieferorthopädie in Langenthal, heutiges „Trummlehus“

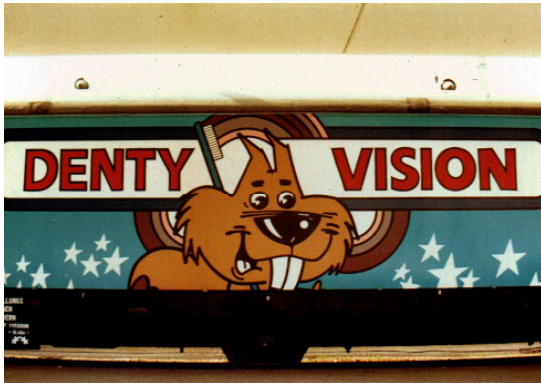


Zahnarztpraxis (heute „Trummlehus“) und Wohnhaus von 1934

1976: Beginn Sammeltätigkeit von Rhythmusinstrumenten aus aller Welt: Reisen, Brocanten, Auktionen, Ausstellungen, Messen, Drittwelt-, Souvenir-, Musikalien- und Antiquitätenläden, Geschenke von Freunden und Verwandten, Messen, usw.; alles ohne Internet!



1977: Beginn als aktiver Fasnächtler: Tambour, Schnitzelbänkler, Mitorganisator Kinderfasnacht und Fasnachtskleinkunst usw. „Denty-Vision“: Wanderausstellung in einem Eisenbahnwagen



1982: Erster Bericht über die Sammlung im „Langenthaler Tagblatt“. Es werden erfreulicherweise viele Artikel in der „BZ“, im „Oberaargauer“, im „Roggwiler“, in der „NOZ“ usw. als Gratis-PR folgen

1984: Mitbegründer der neuen Schule für Zahnarztgehilfinnen in Bümpliz, 20 Jahre Fachlehrer an verschiedenen Schulen, Besuch von Didaktik-Methodik-Kursen, 2002 bis 2004 Co-Schulleiter an der neuen Schule für Dentalassistentinnen in Bern  
Erste kleine Ausstellung im „Trummlerhaus“ (50 Jahre Zahnarztpraxis Baumann)

1986: Ausstellung anlässlich „Eidgenössisches. Tambouren- und Pfeifer fest“ in Burgdorf





1991: Probleme mit der rechten Hand („Schreibkrampf“), Umschulung zum „Betriebsausbildner IAP“, Abschluss 1995  
50% Kieferorthopäde in Gemeinschaftspraxis, 50% Lehrer, Kursleiter, Mitarbeiter „GABA“, Projektleiter/Journalist „SSO“ (Schweiz. Zahnärztesgesellschaft), Nachdiplomkurs Umweltmedizin, Gründung „Medizinisches Kurszentrum Trummlerhus“ (bis 2002)



Das „Trummlerhusmannli“ erblickt Dank Urs Gerber das Licht der Welt

## Unfall Notfall Zwischenfall in der Zahnarztpraxis



Ein Poster, das Leben retten kann!

Dreifarbig, 34 Illustrationen

Erhältlich im Format 50×70 cm, gerollt, für  
Magnetwand, zum Aufziehen oder Einrahmen

Subskriptionspreis Fr. 75.–, bis 31. August 1998  
ab 1. September Fr. 95.–



## 10 Jahre Schulung im „Medizinischen Kurszentrum Trummlehus“



1994



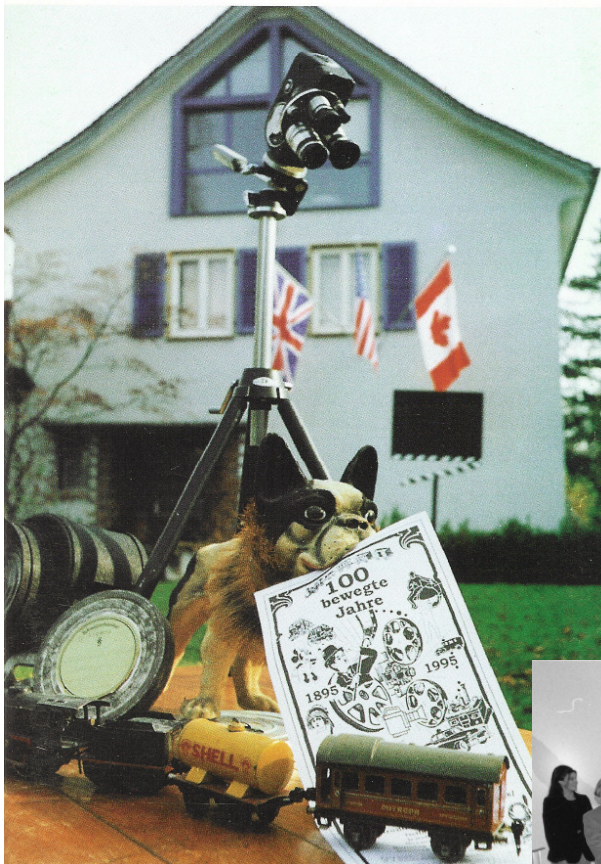
2001

## Sonderausstellungen

1995 bis 2006: Zwölf Sonderausstellungen im „Trummlehus“



Offizielles Bulletin des Verkehrsverbandes  
Mit Gaststättenverzeichnis Dezember 1995/Januar 1996



Gutnachbarschaftliche Vernissage  
im „EW Wynau“ („Onyx“)

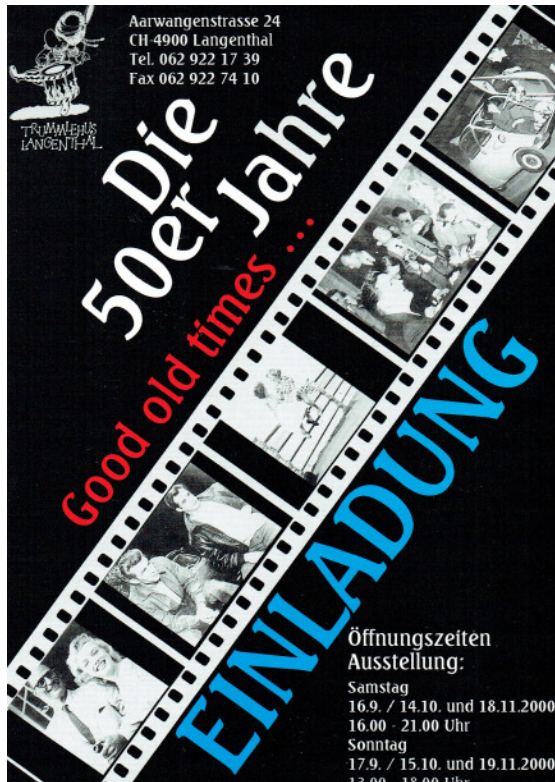
Aarwangenstrasse 24  
CH 4900 Langenthal  
Tel. 062 922 17 39  
Fax 062 922 74 10

TRUMMLEHUS  
LANGENTHAL

50 Die Jahre  
Good old times ...

**EINLADUNG**

Öffnungszeiten  
Ausstellung:  
Samstag  
16.9. / 14.10. und 18.11.2000  
16.00 - 21.00 Uhr  
Sonntag  
17.9. / 15.10. und 19.11.2000  
13.00 - 18.00 Uhr



## Rückblick auf die Jahre 1979 - 2004

Urs Gerber - Malereien, Collagen, Cartoons



im „Trummlehus“ von Dr. med. dent. Ruedi Baumann  
Aarwangenstrasse 24, 4900 Langenthal - 062 922 17 39

Öffnungszeiten: Sa/So 1. + 2. Mai 2004  
So 9. Mai  
Sa/So 15. + 16. Mai  
Sa/So 5. + 6. Juni

... immer von 14.00 - 17.00 Uhr



Planen, Vorbereiten, Einrichten, Durchführen, Abbauen einer Ausstellung,  
immer im Team: Schöne Erinnerungen!







11 Jahre Ausstellungen: Rhythmus, Blasinstrumente, Märchen und Sagen, Unteraargau, 100 Jahre Kino, Cartoons, Gemälde, 1950er-Jahre, Fasnacht, Schule u.a.m.



Das „Trummlehus“ lebt durch seine Besucherinnen und Besucher.

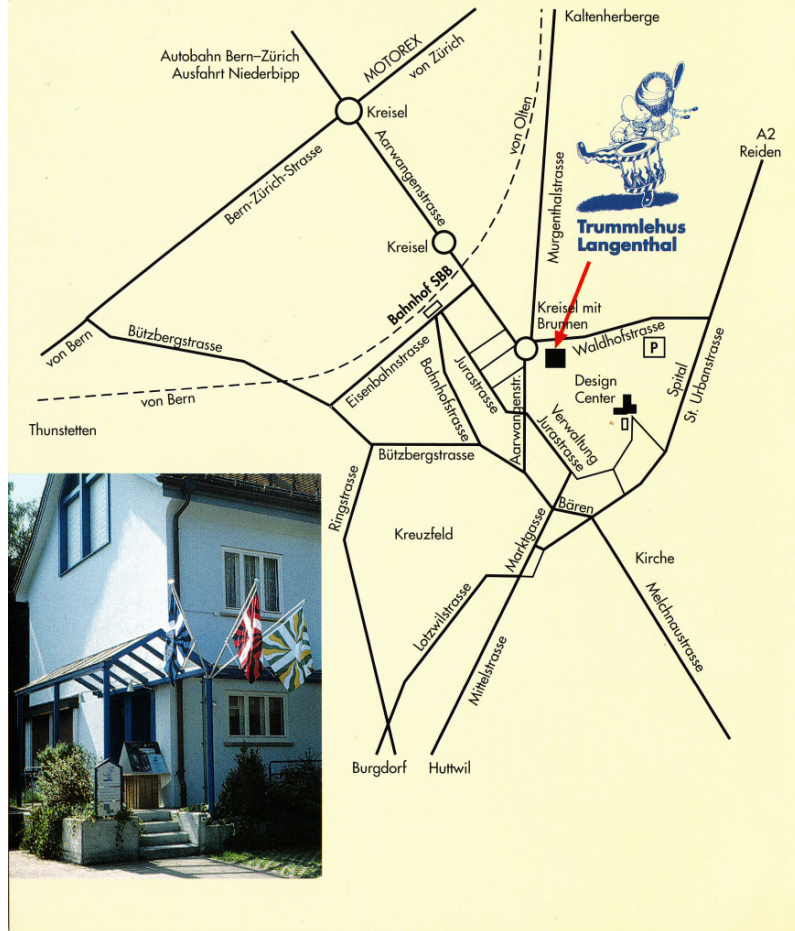


- 2001: Immatrikulation von Rudolf Baumann an der Universität Bern:  
Geschichte und Kunstgeschichte, „ewiger Student“
- 2002: Anerkennung des „Trummlehus“ vom „Verein Museen Schweiz“  
(VMS) als thematisches Museum, Mitarbeit beim „Verein Schweizer  
Armeemuseum“ in Thun (bis 2006)
- 2004: Mitgliedschaft „Trummlehus“ beim „mmBE“ (Museen Kanton Bern)



Langenthal

OBER  
AARGAU



Subskription und Mithilfe der Langenthaler Buchhandlungen sind bis heute ein gutes Rezept und eine grosse Hilfe für den Verkauf unserer Bücher.



Familie Baumann am Anfang des neuen Jahrtausends:  
Ein weiterer Motivationsschub für die Sammlung „Langenthaler  
Fasnacht“ im „Trummlehus“



Susanna und Ruedi Baumann  
 Flurweg 8  
 4914 Roggwil

# WINTER und NACHT



Liebe Leihgeberinnen und Leihgeber  
 Merci vielmal für die positive Antwort auf unsern Brief. Über 40 Personen aller Altersgruppen werden uns Bilder zur Verfügung stellen! Wir freuen uns riesig! Wie geht es weiter? Bereits als Bestandteil der Ausstellung und nicht aus Bequemlichkeit wäre es schön, wenn Ihr uns die Bilder an einem

# SOMMERTAG

ins Trummlerhus bringen könntet. Susanna und ich möchten nämlich gerne über die Bilder plaudern, ein paar Daten notieren und mit Euch ein Glas trinken. Bitte sendet oder faxt (062 922 74 10) den Talon auf der Rückseite bis **spätestens Ende April retour**.

Merci vielmal und herzliche Grüsse

Susanna und Ruedi Baumann

# ausstellung

## IM «TRUMMLERHUS» LANZENTHAL

**Margrith von Gunten Berter**  
 Barzwanden  
 Bilder in Aquarell und Mischtechnik

**Anita Lanzenecker Meyer**  
 Roggwil  
 Bilder in Acryl

**Ruedi Baumann**  
 Roggwil  
 Filme

**Öffnungszeiten**

Freitae, 13. November 2004	10 Uhr	Bilder und Filme
Samstae, 20. November 2004	16-20 Uhr	Bilderausstellung
Sonntae, 21. November 2004	14-18 Uhr	Bilderausstellung
Freitae, 26. November 2004	20 Uhr	Bilder und Filme
Samstae, 27. November 2004	16-20 Uhr	Bilderausstellung
Sonntae, 28. November 2004	14-18 Uhr	Bilderausstellung

# bewegte bilder

**BILDER UND FILME**





Wir sammeln auch an dieser Ausstellung mit einer Kollekte für die Spitäler des leider verstorbenen Dr. Beat Richner («Beatocello») in Kambodscha. Ausserdem können **alle Bücher** der Stiftung Trummlehus zu einem stark reduzierten Preis - **je «für ne Zwänzgernote»** - gekauft werden: Auch hier geht jedes Zwänzgernötli vollumfänglich an die Spitäler von «Beatocello».

**2019**

Vom Beginn „Trummlehus“ bis heute unterstützen wir mit verschiedenen Aktionen das Lebenswerk von „Beatocello“ und haben grossen Respekt vor dem grossen, bescheidenen Mann.

## Von der Zahnarztpraxis zum Museum

2002: Übergabe der Praxis an eine Kieferorthopädin, welche sie ins Stadtzentrum verlegt. Die ehemaligen Praxisräume werden zum Museum umgebaut

2004/2005: Museumstätigkeit Rudolf Baumann:

Besuch modularer Kurs Museumspraxis des „VMS“

Mitbegründer „Stiftung Schulmuseum Bern“ in Köniz

Stiftungsrat „Museum Langenthal“, 2007-2010 als Präsident

Gründung „Stiftung Trummlehus“

Besuch der Mitgliederversammlung des „mmBE“ im „Trummlehus“







## Ausstellungen im Museum Langenthal



2007: Eine Ausstellung ist meist angewiesen auf Leihgaben, hier vom „Verein Armeemuseum Schweiz“ in Thun.



2007: Fasnachtszimmer im „Museum Langenthal“

## Den Unterricht ins Museum verlegt

**Museum** Schüler führen Schüler durch die Sonderausstellung

JANA FEHRENSSEN

Es ist früher Nachmittag, als die Gymnasiasten Luzius Schuler und Fabian Blum das Museum Langenthal zusammen mit ihrem Lehrer Riccardo Mordasini betreten. Luzius Schuler und Fabian Blum gehören zu den 13 Schülern des Gymnasiums Oberaargau, die am Projekt «Schüler führen Schüler» teilnehmen. Das Projekt entstand auf Initiative von Riccardo Mordasini. Er ist Lehrer am Gymnasium und Stiftungsrat des Museums Langenthal. «Im Ergänzungsfach Geschichte ist das Ziel, Stoff über die Grenzen der Schulbücher zu vermitteln», erklärt Mordasini. In der Sonderausstellung des Museums über den Zweiten Weltkrieg fand Mordasini das optimale Thema, den Schulunterricht auch ausserhalb der Schule weiterzutragen, und lancierte das Projekt, bei dem die Primaner des Gymnasiums andere Schulklassen führen.

Während der Vorbereitung auf das Projekt haben sich die jungen Museumsführer nicht nur mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges auseinandergesetzt, sondern auch mit Zeitzeugen diskutiert und so einen eigenen Fokus auf die Geschichte entwickelt. Besonders der Alltag in Langenthal und die damaligen Gebrauchsgegenstände waren für sie von grossem Interesse, stimmen Luzius Schuler und Fabian Blum überein.

### Rede von Hitler und Film über die Swissair

Die Zeit der Führung rückt näher und die beiden Primaner haben noch einiges vorzubereiten. Die technischen Geräte werden eingeschaltet, die richtigen Aufnahmen von Zeitdokumenten eingelegt. Luzius Schuler entscheidet sich, neben einer Rede von Adolf Hitler den Schülern noch einen alten Film über die Swissair zu zeigen. Im ersten Geschoss kontrolliert derweil Fabian Blum, ob die Ka-



**FÜHRUNG** Gymeler führen Schüler durch die Sonderausstellung im Museum. JFL

dettenfilme abspielbereit sind. Nur einige Momente später betreten die Realschüler aus Lotzwil mit ihrem Lehrer Rainer Hunn das Museum. Die Führung kann beginnen.

Viele Begriffe wie etwa geistige Landesverteidigung oder die Anbauschlacht sind für sie neu. Er habe die Schülerführung bewusst gewählt, weil die jungen Führer näher bei seinen Schülern seien, erklärt Hunn. Nach der Führung gibt er Anregungen, wie die Führungen noch interessanter gestaltet werden könnten. Noch mehr auf den Alltag eingehen, lautet einer seiner Vorschläge. Die Lotzweiler Schüler verabschieden sich schliesslich um eine Erfahrung reicher. Bereits 15 Klassen haben an einer Schülerführung teilgenommen.

Das Projekt «Schüler führen Schüler» im Museum Langenthal läuft noch bis April 2008. Die Führungen sind für alle Schulen kostenlos. Anmeldungen unter Telefon 062 923 27 26.



2008: Ausstellung „200 Jahr Choufhüsli“ (Erich Hirschi)

LANGENTHAL

# Museum feiert 25. Geburtstag

Gestern ist im «Bären» der 25. Geburtstag des Museums Langenthal gefeiert worden. Es entstand 1984 aus der Heimatstube.

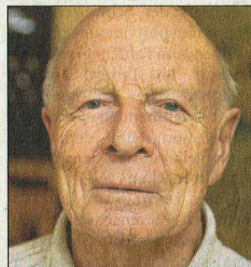
Viel Lob gabs gestern fürs Museum Langenthal. «Es ist eine Institution, die für Langenthal eine grosse Ausstrahlung hat», sagte Stadtpräsident Thomas Rufener an der Feier zum 25-Jahr-Jubiläum im Hotel Bären. Das Museum sei nicht verstaubt oder antiquiert. «Es ist vielmehr ein Ort, an dem die Bevölkerung etwas erfährt und erlebt.»

Eine Tonbildschau zeigte den rund 100 Gästen das Museum aus der Sicht ihrer Leiter. Es entstand seinerzeit aus der Heimatstube, die der Langenthaler Historiker J.R. Meyer ins Leben gerufen hatte. 1980 beschloss die Stadt, das Alte Amthaus zu kaufen. Am 11. Mai 1984 eröffnete Max Jufer, erster Stiftungsratspräsident, das renovierte Haus. Auf ihn folgte als Leiter Samuel Herrmann. Seit zwei Jahren führt nun Rudolf Baumann das Museum.

In den 25 Jahren seines Bestehens wurden im Museum nebst der ständigen Ausstellung Dutzende von Sonderausstellungen zur Ortsgeschichte realisiert, die von Tausenden von Besuchern gesehen wurden. Weitere sind schon geplant. «Stossen wir deshalb auf die nächsten 25 Jahre an», so Baumann. **HRH**



Von Wasser umspült: Das Alte Amthaus und heutige Museum (links) vor gut 25 Jahren, als die Langette durchs Dorf floss. Rechts hinten die frühere Post, vorne rechts der damalige «Nordmann» (heute Manor). **zvg**



Max Jufer, Präsident und Leiter 1984 bis 1997. **top**



Samuel Herrmann, Präsident und Leiter 1998 bis 2007. **wpf**



Rudolf Baumann, Präsident und Leiter ab Mitte 2007. **top**

2009



Das Modell des „Tapirus Brönnimanni“ wird 25jährig.



2010: „Ein Blick in die 1950er-Jahre“

# Oldtimercorso in Langenthal



4. September 2010



# 15 Jahre Stiftung Trummlehus

## STIFTUNGSURKUNDE

Martin Stauffer, Notar des Kantons Bern, mit Büro in Langenthal,

beurkundet:

Herr

**Rudolf Max Baumann**

geb. 11. April 1944, von Oberentfelden, verheiratet, Dr. med. dent., Flurweg 8, 4914 Roggwil

- Stifter -

erklärt:

### GRÜNDUNG EINER STIFTUNG

#### **Zweck der Stiftung**

Die Stiftung bezweckt das Sammeln, die Dokumentation, das Bewahren und das Ausstellen von Rhythmusinstrumenten und Exponaten, insbesondere zur Fasnacht in Langenthal, und deren zur Verfügung stellen für Lehre und Forschung.

Die Sammlung ist nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck.

Der erste Stiftungsrat besteht aus folgenden Personen:

- Dem Stifter Rudolf Baumann, von Oberentfelden, in Roggwil;
- Herrn Simon Baumann, von Oberentfelden, in Bern;
- Herrn René Keusen, von Riggisberg, in Langenthal;
- Herrn Peter Widmer, von Langnau bei Reiden LU, in Bern
- Frau Nadine Baumann, von Oberentfelden, in Roggwil

Beurkundet ohne Unterbrechung und in Anwesenheit aller mitwirkenden Personen im Büro des Notars in Langenthal am siebzehnten August zweitausendundfünf.

**D.d. 17. August 2005**



## **Jahresbericht 2006 der Stiftung „Trummlerhus Langenthal“**

Im Sommer 2006 wurden die Räumlichkeiten des Museums auf die ehemalige Praxis reduziert, damit durch die Vermietung des Wohnhauses finanzielle Mittel für Rudolf Baumann generiert werden können. Die Dauerausstellung und das Archiv mussten dadurch nicht verkleinert werden, aber Sonderausstellungen sind momentan nicht gut möglich; dafür habe ich aber neu die Möglichkeit, im Museum Langenthal auszustellen.

Die Inventarisierung wurde weitergeführt im bestehenden Rahmen mit Fotodatei und einem Blatt pro Exponat in Computer und –zur Sicherheit– auch in einem Ordner.

Viel Zeit galt der Konservierung und Erforschung der Exponate. Neue Instrumente wurden nur in sehr kleinem Umfang dazugekauft.

Es fanden zwei Stiftungsratssitzungen statt.

Im Frühling war das „Schulmuseum Bern“ aus Köniz zu Gast im Trummlerhus mit einer grossen Ausstellung: „Schule anno dazumal“. Presse und BesucherInnen lobten die Ausstellung sehr.

Für ein drittes Buch wurden von im Museum involvierten Handwerkern, Freunden und Gönnern sowie der Stadt Langenthal und dem „Bernischen Lotteriefonds“ Sponsorengelder gesucht. Das Buch erscheint 2007.

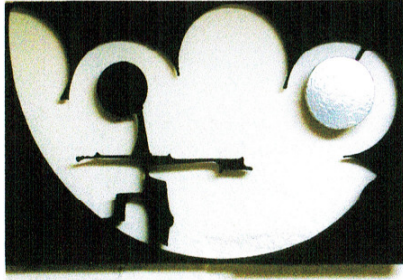
Rudolf Baumann ist auch Vizepräsident in der Stiftung „Museum Langenthal“ und Kurator im „smb“ (Schulmuseum Bern), was gute Kontakte und viele Anregungen schafft.

Die Dauerausstellung wurde von sieben Gruppen besucht und es fanden sechs Filmvorführungen im neuen Projektionsraum statt.

Im „Tambourmajor“ erschien ein Artikel über das Museum.

Das „Trummlerhus“ nahm erstmals an der „Kulturnacht Langenthal“ teil und hat sich neben den grossen Institutionen recht gut behauptet.

Da ich ab Sommer 2007 im Museum eine grosse Ausstellung kuratieren darf („1933 bis 1945 – Langenthal in schwieriger Zeit“) beherbergte das „Trummlerhus“ im 2006 viele Leihgaben, welche gesichtet und konserviert werden mussten.



Louis Bassa  
Plastiken und  
Skulpturen,  
Huttwil

# 3-dimensional *trifft* 2-dimensional

14./15. und 21./22. Januar 2006



Eva Herrmann-  
Opitz  
Mischtechniken  
und Aquarelle,  
Huttwil

Ausstellung Trummlehus Langenthal

2006



10 Jahre  
Museum Trummlehus



Narragonien und GrimmsKrams



Buchtaufe im  
Verwaltungsgebäude Langenthal

2007





# Alles nur Märchen oder was?

**Regionalbibliothek** Erwachsene lassen sich einen Abend lang Märchen erzählen

Viele Märchen gab es am Märchenabend für Erwachsene in der Regionalbibliothek Langenthal unter dem Titel «Kennen Sie Hans Christian, Jacob und Wilhelm?» mit Rudolf Baumann vom Trummlehus und Schauspielerin Michaela Wendt.

FRANZISKA LEUENBERGER

Es war einmal vor langer, langer Zeit – vor genau zwei Tagen – in einer Stadt namens Langenthal eine Bibliothek, in der sich eines Abends die Herren Hans Christian, Jacob und Wilhelm trafen – trotz oder gerade wegen ihres ungemein hohen Alters: Hans Christian Andersen kann dieses Jahr nämlich schon auf sein 200. Geburtsjahr zurückblicken. Ein Jubiläum, das gebührend gefeiert werden muss. Denn wen hat Herr Andersen mit Märchen wie «Das hässliche junge Entlein» oder «Des Kaisers neue Kleider» nicht durch seine Kindheit begleitet, wen nicht in den Schlaf gewiegt? So hatte die Regionalbibliothek Langenthal die glänzende Idee, den Schriftsteller zusammen mit seinen Kollegen Jacob und Wilhelm Grimm einem interessierten Publikum vorzustellen, dessen literarische Reise auf dem Meeresgrund bei der Seejungfrau begann und über die deutsche Märchenstrasse in Bremen endete. Und wer jetzt glaubt, dass hier nichts als Märchen erzählt werden, der soll bitte weiterlesen.



MÄRCHENHAFT Erwachsene tauchen in die Märchenwelt ein. HANSPETER BÄRTSCHI

fert». – Und damit nahm sie Bezug auf das Volksmärchen, welches dem Publikum von Rudolf Baumann vom nun zehn Jahre bestehenden Trummlehus in einer theoretischen Einleitung vom Kunstmärchen unterschieden wurde. Rudolf Baumann, der nach eigenen Angaben sehr viel

sche und Irreale dafür verantwortlich, dass sich in der Regionalbibliothek nicht mehr als rund 20 Erwachsene von Märchen faszinieren lassen wollten? Oder soll man der Jahreszeit die Schuld zuschieben? Jedenfalls waren die schlechten Strassenverhältnisse letzten Endes wohl dafür verantwort-

Ausstellung «Narragonien und Grimm-Krams» im Trummlehus zu bestaunen ist.

#### Die Moral der Geschichte

«Auf nach Bremen» ist die Fortsetzung der berühmten «Bremer Stadtmusikanten». – Und gleichzeitig ein

## EINLADUNG ZUM ZYSCHTIG - APERO

Datum: **Dienstag, 1. April 2008, 18.30 bis 19.45 Uhr**  
anschliessend Apéro mit den Talk-Gästen

Ort: **im Hauptstadt-Hotel Bern**  
Zeughausgasse 9, 3011 Bern

Thema: **Apéro am Scherztag 1. April**  
**Halbernstes zu Satire, Scherz, Witz**  
**und Narreteien**

Teilnehmer: **Heinz Däpp**, «Schnappschuss»-Autor  
**Esther Hasler**, Kabarettistin, Chansongière  
**Edith Bussmann**, ehem. Unterhaltungschefin bei Schweizer Radio DRS, Schöpferin «Schreckmümpfeli»  
**Hand Ruedi Baumann**, Scherz-Historiker, Fasnächtler

Moderation: **Rita Jost**

Live-Karikaturen: **Otto Fuchs**



RUDOLF BAUMANN

## DAS SCHULWANDBILD EIN FENSTER IN DIE BUNTE WELT



**2009**

„Schulmuseum Bern“

Broschüre und  
Ausstellung





# 25 Jahre Trummlehus Langenthal

Samstag, 8. Mai 2010



**13.30 bis 18.30 Uhr**  
im Museum Trummlehus und im Museum  
Langenthal

- Schlag auf Schlag mit Top-Tambouren
- Bremer Stadtmusikanten im Märliwagen
- Die 50er-Jahre für Auge und Ohr
- Rivella-, Sirup- und Chrömlibar
- **17.30 Uhr** Apéro im Museum Langenthal

**19.00 Uhr in der Alten Mühle:**  
«Pasta, Rhythmus und viel Musik»

- Fassduubeli
- Simon-Fankhauser-Trio
- Tambourenverein Langenthal
- A-cappella-Gruppe Vierklang

**Anmeldung Abendanlass bis 15. April 2010:**

Telefon: 062 929 32 26, Fax: 062 929 42 16

Mail: susanna.baumann1@bluewin.ch

Dank grosszügigem Sponsoring von  
Stiftungen, Unternehmen und Privatpersonen  
ist der ganze Festnachmittag inkl. Apéro  
kostenlos und der Abendanlass ein «Muss»  
und preiswert (Fr. 55.– je Person).

Mit Takt und Klang!



130147



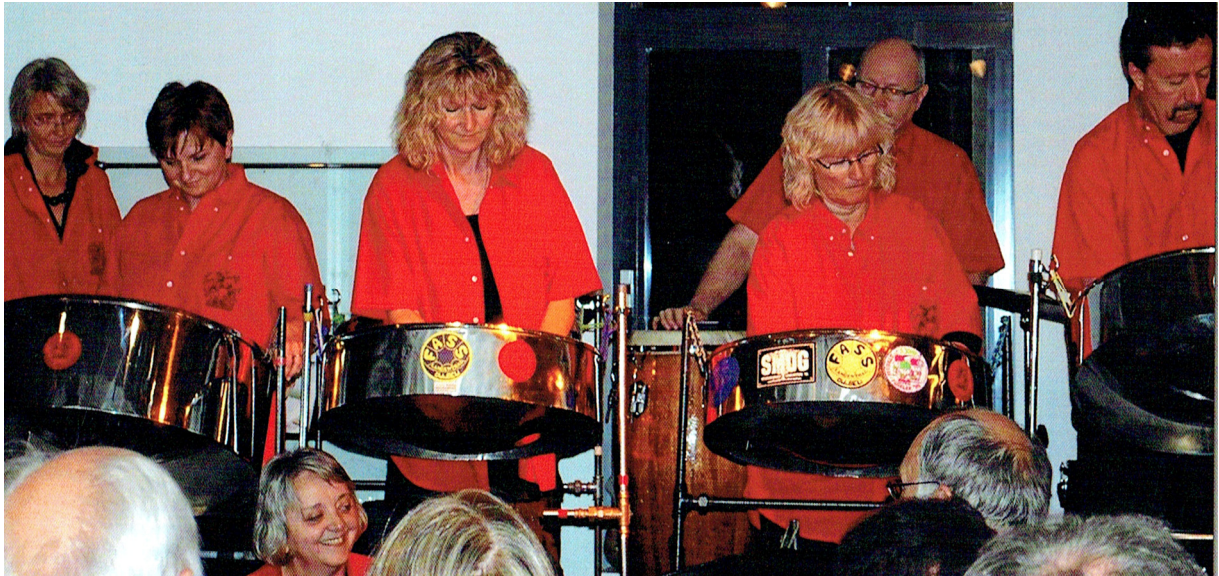




Märlitante im Einsatz



Ein schlagkräftiges Team: Die „Trummlehüsler“: v.l.n.r. Susanna Baumann (Säckelmeisterin), Peter Widmer (Protokollführer, Sekretär), Rudolf Baumann (Präsident), Nadine Baumann (Stiftungsrätin, Inventar), René Keusen (Stiftungsrat, Museumsführer), Stefan Lerch (Homepage, Drummer), Christoph Jost (Tambour, Helfer)



„Fassduubeli Langenthal“

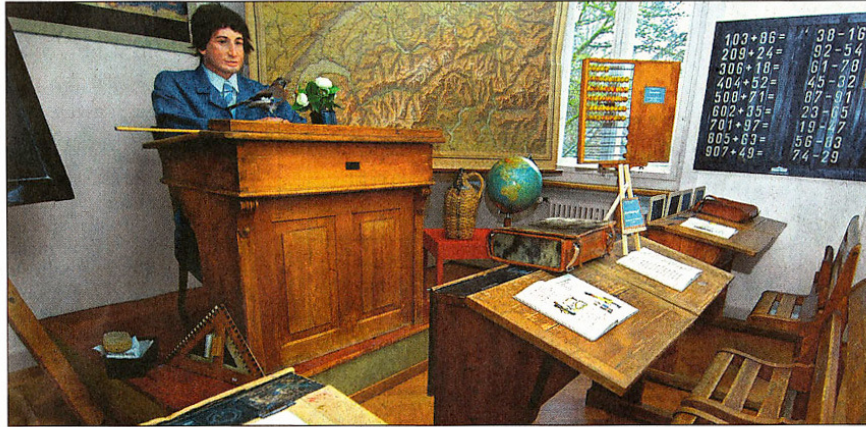


„Tambourenverein Langenthal“



„Vierklang“ A-cappella-  
Quartett, Langenthal

# Erst Praxis, dann Museum



Letzte Sonderausstellung im Langenthaler Trummlehus: 2006 drehte sich alles ums Thema «Lernen und lehren anno dazumal». Das Museum an der Aarwangenstrasse wird 25 Jahre alt.

Thomas Peter

Heute feiert das «Trummlehus» sein 25-jähriges Bestehen. Das Haus hat eine bewegte Geschichte und ein einmaliges Innenleben.

Das Haus aus den 30er-Jahren, ganz nahe am Kreisel Aarwangen-Murgenthalstrasse in Langenthal, hat eine bewegte Geschichte. Erbaut vom Zahnarzt Max Baumann als Wohn- und Praxishaus, ging es in den 80er-Jahren an seinen Sohn Ruedi Baumann über, seines Zeichens Kieferorthopäde («Spange-Dokter», so Baumann junior).

Dieser, ein begeisterter Hobby-Schlagzeuger, fand schnell einen passenden Namen: Er taufte das Haus Trummlehus.

Als er seine Tätigkeit als Kieferorthopäde aus gesundheitlichen Gründen reduzieren musste, wurde das Trummlehus zum Kurszentrum für Zahnmedizin. «Der Architekt hatte mir damals empfohlen, den Estrich auszubauen und mit grossen Fenstern zu versehen», erinnert sich Ruedi Baumann. Diesem Rat sei er zum Glück gefolgt. Denn der helle Dachraum eignete sich bestens als Kursraum. Dass er eines Tages auch zum Ausstel-

lungsraum würde, stand damals noch in den Sternen.

## Baumann, der Sammler

«Ich war schon immer ein Sammler», sagt Ruedi Baumann. Er und seine Frau Susanna brachten von ihren Reisen in die ganze Welt die verschiedensten Rhythmusinstrumente nach Hause. Als die Praxis von Vater Baumann ihr 50-Jahr-Jubiläum feierte, entschieden sie sich, ihre Sammlung erstmals öffentlich zu zeigen. Sie reichte vom klingenden Eselkiefer bis zu Instrumenten aus Bambus und Bast. Das war 1984/1985 - vor 25 Jahren.

Zu den Rhythmusinstrumenten gesellten sich bald Faschnachtsmasken und Faschnachtsbilder des Cartoonisten Urs Gerber, denn Ruedi und Susanna Baumann sind begeisterte Faschnächtler. Zinnsoldaten, alte Kameras und Dia-Projektoren ergänzten die Sammlung.

## Kino, Schule, Fotografie

1995 zeigte das Trummlehus die erste Sonderausstellung: «100 bewegte Jahre - Geschichte des Kinos». Fünf Jahre später standen die 50er-Jahre im Zentrum, ein Vorgänger der aktuellen Ausstellung im Langenthaler Museum, an der Ruedi Baumann auch mit eigenen Exponaten beteiligt war. Es folgten weitere Ausstellungen. 2006 fand die vorläufig letzte Sonderausstellung statt: «Lernen und lehren anno dazumal».

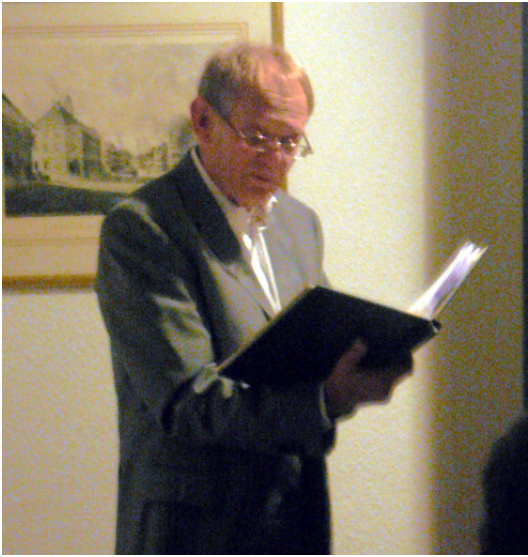
Inzwischen ist ein Teil des Hauses an eine Familie vermietet. Der Ausstellungsraum ist kleiner geworden. Doch Baumann plant bereits eine neue Ausstellung, diesmal zum Thema Fotografie. «Ich bin im Museum Langenthal ins zweite Glied zurückgetreten.» Nun habe er wieder mehr Zeit, sich der Trummlehus-Sammlung zu widmen.

**PRISCA ROTZLER**

**Feier** «mit Takt und Klang»: Heute Samstag, 13.30-17.30 Uhr, Trummlehus, Aarwangenstr. 24, und Museum Langenthal.

ANZEIGE





2010: Sagenabend im „Trummlehus“

Herr und Frau  
Susanna und Ruedi Baumann  
Museum Trummlehus  
Flurweg 8  
4914 Roggwil

Liebe Frau Baumann, lieber Herr Baumann

Am 16. Dezember 2010 besuchten wir von der Seniorebrügg Langenthal und Umgebung die Ausstellung im Trummlehus.

Wir lernten eine Menge Rhythmusinstrumente kennen und freuten uns über die Vielfalt und die kompetente Führung durch Herrn Baumann und Herrn Keusen. Der Anlass hat unseren Mitgliedern sehr gefallen.

Mit grosser Freude möchten wir für die grosszügige Spende in Form einer Gratisführung danken.


Wir vom Verein Seniorebrügg wünschen dem kleinen, feinen Trummlehus weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüssen

Vorstand Seniorebrügg  
Präsidentin



Marianne Meyer

367 Trummlehus 

Aarwangenstrasse 24  
Adresse Rudolf Baumann,  
Postfach, 4901 Langenthal;  
Tel. 062 929 32 26,  
Fax 062 922 74 10

Geöffnet Nach Vereinbarung  
Personal Eigentümer:  
Rudolf Baumann



Bemalte, geflammte Berner-  
trommeln mit Wappen, 18. Jh.

Rhythmusinstrumente aus aller Welt, Fotoapparate, Projektoren, Zinnfiguren, Objekte zur Fasnacht in Langenthal.

Eröffnet 1990

Gebäude Ehemaliges Privathaus, 1934





## Endlich in Farbe!

Eine Sonderausstellung mit viel(en)  
**Buch-, Film- und Fotogeschichte(n)**  
im Museum Trummlehus, Langenthal

**Öffnungszeiten:** An den Sonntagen, 13. Februar,  
20. Februar, 27. Februar, 6. März, und 20. März 2011  
von 14.00 bis 16.00 Uhr, Gruppen nach Vereinbarung

**Eintritt frei, Kollekte wie immer zu Gunsten der Spitäler  
von Dr. Beat Richner „Beatocello“ in Kambodscha**





Bilder: azi/z.V.g.

1. Rudolf Baumann, Kurator, mit einer Laterna magica. 2. Langenthal in der Zukunft: Eine Visualisierung der Marktgasse Anfang 20. Jh. 3. Die Plakette des Fip-Fop-Clubs. 4. Bild für die Laterna magica Anfang 20 Jh. 5. Farbfoto der Gebrüder Lumière (Autochrom) Anfang 20 Jh. 6. Erstes Klebealbum NPCK 1921, sogenanntes «Briefmarkenalbum», ohne Text. 7. NPCK-Alben um 1950. 8. Max Baumann mit seinen Kindern Hans und Bettina, etwa 1942. 9. Vergleich: Stereoskopie um 1900 (s/w) und View master 1950er-Jahre.





2011: „GALA“ (Gewerbeausstellung Langenthal) im Zelt bei der Märithalle



## 1150 Jahre Langenthal - «Beleben»

# Das Museum geht auf die Strasse - und umgekehrt

Unter dem Motto «Beleben» gehen die Feierlichkeiten zu 1150 Jahre Langenthal vom 24. Juni bis am 3. Juli 2011 in die dritte Phase. Nachdem das Museum Langenthal die Festtafel mit seiner Ausstellung «Äs Langenthaler Feschtmu» bereits am 27. April 2011 deckte (siehe Bericht mmBE Rundbrief 31), gesellen sich nun auch das Kunsthaus Langenthal und die Stiftung Trummlehus zur Festgemeinschaft. Für Belebung sorgen die beiden Projekte durch den direkten Einbezug der Strassen und Gassen Langenthals. Während beim Kunsthaus Dinge der Umgebung ihren Weg ins Museum finden, bringt das Team der Stiftung Trummlehus Museales auf die Gasse.

### 1150 Jahre Martín Mele

Am 25. Juni beginnt der argentinische Künstler Martín Mele mit der Verwandlung des Treppenhauses im Langenthaler Kunsthaus. Die Entstehung des Kunstwerks kann während dessen Entwicklung beobachtet werden. Mit einem Augenzwinkern macht Mele das Stadtjubiläum kurzerhand zu seinem eigenen. Er nutzt das Treppenhause zum offenen Atelier um und lässt seine Installation von Stockwerk zu Stockwerk wachsen und wuchern. Sein Werkstoff: Klappstühle, Vasen, Flaschen, Regenschirme und immer wieder Koffer – Strandgut, das aus den Haushalten an die Strassenränder und in die Brockenhäuser Langenthals gespült wurde.

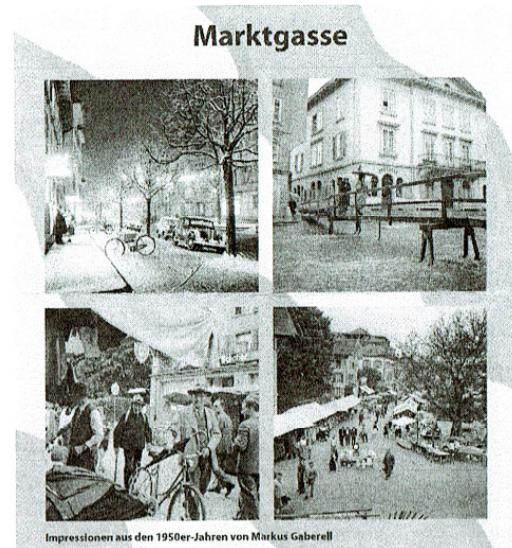
### Langenthal im Bild

In die entgegengesetzte Richtung bewegt sich die Panel-Ausstellung, die unter dem Patronat der Stiftung Trummlehus von einem Team um Museumsleiter Rudolf Baumann zusammengestellt und realisiert wurde. Die mobilen Panels bringen historisches Bild- und Dokumentationsmaterial aus den Museen Langenthal und Trummlehus sowie von Privatpersonen direkt in die obere Markt-gasse.

Neben historischen Meilensteinen Langenthals, greift die Open-Air-Präsentation einen Reigen attraktiver Themen aus der Ortsgeschichte auf: Verkehr und Verkehrsmittel, Schulhäuser, Kirchen, Choufhüsi, Handwerk und Gewerbe, das Kadetten-corps oder die «Bärenbande». Nicht fehlen durften in der Zusammenstellung auch Lehrer und Lokalhistoriker Jakob Reinhard Meyer sowie die Markt-

gasse. Mit ihr schliesst sich der Kreis von der Vergangenheit zu den Feierlichkeiten der Gegenwart, Ausstellung und Ausstellungsort fallen zusammen.

Im Gegensatz zur Markt-gasse, durch die es sich auch künftig schlendern lassen wird, fordern Bilder von «verschwundenen» Häusern zum genauen Hinschauen. 18 von ihnen sollen in einem Publikums-Wettbewerb lokalisiert werden.



Panelausschnitt: Stiftung Trummlehus

### Land unter

Apropos verschwinden: ein Stück Markt-gasse wird an den zwei Sommerwochenenden und den dazwischen liegenden Tagen auch verschwinden. Oder zumindest sehr anders aussehen. Denn all die Aktivitäten, die geplant sind, werden durch einen künstlich angelegten See in der Markt-gasse belebt. Erinnerungen an die legendären Hochwasser werden wach.

Das Detailprogramm zu den einzelnen Anlässen rund um 1150 Jahre Langenthal gibt es unter: [www.1150-langenthal.ch](http://www.1150-langenthal.ch)

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE





Historische Gesellschaft Langenthal

Christoph Rytz  
Klusstrasse 14  
4922 Thunstetten  
062 963 27 72

Einladung

zum

HÖCK

Thunstetten, im Oktober 2011

Werte Mitglieder der Historischen Gesellschaft Langenthal,  
liebe Gäste,

zum Höck als Abschlussanlass dieses ereignisreichen Jahres lade ich  
Sie im Namen des Vorstandes recht herzlich ein, nämlich zum Thema

Fasnachtsbräuche im Oberrheingau und ihre Wurzeln

Referent: Dr. Rudolf Baumann, Roggwil,  
mit Iris Jäggi, von ebenda.

Ort: Alte Mühle Langenthal.

Datum und Zeit: Donnerstag, 10.11.2011, 19.30 Uhr.



Wir erfahren von der Herkunft der  
Gewohnheiten der Festlichkeiten,  
von Elementen derselben wie die  
Zahl 11, der Verbreitung und der  
besonderen Ausprägung in den ver-  
schiedenen Orten unserer Gegend.

Vom Referenten sind schon ver-  
schiedene Publikationen zu diesem  
Themenbereich erschienen, und dies  
wird noch anhalten....!

Wir dürfen uns auf einen reich-  
haltigen Abend freuen.

Mit freundlichen Grüssen  
verbleibt

Ihr Präsident  
Christoph Rytz

Der Fasnachtskarr






Die **Langenthaler Fasnachtsgesellschaft LFG**  
verleiht

**Ruedi Baumann**

anlässlich der Fasnacht 2012 den

## **Langenthaler Fasnachtskulturpreis**

für seinen jahrelangen und unermüdlichen  
Einsatz zu Gunsten unseres Kulturgutes.

Langenthal, 25. 2. 2012 der Ober: 

**LANGENTHALER FASNACHTSGESELLSCHAFT**

# Neue Oberaargauer Zeitung

NOZ

DIE WOCHENZEITUNG | Ringstrasse 41 | 4603 Olten | Telefon Inseratenannahme und Redaktion 062 919 20 50 | Fax 062 919 20 59 | oberoargau@noz.ch | www.noz-oberaargau.ch



Seite X

Seite X

Seite X

Seite X

Seite X

## Ein Stück Armeegeschichte

**LANGENTHAL** Die Stiftung Trummlerhus ist nun stolze Besitzerin aller sieben Schweizer Ordonnanztrommeln

**Das «Trummlerhus» in Langenthal bekommt Zuwachs. Die siebte Ordonnanztrommel der Schweizer Armee wird der schweizweit grössten Trommelsammlung hinzugefügt.**

In seiner ehemaligen Zahnarztpraxis hat der passionierte Sammler Rudolf Baumann Platz für jegliche Art von Rhythmusinstrumenten gefunden und hält sie mit viel Eifer in stand. An den liebevoll eingerichteten Räumen lässt sich erkennen, dass die «Stiftung Trummlerhus» für Baumann eine Herzensangelegenheit darstellt.

### Grösste Sammlung der Schweiz

Auf seinen jüngsten Zuzug ist Rudolf Baumann ganz besonders stolz. Es handelt sich dabei um eine Ordonnanztrommel der Schweizer Armee aus dem Jahre 2001 mit eingetragtem Logo der Schweizer Militärmusik. Die Trommel bildet das neuste Glied seiner Sammlung von

Ordonnanztrommeln seit dem Jahre 1875. Nicht einmal das Schweizer Armeemuseum kann eine so umfangreiche Kollektion vorweisen. Die Ordonnanztrommel 2001 hebt sich durch das auffällige braunrötliche Buchenholz und der Kalbfelltrommel deutlich von seinen Vorgängern ab. Die etwas älteren Trommeln waren kleiner und aus Blech, was natürlich «den Klang der Trommel in Mitleidenschaft zog», so Baumann. Heutzutage wird vermehrt Wert auf ein schönes Klangbild gelegt und somit gingen Trommelbauer zurück zu den Wurzeln und bauten ihre Werke nunmehr aus Holz.

### Mehr als nur Exponate

Um in der Verein «Museen im Kanton Bern» aufgenommen zu werden, musste Ruedi Baumann seine Exponate inventarisieren. Die familiäre «Stiftung Trummlerhus» bereitet dazu zu jedem ihrer Exponate geschichtliche Hintergrund-



Bilder: sf

Rudolf Baumann mit der neusten Ordonnanztrommel aus dem Jahr 2001.

informationen auf, denn: «Jedes Ausstellungsstück hat seine eigene Geschichte», sagt Rudolf Baumann. Genau diese Geschichte möchte der passionierte Faschmächtler den Besuchern näher bringen und hat eigens dafür einen Kinosaal mit alten Stühlen des Kinos Scala eingerichtet.

### Das Leben der 50er-Jahre

Im Jahre 1995 entschloss sich Ruedi Baumann dazu, seine Sammlung als Stiftung weiterzuführen, damit die gesammelten Objekte auch nach seinem Ableben erhalten bleiben. Wer in das «Trummlerhus» eintritt, tritt auch eine kleine Zeitreise in die Vergangenheit an – und Ruedi Baumann ist der Zeitreiseführer.

Inspiziert durch sein Buch «Langenthal in den 1950er-Jahren», welches im Mai 2012 erschien, entschloss sich der fleissige Rentner

sein Spektrum in einem neuen Buch auf die gesamte Schweiz auszuweiten. In «Schweizer Alltag in den 1950er-Jahren» findet man eine bunte Ansammlung von Bildern und Werbeplakaten, die einen Einblick in das Leben von Herr und Frau Schweizer in den 1950ern gewährt. Das Buch ist ab sofort erhältlich.

Joshua Guelmino

### Trummlerhus

Weiterführende Informationen zum Trummlerhus und Rudolf Baumann sind unter [www.trummlerhus.ch](http://www.trummlerhus.ch) zu finden. Für Führungen und sonstige Fragen wenden Sie sich an [info@trummlerhus.ch](mailto:info@trummlerhus.ch).



Die sieben Ordonnanztrommeln im «Trummlerhus».

### Die Woche

#### 20. Roggwiler Weihnachtsmärit

Roggwil Kommanden Freitag findet der 20. Roggwiler Weihnachtsmärit statt. Zum Jubiläum des Märits haben sich die Organisatoren einige ganz spezielle Überraschungen einfallen lassen: Der Liedermacher «Ueli Schmezer», diverse Musikformationen und ein Weihnachtschor werden mit Konzerten begeistern und eine Jubiläumstombola wartet mit exklusiven Preisen wie Fernseher und Navigationsgeräten auf.

Selbstverständlich gibt es auch dieses Jahr wieder einen weihnächtlichen Streichelzoo, eine Hammershow eines Kunstschmieds und viele weitere Attraktionen für Gross und Klein. Fragen Sie übrigens unbedingt den allwissenden Nachtwächter, wo es die schöne und edle, mit Glühwein gefüllte Jubiläumstasse gibt – er wird Ihnen den Weg weisen.

Freitag, 30. November, von 16 bis 22 Uhr auf dem Schulhausareal bei der ref. Kirche in Roggwil. Mehr Informationen auf [www.gewerde-roggwil.ch](http://www.gewerde-roggwil.ch).

pd



**BURKHARD**  
AUTOCENTER

DIE PEUGEOT-VERTRETUNG  
IM OBERAARGAU

IHR NUTZFAHRZEUG KOMPETENZCENTER



Leenrütimattweg 9 • 4704 Niederbipp  
Tel. 032 633 17 71 • [www.acb32.ch](http://www.acb32.ch)



Ihr Range Rover-Spezialist René Spann  
mit dem neuen Range Rover Sport 3.0

trummlehus.ch/Trummlehus/Willkommen.html

20 Minuten: Aktuelle ... BZ BZ Online BZ BZ ePaper

# Trummlehus Langenthal

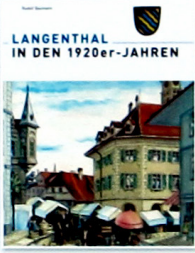
Aarwangenstrasse 24 4901 Langenthal 062 929 32 26

Das kleine aber feine Schauderdepot der Stiftung Trummlehus beherbergt seit 1995 in einer ehemaligen Praxis eine grosse Sammlung von Rhythmusinstrumenten aus aller Welt, Fotoapparaten, Projektoren, Zinnfiguren sowie Objekten zur Fasnacht in Langenthal und zu den 1950er-Jahren. Einzelpersonen und Kleingruppen kann auf Voranmeldung unentgeltlich ein Einblick in die Sammlung gegeben werden. Verschiedene von der Stiftung Trummlehus herausgegebenen Publikationen zu historischen Themen sind erhältlich unter der obenstehenden Kontaktadresse oder im Buchhandel.

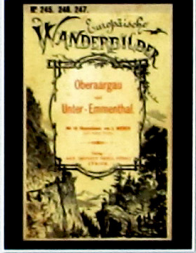
**NEWS**

- „Mit Trommel und mit Pfeife“
- „Vorwärts... Marsch! Rund um die Blasmusik“
- „Narren, Spassmacher, Witzbolde - Witz und Humor im Abendland“
- „Sagen aus dem Oberaargau“
- „Fasnachtsbräuche im Oberaargau“
- „Langenthal in den 1950er-Jahren“
- „Schweizer Alltag in den 1950er-Jahren“
- „Sagen aus dem Simmental“
- „Vom Hörensagen Die Zeit von 1850 bis 1950“
- „Langenthal damals und heute“
- „Hingedry wi di auti Fasnacht“
- „Geschichte(n) rund um den Dreiländerstein“
- „Mein Blick in analoge Zeiten“
- „Emmentaler-Sagen“
- „Langenthal in den 1920er-Jahren“
- „Wanderbild Oberaargau und Unteremmental“

Die Stiftung Trummlehus ist Mitglied des "Verbands der Museen der Schweiz" und des "Vereins der Museen im Kanton Bern".




[Langenthal in den 1920er-Jahren](#)



[Wanderbild Oberaargau und Unteremmental](#)

## Presseartikel der letzten Jahre

Diashow vorführen



Das Trummlehus eine Wandertüte

Taktvoll bis zum Ende

Das einzigartige Kulturgut Kino erhalten

Prix Tambour 2016 für Soom und Marti

Das Trummlehus eine Wandertüte

Taktvoll bis zum Ende

Das einzigartige Kulturgut Kino erhalten

Prix Tambour 2016 für Soom und Marti

2012: Dank Stefan Lerch endlich eine eigene Homepage:  
[www.trummlehus.ch](http://www.trummlehus.ch)

# Rhythmus fürs Auge – von Hand gemacht



Nachtrommler von Harry Egger senior

## Ausstellung in Langenthal

14. September 2013

[www.trummlehus.ch](http://www.trummlehus.ch)

[www.nyffelerkeller.ch](http://www.nyffelerkeller.ch)



# Im Trummlehus läuft zurzeit die allerletzte Ausstellung

**LANGENTHAL** Noch bis Sonntag läuft im Trummlehus und im Nyffeler-Keller die Ausstellung «Rhythmus fürs Auge – von Hand gemacht».

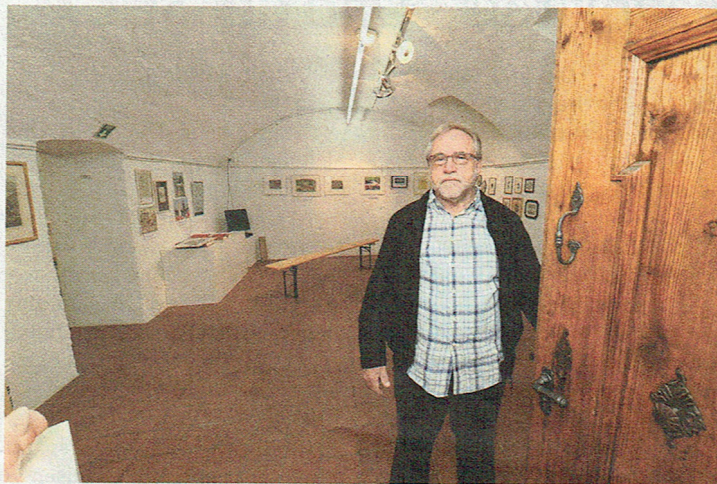
Das Langenthaler Trummlehus öffnete gestern Abend zur letzten Ausstellung. Am Sonntag schliessen Susanna und Ruedi Baumann nach fast 30 Jahren die Türen. Der Aufwand für Gruppenführungen wurde zu gross, der Platz zu knapp. In Zukunft wollen sie sich auf den Stiftungszweck beschränken: das Sammeln, die Dokumentation und das Bewahren von Rhythmusinstrumenten und Exponaten zur Langenthaler Fasnacht sowie das Erforschen und Vermitteln ihrer Geschichte.

Die letzte Ausstellung steht unter dem Titel «Rhythmus fürs Auge – von Hand gemacht». Sie wurde gestern eröffnet. Diesmal ist auch der Nyffeler-Keller einbezogen. Dort sind vor allem Bilder, Stiche und Grafiken zu sehen. Am Samstag ist die Ausstellung geschlossen, weil Ruedi Baumann sein neues Buch «Sagen aus dem Simmental» tauft.

Von der Stiftung Trummlehus wird man aber auch in Zukunft hören. Baumann plant die Herausgabe weiterer Bücher. Und der Stiftungsrat will jeweils zwischen Fasnacht und Ostern einen «Prixtambour» vergeben. Ein Anerkennungspreis für Personen oder Gruppen aus dem Oberaargau, welche «irgendwo und irgendwie» in ihrer Freizeit den Takt angeben.

Dem Stiftungsrat gehören an: Nadine Baumann, René Keusen, Peter Widmer und Ruedi Baumann. Wertvolle Mitarbeiter des Trummlehus sind ausserdem Susanna Baumann, Christoph Jost und Stefan Lerch. *rgw*

**Ausstellung:** Trummlehus (Onyx-Kreisel) und Nyffeler-Keller (Jurastrasse), Do und Fr: 19 bis 21, So: 15 bis 17 Uhr.



Die letzte Ausstellung des Trummlehus hat Ruedi Baumann auch auf den Nyffeler-Keller ausgedehnt.

*Robert Grogg*



Besuch der „Trummlehüsler“ beim Trommelbauer in Basel



KULTUR, KUNST UND LITERATUR

## «SAGEN AUS DEM SIMMENTAL»

Der Oberaargauer Rudolf Baumann (1944), Mitautor und Sammler der Sagen, begibt sich mit diesem Werk in die Heimat seines Grossvaters mütterlicherseits: Hans Zahler (1873–1927) aus St. Stephan war Lehrer, Schriftsteller und sammelte als Volkskundler Sagen aus der ganzen Schweiz. Er lebte mit seiner Familie in Bern und war zeitlebens ein Heimwehsimmentaler.

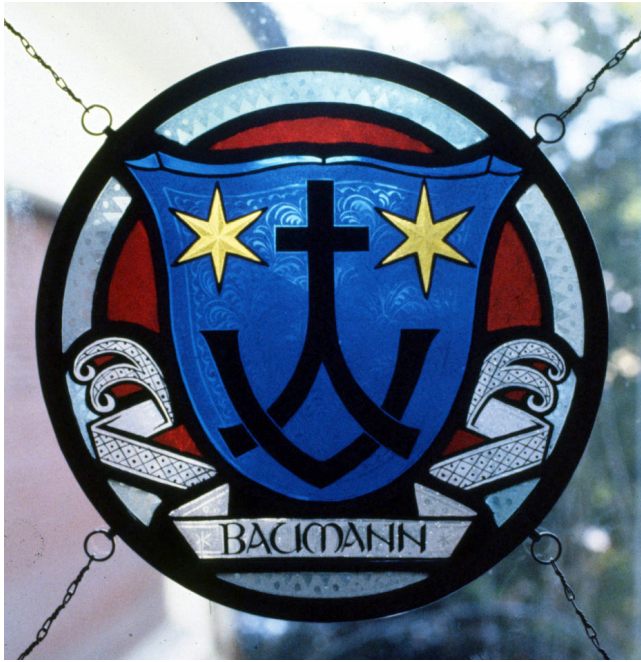
Das Berner Oberland zählt zu den sagenreichsten Gegenden der Schweiz. Das ist nicht erstaunlich, wenn man bedenkt, dass dieses Volk während Jahrhunderten in gebirgiger Abgeschiedenheit lebt und ein Dasein führt, das von gewaltigen, gewalttätigen und vielfach unheimlichen Naturkräften beherrscht wird: Da müssen sich mythische Vorstellungen bilden, mit denen der Mensch den Geheimnissen der Welt auf die Spur zu kommen sucht.

Rudolf Baumann stellt das neue Buch zusammen mit seiner Frau Susanna (sie hat viele Texte aus alter Schrift transkripiert) vor. Sie erzählen, wie das Buch entstanden ist und lesen kurze Texte daraus vor.

Leitung                    Rudolf und Susanne Baumann, Roggwil  
**Kurs 5**                    **Donnerstag, 05.09.2013, 20.00–21.30 Uhr**  
                                 **Agensteinhaus, Erlenbach**  
Kursgeld                 CHF 15.00, Abendkasse







2013: Aufnahme des Familienarchivs Baumann-Grütter, Zahler-Kästli und Böckli-Infanger in die Stiftung Trummlerhus



Betriebliche Neuausrichtung

## Trummlehus Langenthal neu als Schaudapot



Vergangenen Herbst hat die Stiftung Trummlehus Langenthal beschlossen, ihr Museum an der Aarwangenstrasse 24 künftig als Schaudapot zu führen.

Die grosse Sammlung von Rhythmusinstrumenten aus aller Welt, Fotoapparaten, Projektoren, Zinnfiguren sowie Objekten zur Fasnacht in Langenthal sowie zu den 1950er Jahren bleibt damit nach wie vor öffentlich

zugänglich. Einzelpersonen und Kleingruppen sind auf Anmeldung jederzeit willkommen. Ebenfalls weiterhin möglich ist die Ausleihe von Sammlungsobjekten, Bildmaterial und Dokumentationen. Eine Übersicht zu ausleihbaren Beständen zum Thema der 1950er Jahre steht auf der Website des Trummlehus zur Verfügung.

Vom Ausstellungsbetrieb entlastet, bleibt dem Trummlehus-Leiter Rudolf Baumann damit mehr Zeit für das zweite Standbein der Stiftung: Die Herausgabe von Publikationen zu historischen Themen.

Während die bisherigen Schriften vor allem Themen zur Sammlung und zur Region gewidmet sind, beschäftigt sich die jüngste Publikation mit der Sagenwelt des Simmentals. Unterwegs auf den Spuren seines Grossvaters Hans Zahler (1873-1927) aus St. Stephan, der als Leh-

rer, Schriftsteller und Volkskundler selbst Sagen aus der ganzen Schweiz sammelte, stellte Rudolf Baumann das Material für den nun vorliegenden, 300 Seiten starken und reich bebilderten Sagenband zusammen.

Informationen zum Schaudapot, den Publikationen und ihren Bestellmöglichkeiten finden Sie unter: [www.trummlehus.ch](http://www.trummlehus.ch)



BERN

### LANGENTHAL

#### Trummlehus Langenthal 1990

Das kleine feine Schaudapot der Stiftung Trummlehus beherbergt seit 1995 in einer ehemaligen Praxis eine grosse Sammlung von Rhythmusinstrumenten aus aller Welt, dazu sind Foto- und Filmapparate, Projektoren, Zinnfiguren, Spielsachen sowie Objekte zur Fasnacht in Langenthal zu besichtigen. Einzelpersonen und Kleingruppen kann auf Voranmeldung unentgeltlich ein Einblick in die Sammlung gegeben werden. Verschiedenste von der Stiftung Trummlehus herausgegebene Publikationen zu historischen Themen sind im Buchhandel oder an der Kontaktadresse erhältlich.

Aarwangenstrasse 24  
4901 Langenthal

✉ Rudolf Baumann

Flurweg 8

4914 Roggwil

T 062 929 32 26

info@trummlehus.ch

www.trummlehus.ch

☺ Nach Vereinbarung



VMS  
AMS



Langenthal, im April 2014

## **Geschätzte Freunde, Bekannte und Verwandte von Rudolf Baumann**

Ruedi Baumann und die Merkur Druck AG verbindet eine über zwanzigjährige Partnerschaft. Die Zusammenarbeit mit Ruedi, als Exponent des Trummlerhus Langenthal und als Kieferorthopäde, hat über die vielen Jahre zu einer beachtlichen Palette von schönen Druckerzeugnissen geführt. Zu seinem runden Geburtstag haben wir ein einzigartiges Geschenk produziert, das Sie nun in Händen halten. Unsere Reproduktion der Sondernummer «Langenthal», publiziert im Original von der «Berner Woche» in Ruedis Geburtsjahr, ist ein interessantes und spannendes Dokument in limitierter Kleinauflage.

Wir sind sicher, Ihnen mit dieser Zeitung einen ebenso unterhaltsamen wie aufschlussreichen Einblick in das Langenthal der 1940er-Jahre zu ermöglichen. Sollten Sie selbst keine Verwendung haben, dann geben Sie diese Sondernummer bitte an eine interessierte Person weiter.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Im Namen der Merkur Druck AG

Otto Rudolf von Rohr



# 10 JAHRE STIFTUNG TRUMMLEHUS LANGENTHAL

[www.trummlehus.ch](http://www.trummlehus.ch)



Das Schaudepot der Stiftung Trummlehus beherbergt seit 1995 in einer ehemaligen Praxis (Baujahr 1934) eine grosse Sammlung von Rhythmusinstrumenten aus aller Welt, Zinnfiguren, Fotoapparaten, Projektoren, Tonträgern sowie Objekten zur Fasnacht in Langenthal und zu den 1950er-Jahren. Das Trummlehus verfügt auch über eine Bibliothek und Stichsammlung (Oberaargau) sowie eine grosse Anzahl alter (digitaler) Fotografien von Langenthal.

Ausleihe von Objekten ist teilweise möglich. Einzelpersonen und Kleingruppen kann auf Voranmeldung unentgeltlich ein Einblick in die Sammlung gegeben werden.

Das ehrenamtliche Trummlehus-Team besteht aus dem Stiftungsrat: Nadine Baumann, Rudolf Baumann, René Keusen, Peter Widmer und den Mitarbeitenden: Susanna Baumann, Christoph Jost und Stefan Lerch.

Die Stiftung wird von der öffentlichen Hand nicht unterstützt. Die Projekte sind nur möglich dank ehrenamtlicher Arbeit und Spenden von Stiftungen, Sponsoren und Gönnern. Die Stiftung Trummlehus ist Mitglied des «Verbands der Museen der Schweiz» und des «Verbands der Museen im Kanton Bern».



Das neue Buch mit DVD  
«Langenthal damals und heute»  
erscheint im Herbst 2015



Alle Bücher sind im Buchhandel erhältlich



Das Trummlehus-Team



Die Preisträger 2014 Elsbeth und Kurt Dürig,  
links Rudolf Baumann



Der Preisträger 2015  
Urs Gerber (1943 bis 2014)

## Der prix tambour

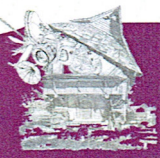
Die Stiftung Trummlehus beabsichtigt mit dem Anerkennungspreis Personen oder Gruppen (vorwiegend aus dem Oberaargau) zu honorieren, welche im weitesten Sinn irgendwo und irgendwie den Takt angeben, im öffentlichen Leben für Rhythmus sorgen oder sich musikalisch hervortun.

Seit bald 30 Jahren kuratiert das Trummlehus Ausstellungen:

- 1986 Mit Trummle und mit Pfyffe
- 1991 Roulez tambours!
- 1995 100 bewegte Jahre - Geschichte des Kinos
- 1999 Vom Bilder an die Wand werfen
- 2000 Good old days - die 50er-Jahre
- 2002 Blasmusik zu Fuss und zu Pferd
- 2003 Im Rhythmus des Jahres, des Mondes und des Tages, Der Berner Unteraargau
- 2004 Bilderausstellungen Urs Gerber, Margrith von Gunten und Anita Langenegger
- 2005 Narragonien und GrimmsKrams
- 2006 Lernen und Lehren anno dazumal
- 2007 1933 bis 1945 - Langenthal in schwieriger Zeit
- 2008 200 Jahr Choufhuüli
- 2009 Das Schulwandbild - ein Fenster in die bunte Welt
- 2010 Ein Blick in die 1950er-Jahre, Altes Handwerk, 1150 Jahre Langenthal
- 2011 Endlich in Farbe!, Fasnachtsbräuche im Oberaargau
- 2013 Rhythmus fürs Auge - von Hand gemacht
- 2015 Bilderausstellung Urs Gerber



[www.trummlehus.ch](http://www.trummlehus.ch)



# SAMMLER STAFETTE 2016 KULTURSPYCHER ROGGWIL



SAMMLERSTAFETTE 2016

## MÄRZ | APRIL

### Sammelgut

Sammlung von Klebbilderalben,  
Modelltrucks und wie sie entstehen

### Sammler


Rudolf Baumann, Peter Neukomm

### Öffnungszeiten

Sa	5. März 2016	13.00 – 17.00 Uhr
So	6. März 2016	14.00 – 16.00 Uhr
Sa	2. April 2016	13.00 – 17.00 Uhr
So	3. April 2016	14.00 – 16.00 Uhr
Sa	23. April 2016	14.00 – 16.00 Uhr
So	24. April 2016	14.00 – 16.00 Uhr

Sponsor  TREUHANDBÜRO GEISSBÜHL





**Ausstellung  
in der Galerie Nyffelerkeller**

Käsereistrasse 2 (Eingang an der  
Jurastrasse), 4900 Langenthal

**BAUWERKE UND SAGEN  
RUND UM DEN  
DREILÄNDERSTEIN**

Freitag, 13. Oktober 2017, 19–21 Uhr  
Sonntag, 15. Oktober 2017, 15–17 Uhr  
Dienstag, 17. Oktober 2017, 17–20 Uhr

Zu den Öffnungszeiten der Ausstellung und zusätzlich am Samstag,  
14. Oktober 2017, 12–14 Uhr, am Rottaler Erntefest ([www.erntefest.ch](http://www.erntefest.ch))  
in St. Urban können die Bücher gegen Barzahlung abgeholt werden

Bild: Linde und Käserei an der Jurastrasse, 1928 (heute Rahmen- und Bücherwerkstatt  
Carmen Mebes mit Nyffelerkeller)





## Letzte Tambourenprobe mit Hans Luterbacher



Nach fast vierzig Jahren hat Hans Luterbacher auf die diesjährige Hauptversammlung sein Amt als Leiter unserer Tambourengruppe demissioniert und gleichzeitig seinen Austritt als aktives Mitglied in unserem Spiel bekannt gegeben. Für seine letzte Probe am 12. Februar 2018 hatten seine Trommlerkollegen einen besonderen Abschlussabend organisiert. Als Überraschung entführte die Tambourenclique Hans mit einem Kleinbus ins «Trummlehus» in Langenthal. Der Präsident des Spiels Alfred Pfeuti liess es sich nicht nehmen, ebenfalls an der letzten Übung mit Hans teilzunehmen und mit den Tambouren ins Oberaargau zu reisen. Das kleine, aber feine Schaudapot der Stiftung «Trummlehus» beherbergt seit 1995 in einer ehemaligen Zahnarztpraxis eine grosse Sammlung von Rhythmusinstrumenten aus aller Welt, Fotoapparaten, Projektoren, Zinnfiguren sowie Objekten zur Fasnacht in Langenthal.

Das Ehepaar Susanna und Rudolf Baumann, die beiden Initianten des kleinen Museums, begrüßten uns herzlich in einem kleinen Videozimmer, in welchem wir auf einer alten Kinobestuhlung Platz nehmen durften. Herr Baumann hielt einen kurzen, interessanten Vortrag über Schlaginstrumente und erklärte uns den Unterschied zwischen Idiofone (Selbstklinger) und Membranofone (Fellinstrumente). Zudem zeigte er uns einen Videoklassiker mit der Bedeutung des Trommelspiels in der Militärmusik. Anschliessend wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und durch die Ausstellung geführt. Die einen erhielten von Frau Baumann auf dem Estrich einen Einblick in die Holzkunst des Erzgebirges und das Giessen und Bemalen von Zinnfiguren. Die zweite Gruppe konnte unter der kundigen Führung von Herrn Baumann die Sammlung mit den verschiedensten Schlaginstrumenten besichtigen. Als Besonderheit können in der Ausstellung sämtliche sieben Ordonnanztrommeln der Schweizer Armee seit 1884 und eine bemalte Berner Trommel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bestaunt werden. Nach der etwa einstündigen sehr interessanten Führung durch das «Trummlehus» ehrte Rolf Schmid seinen langjährigen Tambourenkollegen Hans Luterbacher mit einer kleinen Laudatio. Wie eingangs erwähnt, hatte Hans die Tambourengruppe, mit einem Unterbruch von 2½ Jahren, fast vierzig Jahre mit viel Engagement geleitet. In dieser Zeit hatte er vermutlich rund 430 Halbtagsproben und gegen 1400 Abendproben geleitet.



## **Eugen Giannini**

Der in Mainz aufgewachsene Erfinder, Tüftler und Trommelbauer Eugen Giannini (1909 bis 1991) war Auslandschweizer, gebürtig aus Quinto/TI. Später nannten ihn seine Freunde in Zürich „der Tessiner Zürcher aus Mainz“.

Er besuchte die Kunstgewerbeschule in Mainz und lernte später in Abendkursen 5 verschiedene Handwerksberufe, nicht den des Trommelbauers, aber z.B. den des Bootsbauers.

Giannini spielte als Schlagzeuger im Duo zur Untermalung von Stummfilmen und war Schnellzeichner im Varieté, was im später bei der kunstvollen Bemalung seiner Trommeln zu Gute kam. Er baute mit 18 Jahren in der Werkstatt des Vaters eines Schulkollegen sein erstes eigenes Schlagzeug, bereits mit Neuerungen im Vergleich zu konventionellen „Batterien“.

1936 kam er nach Zürich, weil er in Deutschland keine Arbeit mehr fand (er hatte eine jüdische Grossmutter!), machte Schlagzeugreparaturen in Musikgeschäften und handorgelte als Strassenmusikant. Er kriegte ein Engagement in Brüssel und lernte dort einen bekannten Trommelbauer kennen, der die handwerkliche Begabung von Giannini erkannte und ihm Heimarbeit gab. Giannini baute nun Trommeln für belgische Regimenter mit schönen heraldischen Malereien und eine farbige Paradetrommel für den jungen Prinzen Baudouin.

Eugen Giannini leistete im zweiten Weltkrieg Aktivdienst und arbeitete in der Trommelfabrik „Imperial“. 1946 eröffnete er in Zürich sein eigenes Geschäft, das „Jazz House“ und stieg zum „Schlagzeugkönig“ auf. Prominente Kunden waren etwa John Ward vom Hazy Osterwald-Sextett und Gene Krupa.

Eine seiner vielen Erfindungen war 1946 das ineinander verpackbare Schlagzeug, meist liebevoll „Babuschkaschlagzeug“ genannt. Nach Ende des Krieges hatten die meisten Jazzmusiker wenig Geld und es reichte ihnen höchstens für ein Velo mit Anhänger oder ein kleines Auto. Als ehemaliger 2CV-Fahrer und Schlagzeuger kann ich auch ein Lied davon singen. Deshalb war diese Erfindung mit „Ineinaderschachteln“ eines Schlagzeugs in der grossen Trommel sehr hilfreich.

Giannini baute nicht nur Trommeln und Pauken, sondern auch andere Rhythmusinstrumente. Ein besonderes Anliegen war ihm das korrekte Spielen der Schlaginstrumente, vor allem auch der Idiophone, wie etwa der Rumbakugeln. Er führte mehr Schläff und Regeln im schweizerischen Blasmusikwesen ein und war Spezialinstructor im In- und Ausland für Parade- und Schaulaufführungen. All dies hielt er in einem schönen Buch mit vielen Illustrationen aus seiner Feder fest. Er war Mitglied der Zürcher Stadtmusik und der Stadtpolizeimusik. 1973 gründete er die erste schweizerische Dudelsackband „Luzerner Happy Pipers“, welche den Kilt des Clans McBeth trägt.

Eugen Giannini ging 1985 mit 76 Jahren nach Deutschland, in die Heimat seiner 2. Frau und verkaufte das Geschäft an seinen Mitarbeiter Andreas Ermatinger („giannini swiss drums“). Er lebte und arbeitete aber später wieder bis zum Tod in Zürich, da er in Deutschland keinen Erfolg hatte und das Geschäft nicht verkaufen konnte. Wie so oft leider bei Tüftlern: Grosser Erfinder, aber schlechter Geschäftsmann!

Meine Frau und ich lernten Giannini und seine Frau Anfang der 80er-Jahre kennen. Er verkaufte mir ein Paar Barockpauken, die er aus dem Abfall gerettet und vollständig restauriert hatte und baute mir von A bis Z eine englische Regimentstrommel, welche er mit über 70 Jahren kunstvoll heraldisch bemalte. Das Ehepaar zeigte mir auch die schöne Sammlung von Miniaturinstrumenten. Später verlor sich leider der Kontakt zum eindrücklichen Trommelbauer.....

Ja, bis ich 2015 ein Mail erhielt:

*Sehr geehrtes Ehepaar Baumann,*

*Ich darf mich kurz vorstellen. Ich bin eine Nichte von Eugen Giannini, der lange Jahre in Zürich als Trommelbauer tätig war und wohl jede Dorf-, Feuerwehr- und Blasmusik in der Schweiz, im westlichen Österreich und in Süddeutschland im vergangenen Jahrhundert mit Trommeln versorgt hat. Auch Ihnen überliess er barocke Pauken, wie ich im Internet erfahren habe.*

*Warum ich mich für den Namen Giannini im Internet interessiere, ist folgender: meine Tante, die mit Eugen Giannini bis zu seinem Tod 1991 verheiratet war, ist vor einigen Monaten verstorben. Nun liegt es an mir, den Nachlass zu regeln.*

*Mein Onkel war seit den siebziger Jahren Mitglied in der ersten Schweizer Dudelsackband in Luzern, den Happy Pipers. Entsprechend befindet sich in dem Nachlass die komplette Schottenuniform meines Onkels (Military Doublet, Kilt, Sporran, Straussenfedernhut usw.), also ein sog. Full Dress Drummer Outfit. Ausserdem gibt es natürlich noch die von meinem Onkel angefertigte und bemalte Trommel.*

*Meine Tante hatte kurz vor ihrem Tod die beschriebenen Dinge einem Bekannten vermacht, der allerdings die Annahme verweigerte. Es war auch der Wille meiner Tante, dass ich die heute noch bestehende Band Happy Pipers nicht kontaktiere. Sie spielen auch nicht mehr auf den Giannini-Trommeln.*

*Nun meine Frage an Sie: Haben Sie Interesse an der Schottenuniform und der Trommel? Ich würde die Stücke dem Museum kostenlos überlassen und könnte dadurch auch einen Wunsch meines Onkels erfüllen, der einmal gesagt hat -so meine Tante-: solche Dinge gehören ins Museum.*

*Sehr freuen würde ich mich, wenn Sie Interesse haben.*

*In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich mit freundlichen Grüßen*

*Annerose Marschall-Pauly  
aus Liederbach bei Frankfurt am Main*

Und so brachte denn nach regem Mailverkehr im Jahr 2016 das Ehepaar Pauly auf dem Weg in die Ferien nach Italien den „ganzen Schotten“ als Geschenk ins „Trummlehus“ mit, wo er nun eine prominente Stellung einnimmt:



„Der Schotte“



Bemalte hölzerne Baslertrommel

Im Jahresbericht 2017 schrieb ich: „Und kurz vor dem Schreiben dieses Jahresberichts ist eine neue E-Mail von Frau Pauly eingetroffen: Sie hat die Sammlung von Miniaturinstrumenten und verschiedene Giannini-Trommeln gefunden - leider in desolatem Zustand - und versucht, sie fürs „Trummlehus“ zu retten: Fortsetzung folgt!“

Und Frau Pauly nahm sich der Sache an, und wie: Die Instrumente befänden sich in der ehemaligen Musikakademie des Blasmusikverbands Baden-Württemberg in Kürnbach, gottlob hinter Glas, heute ein Heim für junge Asylbewerber. Der Kontakt zum Geschäftsleiter der Akademie, Herrn Essig, nun in Stuttgart, sei hergestellt. Es stellte sich in der Folge

heraus, dass die Akademie froh war, diese „Staubfänger“, wie sie Herr Essig nannte, los zu sein und doch in guten Händen zu wissen und dies erst noch in der Heimat von Eugen Giannini: Wir könnten sie jederzeit gratis und franko in Kürnbach abholen, die Leiter des Flüchtlingsheims seien informiert. War das ein Aufsteller!

Nun ist es so, dass ich seit ein paar Jahren rund um meinen Geburtstag mit meiner Frau Susanna ein "Reisli" nach Deutschland unternehme. Also planten wir die „Expedition“ nach Kürnbach auf der Rückreise vom Harz zeitlich ein, kauften eine Box fürs Dach (Gepäck!) und liessen vom Schreiner ein Brett herstellen, um in unserem Auto eine grosse Transportfläche zu haben. Herr Essig verfasste uns für den Zoll ein Schreiben der Akademie, dass wir die Miniaturinstrumente, eine vergoldete Lyra, einige Trommeln usw. von ihnen als Geschenk zu treuen Händen erhielten.

Im April 2018 machten wir also eine weitere spannende Reise in deutsche Lande, diesmal entlang der Saale in den Harz und durch Hessen zurück nach Kürnbach, wo ich mit klopfendem Herz die Akademie betrat; ich dachte, „mich laust der Affe“: Die Instrumente von Giannini waren hoch professionell in einem modernen Bau ausgestellt, auf weissen Podesten und hinter Glas. Unbegreiflich, dass eine Blasmusikakademie in ihrem Millionen-Neubau in Stuttgart dafür keine Verwendung findet, aber ein Glück fürs „Trummlehus“!



Die Metallteile der Instrumente waren etwas korrodiert, hatten etwas Rost und manchmal Flecken, waren aber vollständig intakt. Wir verstauten sie mit Hilfe von Frau Pauly und Herrn Essig bis unters Dach in unseren SUV und alle fanden sie Platz. Super! Ein Zöllner liess sich in Kreuzlingen nicht blicken...

Aber die Instrumente von Eugen Giannini sind nun im „Trummlehus“ würdig vertreten. Unser Stiftungsratsmitglied René Keusen hat verschiedene Reinigungsmittel an den kleinen Instrumenten getestet, und so haben meine Frau Susanna und ich wegen der Restaurierungsarbeiten in näherer Zukunft sicher keine Langeweile. Ein paar Instrumente werden wir wegen des Rosts einem Trommelbauer in Oberburg bringen müssen.



Eugen Giannini mit seinen Miniaturinstrumenten, die das „Trummlehus Langenthal“ gratis und franko übernehmen durfte und nun bei Führungen zeigen kann. Die Fotografie stammt aus einem der drei Ordner, welche wir in Kürnbach ebenfalls erhielten und die mit unzähligen Zeitungsartikeln und Fotos das Lebenswerk von Giannini beleuchten.



Das Miniaturschlagwerk neu restauriert im „Trummlehus“

Rudolf Baumann

# HINGEDRY WI DI AUTI FASNACHT



2019: Ausstellung und Preisverleihung im „Nyffelerkeller Langenthal“



## Bärenbanden

Die Bärenbanden, welche im 19. Jahrhundert an der Fasnacht auch an anderen Orten im Kanton Bern ihr Unwesen trieben, blieben nur in Langenthal bis heute erhalten, wenn nun auch etwas "modernisiert". Es waren damals Gaben heischende Quartierbanden ("Tschämelen"). Ihre Hauptfigur, der Bär, war von Kopf bis Fuss in Sacktuch gekleidet und trug vor dem Gesicht eine Röhre aus Karton mit einer roten Zunge.



Auf dem Aquarell von Rolf Uhlmann erkennen wir von links nach rechts die Mitglieder der Bärenbande:

- Der Trommler, welcher den typischen, leider verlorenen, Tschämelmarsch spielt
- Das Eseli, auch ganz in Sacktuch gekleidet, darunter zwei Buben
- Das Besenbethi, welches den Schnee vor den Türen wegwischt
- Der Eselidokter mit Gütterli oder einer grossen Klistierspritze
- Der oben beschriebene Langenthaler Bär symbolisiert den Frühling
- Der Bärenführer, welcher den Bären an einer Kette oder einem Strick führt
- Die beiden Gümper mit Schweinsblasen, Harlekinen ähnlich, welche den typischen Tschämeltanz aufführen und die erbettelten Gaben einsammeln

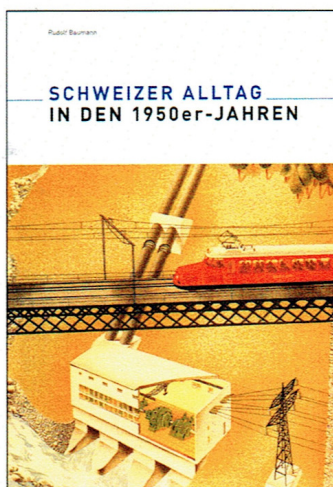
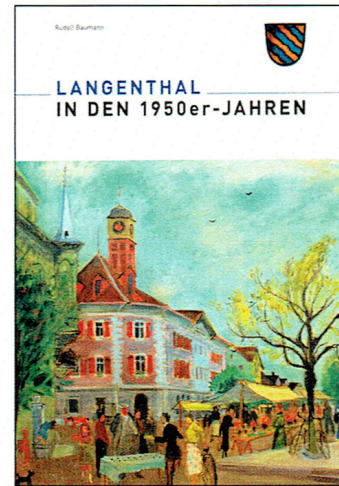
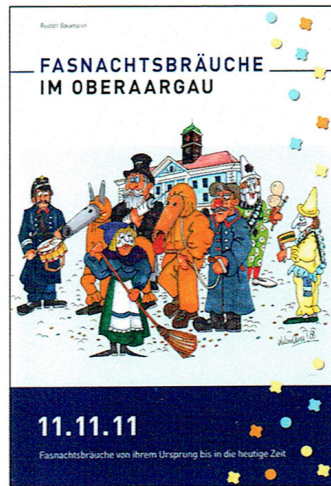
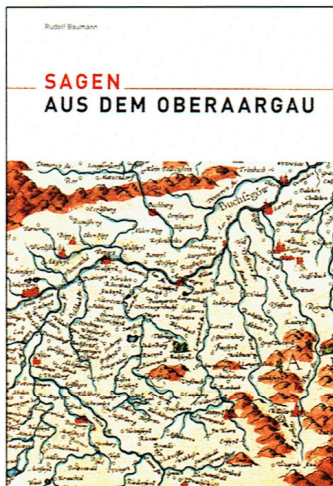
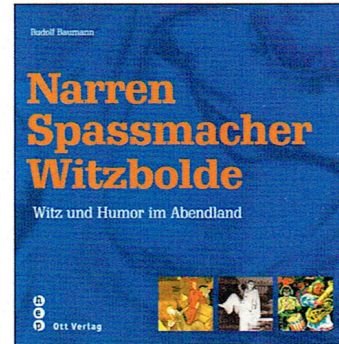
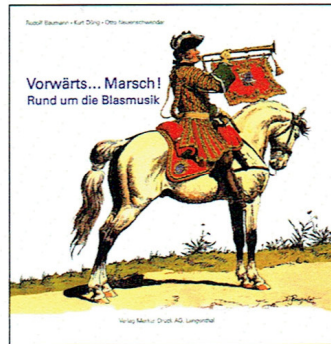


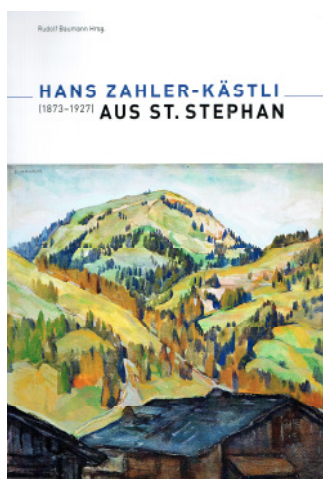
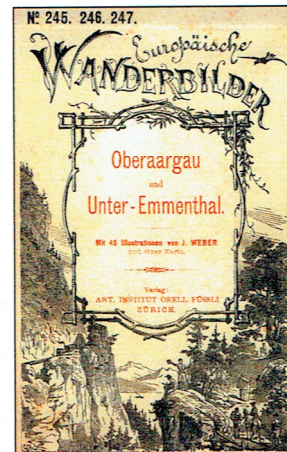
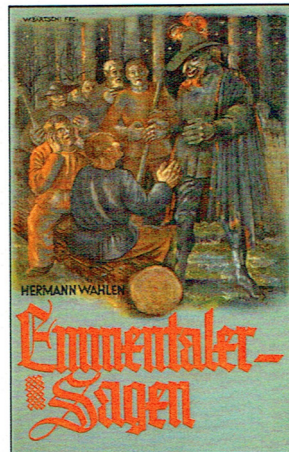
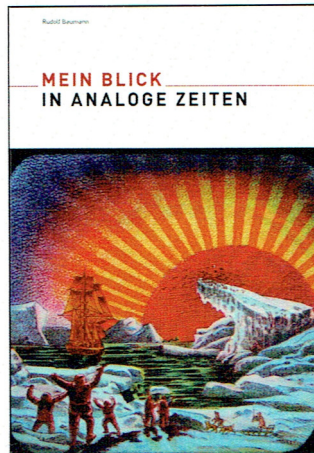




Rolf Uhlmann: Oberaargouer Fasnachtsgögge

# Bücher der Stiftung Trummlehus (1994 – 2020)





Rudolf Baumann

Neuerscheinung  
September 2011

# SAGEN AUS DEM OBERAARGAU



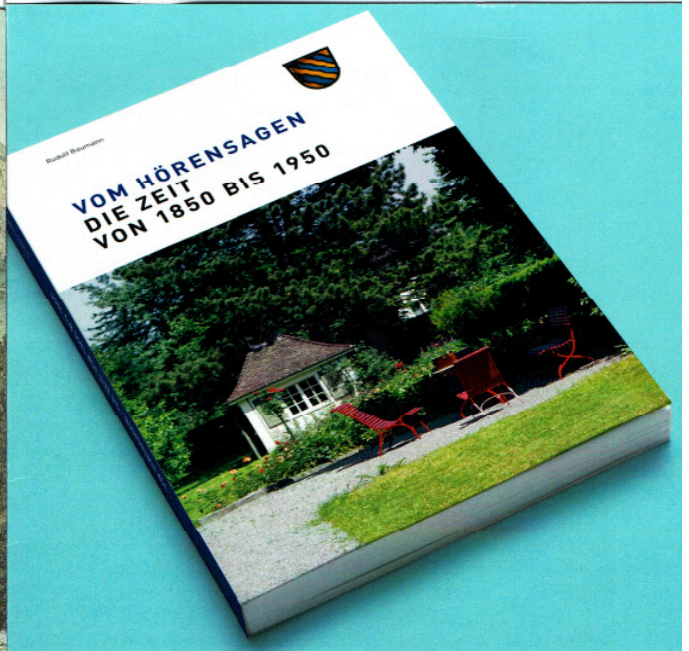
**Persönliche Einladung zur Buchtaufe**  
am Mittwoch 7. September 2011  
um 18.00 Uhr im Hotel Bären, Langenthal



Neuerscheinung Herbst 2013  
Subskriptionsangebot



## Buechtoufi



**Persönliche Einladung zur  
Buchtaufe**

Dienstag, 18. November 2014,  
17.00 Uhr, bei  
Merkur Druck, Langenthal



[www.trummlehus.ch](http://www.trummlehus.ch)

# «Sagenhafte» Buchtaufe

**LANGENTHAL** Kürzlich feierte Rudolf Baumann, Kurator des Museums Trummlerhaus in Langenthal, Buchtaufe seines im September erschienen Buches «Sagen aus dem Oberaargau». Die Feier fand im Hotel Bären in Langenthal statt. Zur Idee des vorliegenden Buches kam er auf seinen vielen Wanderungen durch den Oberaargau, die Bücher von Elisabeth Pflüger, Peter Rentsch und Melchior Sooder, die Schriften seines Grossvaters Hans Zahler und durch sein Geschichtsstudium nach der Pensionierung. Grundlage seines Werkes sind verschiedene Quellen, resp. Literatur und Illustrationen, die er in den letzten zwei Jahren zusammengetragen und nun für sein «sagenhaftes Buch» bearbeitet hat. Zum Inhalt: • Unsere Märchen und Sagen – Kinder der Romantik • Der Ober-

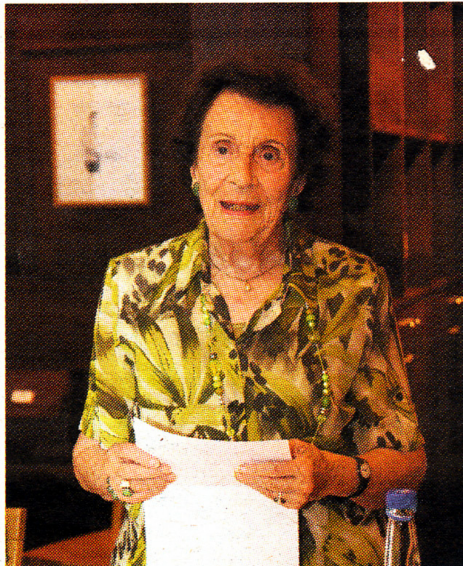


Bild: Anita Zimmermann

*Anlässlich der Buchtaufe las die bald 92-jährige Elisabeth Pflüger aus Solothurn Geschichten aus ihrem im November erscheinenden Buch «Solothurner Geschichte und Geschichten» vor. Auch sie steuerte Beiträge für das Sagenbuch von Rudolf Baumann bei.*



aargau im Bernbiet • D' Langete – ihre Hochwasser – ihre Wassermäthen • Adlige, Mönche und Kreuzritter zwischen Napf und Jura • 60 Sagen aus dem Oberaargau • Vier bedeutende Sammler und Autoren • Quellenangaben.

Das Buch der Stiftung Trummlerhaus erschien bei Merkur Druck AG, Langenthal und ist im Buchhandel erhältlich, ISBN-Nummer: 978-3-905817-31-7. Das Buch umfasst 96 Seiten, ist kartoniert und reich illustriert (z.B. rare Stiche aus dem Oberaargau). Format 160 x 230 mm. Kosten: Fr. 28.-. *pd*

# Fasnachtsbeginn am 11.11.11

FASNACHT Rudolf Baumann veröffentlicht Fasnachtsbroschüre

Nach «Sagen aus dem Oberaargau» veröffentlicht der Langenthaler Trummlehus-Kurator Rudolf Baumann bereits ein weiteres Werk zum Thema «Fasnachtsbräuche im Oberaargau und ihre Wurzeln». Pünktlich zum Fasnachtsstart am Freitag, 11. November, lässt sich die 64-seitige, reich illustrierte Fasnachtsbroschüre bestellen. Ein Muss für jeden Fasnächtler.

Rudolf Baumann ist ein langjähriger Fasnächtler (seit 36 Jahren) und Kenner der Szene. Seit Jahren sammelt er im Museum Trummlehus Objekte zur Fasnacht in Langenthal. In seinem Humorbüchlein «Narren, Spassmacher, Witzbolde» hat er vor ein paar Jahren auch schon über die uralten Wurzeln der Fasnacht berichtet. Aus Anlass des 11.11.11, hat er intensiv nach alten Fasnachtsbräuchen im Oberaargau recherchiert und dazu eine Broschüre kreiert. «Der Oberaargau war sehr reich an Bräuchen und vor allem Figuren. Ich habe einen alten Text gefunden worin einige spezielle Figuren beschrieben sind. Mir fehlte aber das passende Bild dazu. Deshalb habe ich den bekannten «Fasnachtsgrafiker» Rolf Uhlmann angefragt, ob er



Illustration: Rolf Uhlmann

**Schnäggehüsler, Böögg, Chriesmutti, Chachelstückler und Mehlbabi: Alte Fasnachtsfiguren aus dem Oberaargau; zu neuem Leben erweckt von Rolf Uhlmann.**

mir diese Figuren nicht nachzeichnen könnte. Das Ergebnis und viele weitere Bilder lassen sich nun in der Fasnachtsbroschüre bestaunen», sagt Baumann. Aus dem Inhalt: Schon die alten Römer..., Ahnen unserer Fasnacht, Elemente der Fasnacht, die Zahl 11, Herren- und Bauernfasnacht, Fasnacht in der Schweiz, Bärenmütz, Alte Fasnachtsfiguren im Oberaargau, Tschämele, Feuer und Böögg, Brunnenwerfen, Fasnachtshochburgen im Oberaargau. Bestellen lässt sich die Broschüre zum Selbstkostenpreis von Fr. 28.- (plus Porto und

Verpackung), bei Rudolf Baumann (Stiftung Trummlehus), Flurweg 8, 4914 Roggwil oder per E-Mail an: susanna.baumann1@bluewin.ch. **Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Historischen Gesellschaft Langenthal** über «Fasnachtsbräuche im Oberaargau und ihre Wurzeln», Referenten: Iris Jäggi und Rudolf Baumann (mit Powerpoint-Präsentation), Donnerstag, 10. November, 19.30 Uhr, in der Alten Mühle Langenthal. Die NOZ wünscht allen Fasnächtlern ein tollen Start in die 5. Jahreszeit.

pd/azi



Rolf Uhlmann: alte Bärenbade vor dem „Choufhüsli“



Neuerscheinung Frühling 2012

Rudolf Baumann



## LANGENTHAL IN DEN 1950er-JAHREN

Ein Buch der «Stiftung Trummlerhaus»

Format 175 x 245 mm, 160 Seiten, kartoniert,  
Texte und mehr als 100 Bilder  
(farbig und schwarz- Weiss)

Subskriptionspreis von Fr. 28.-  
(+ Porto und Verpackung)  
bis 31. März 2012

S. und R. Baumann  
Flurweg 8  
4914 Roggwil  
susanna.baumann1@bluewin.ch



155508

medio  thek  
roggwil



### Aufbruch Fortschritt Optimismus -

ein Blick in die  
50er-Jahre  
in Langenthal  
und anderswo,  
denn auch in der  
näheren  
Umgebung,  
wie z.B. in Roggwil,  
haben die  
politischen und  
kulturellen  
Ereignisse und  
Entwicklungen  
in der Welt  
fraglos Spuren  
hinterlassen.

**Rudolf Baumann stellt in Worten und Bildern  
sein neues Buch vor und erzählt uns auch  
von der Kaltenherberge, dem Melchnaubähnli  
und der Firma Gugelmann zu jener Zeit...**

**Donnerstag, 10. Mai 2012, 20 Uhr**

in der Mediothek Roggwil, Pavillon Schulhaus 1



# Weit mehr als nur eine grosszügig illustrierte Familiengeschichte

**LANGENTHAL** Zu seinem 70. Geburtstag bringt Rudolf Baumann sein 10. Buch heraus: einerseits die Familiengeschichte der Baumanns aus persönlicher Sicht, andererseits ein Rückblick auf die hundert Jahre vor 1950. Dazu viel Amüsantes in Wort und Bild.

«Vom Hörensagen – Die Zeit von 1850 bis 1950», so wird das neue Buch von Rudolf Baumann heissen. In dieses 300-seitige Werk verpackt der unermüdete Sammler, spätberufene Historiker und Spross einer bekannten Langenthaler Familie viel Unerwartetes, Spannendes und Persönliches. «Mich faszinieren die Zeit und die Geschichte meiner Vorfahren sehr – vielleicht auch darum, weil ich meine Grosseitern kaum erlebt habe», sagt er. Die letzte Grossmutter von Rudolf Baumann starb, als er vier Jahre alt war. «Was man vom Hörensagen kennt, muss jemand aufgeschrieben, fotografiert, gefilmt oder eben erzählt haben. Mir haben die Eltern und Verwandten jedenfalls sehr viel von der guten, alten Zeit erzählt», sagt Baumann. Kein Wunder: Über die Familie Baumann gibt es tatsächlich viel zu berichten. Vertreter dieses Geschlechts prägten die Entwicklung von Langenthal und Roggwil ganz entscheidend mit.

## Kein Platz in der Firma

Über die Fabriken – heute Lantal und Création Baumann – wurde schon viel geschrieben. Rudolf Baumann hat die gleichen Wurzeln, steht aber für eine dritte Linie. Grossvater habe entschie-



den, dass für den dritten und jüngsten Sohn kein Platz sei in der Firma. So sei sein Vater Max Zahnarzt geworden. Später übernahm Rudolf Baumann die Praxis an der Aarwangenstrasse (heute Trummlehus).

## Eine subjektive Auswahl

Mit 70 Jahren nimmt sich Rudolf die Narrenfreiheit heraus, in seinem neusten Buch ein ganzes Jahrhundert aus einer sehr subjektiven Sicht zu beleuchten. 1850, das bedeutet Spanischbrötlibahn, Louis Napoléon, Königin Viktoria und noch kein Telefon. 1950, das heisst Nato, Israel, DDR und erste Kugelschreiber. Dazwischen fokussiert der Autor seinen Blick vorwiegend auf Lan-



1910 glaubten viele an einen ungebremsten Fortschritt: Die Postkarte des St. Gallers Jos. Schönenberger zeigt die Langenthaler Markt-gasse mit den damals neuesten Fortbewegungsmitteln (und ohne Bäume).

genthal und Langenthaler mit Weitblick. Dabei wahrt er nicht die besonnene Distanz des Historikers. Viel mehr reißt er spontan aneinander, was ihn in seinem Leben beeindruckt und beeinflusst hat. Vieles in seinem neusten Buch schrieb Baumann nicht selber. Aber er hat all die Geschichten und Bilder zusammengetragen.

## Urgrossvater auf der Walz

Zusammen mit seiner Frau Susanna hat Rudolf Baumann vor ein paar Jahren sämtliche Heimat- und Wohnorte seiner vier Grosseitern erwandert, von Oberentfelden über Roggwil und

«Mich faszinieren die Zeit und die Geschichte meiner Vorfahren sehr – vielleicht auch darum, weil ich meine Grosseitern kaum erlebt habe.»

Rudolf Baumann

Münchenbuchsee bis St. Stephan. Drei der Häuser mit den grossen Dächern stehen noch. «Diese Wanderungen gaben mir den Kick zum Buch», sagt Baumann.

Das Vorwort nennt er gleichzeitig Gebrauchsanweisung und beginnt mit den von seinem Urgrossvater mütterlicherseits, Jakob Kästli (1841–1909), in Münchenbuchsee niedergeschriebenen Gedanken für eine erste Familienchronik. Der junge Zimmermann bereiste auf seiner Walz Deutschland, besuchte Vorlesungen über Architektur, arbeitete in Wien und London, besuchte die Weltausstellung in Paris. Seinem Grossvater Hans Zahler (1873–1927) und dessen gesammelten Sagen aus dem Simmental hat Baumann bereits ein eigenes Buch gewidmet.

## Leidenschaftlicher Sammler

Auf dem neusten Buchumschlag ist ein Bild des Gartenhauses an der Aarwangenstrasse 24 zu sehen, wo Rudolf Baumann aufgewachsen ist. In Auftrag gegeben hatte es Fritz Anderegg, der Bruder des Apothekers in der Markt-gasse (später Grütter, heute Drogerie Salute), für seinen 3000 Quadratmeter grossen Pflanzblätz. Heute stehen dort auch das Wohn- und das Trummlehus samt Garage, ein Architektur- und Ingenieurbüro sowie zwei Reiheneinfamilienhäuser. Selbst die Geschichte dieses Gartenhauses ist samt Plänen und Fotos ausführlich dokumentiert. Baumann kann nicht anders, er ist leidenschaftlicher Sammler.

Die Baumanns wurden zwar nie Bürger von Langenthal.

Trotzdem ist dies der Lebensmittelpunkt vieler Familienmitglieder. Sie stammen vom Bauernsohn Friedrich Baumann ab, der vom Hof in Oberentfelden in die

«Mir haben die Eltern und Verwandten sehr viel von der guten, alten Zeit erzählt.»

Rudolf Baumann

grosse weite Welt aufbrach, in Paris Albert Brand kennen lernte und mit diesem zusammen in Langenthal eine Leinenweberei gründete. Die historischen Ereignisse würzt Rudolf Baumann immer wieder mit unerwarteten Ausflügen in die moderne Kunst, in die Hausbibliothek, in Vaters Fotoalbum, zu den damaligen Verkehrsmitteln oder in die Architektur. Beispielsweise mit einer Fotoserie der vielen Langenthaler Türmchen und Erker.

## Grossvater und die «Chalteli»

Ausnahmsweise enthält sein Buch keine Quellenangaben, ausser den Informationen über die Autoren. «Ich weiss oft beim besten Willen nicht mehr, woraus ich die Bilder und Texte während all der Jahre digitalisiert habe», entschuldigt sich der Autor. Viele Geschichten ranken sich um die

Kaltenherberge. Die hätte der Autor sogar übernehmen sollen, wenn es nach dem Willen der damaligen Wirtin Anni Groh-Grütter gegangen wäre. Dort, in der «Chalteli», hatte übrigens Grossvater Friedrich seine Frau gefunden: als er auf der Entenjagd erst ein Fenster des Gasthofes und später drinnen die 16-jährige Wirtstochter Anna Grütter traf. Drei Jahre später heirateten die beiden. In den Wässermatten ertrank aber auch der Wirt Rudolf Grütter, weshalb der ein Jahr später geborene Buchautor dessen Vornamen bekam. 2002 brannte die Kaltenherberge ab.

## Nichts verschwiegen

Selbst bei Geschichten wie jener zum Staatsbesuch von Kaiser Wilhelm II. stolpert Baumann immer wieder über Persönliches. So wurde ein Foto vom deutschen Kaiser und dem späteren General Wille 1912 durch einen Artilleriehauptmann Otto Böckli aufgenommen. Er war der Grossvater von Baumanns Frau Susanna. Eindrücklich und zum Buchtitel passend: die «unvollständigen Erinnerungen eines Kindes» zum Zweiten Weltkrieg, verfasst von Bruder Hans Baumann. Unrühmliches wird nicht ausgeklammert. So erfahren die Leser nebenbei, warum ein Bild von Albert Anker – er war ein entfernter Verwandter – heute privat in Langnau statt im Berner Kunstmuseum hängt. Robert Grogg

## Stabwechsel beim Stadtlauf

**LANGENTHAL** Nach fünf Jahren als OK-Präsident des Langenthaler Stadtlaufes übergibt Hanspeter von Flüeh (Roggwil) sein Amt an den Langenthaler Vizestadtpräsidenten Reto Müller.

Grossrat und Vizestadtpräsident Reto Müller (SP) hatte zur Einarbeitung bereits vor einem Jahr im OK des Langenthaler Stadtlaufes Einsitz genommen. Der abtretende Präsident bleibt als Sponsoringverantwortlicher weiterhin im Organisationskomitee. Wechsel auch im Bereich Finanzen: Nach fünf Jahren als OK-Kassierin scheidet Nicole Otter aus beruflichen Gründen aus dem Gremium aus. Neu für die Stadtlauffinanzien verantwortlich ist der Langenthaler Hanspeter Aebi.

## Fünf Träger

Diese Mutationen respektive Neuwahlen hat die Jahresversammlung des Vereins Langenthaler Stadtlauf, VLS, genehmigt. Dem VLS gehören die OK-Mitglieder als Einzelmittglieder sowie die fünf Trägervereine Eisenbahner Sportverein Langenthal (ESV), Stadtturnverein Langenthal (STV), Leichtathletikvereinigung Langenthal (LVL), Satus Langenthal und Satus Herzogenbuchsee an.

Vereinspräsident Christian Schmid würdigte an der Versammlung die Arbeit der beiden abtretenden OK-Mitglieder mit dankenden Worten und einem Geschenk. Gleichzeitig hiess er die beiden neuen Mitglieder willkommen und wünschte ihnen viel Befriedigung im neuen Amt.

## Am 22. November

Der VLS erteilte zudem routinemässig dem Organisationskomitee erneut den Auftrag, den Langenthaler Stadtlauf weiterhin durchzuführen. Aufgrund des positiven Rechnungsabschlusses konnte zudem auch im laufenden Jahr erneut eine Ausschüttung an die Trägervereine beschlossen werden. Sie erfolgt im Verhältnis der geleisteten Helferstunden. Anfang August werden die Ausschreibungen für den diesjährigen Stadtlauf verschickt. Dieser geht am Samstag, 22. November, über die Langenthaler Gassen. Das OK hofft auch dieses Jahr wiederum auf eine möglichst grosse Beteiligung. pd

## Jurablick darf bauen

**NIEDERBIPP** Im Alterszentrum Jurablick in Niederbipp herrscht ein Engpass an Alterswohnungen. Der Gemeindeverband, der sich aus den elf Gemeinden des Bipperramts zusammensetzt, will deshalb für 6,7 Millionen Franken an der Wydenstrasse 19 einen 700 Quadratmeter grossen Neubau stellen. Darin sollen unter anderem zehn Alterswohnungen Platz finden. Die Verbandsdelegierten haben dem Projekt bereits zugestimmt, und die Referendumsfrist lief ungenutzt ab (wir berichteten).

Wie der Gemeindeverband mitteilt, hat nun auch Niederbipps Baukommission ohne Vorbehalte die Baubewilligung erteilt. Die Bauherrschaft habe den Entscheid mit Freude zur Kenntnis genommen und werde nun alles daran setzen, um das geplante Bauvorhaben rasch voranzutreiben, heisst es. swl



Ältere Langenthaler dürften sich daran noch erinnern: Die Zahnarztpraxis von Vater Max Baumann an der Aarwangenstrasse.



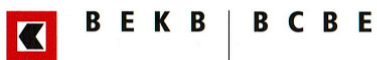
1934 verkaufte Fritz Anderegg dieses Gartenhaus an der Aarwangenstrasse an Baumanns Vater Max. Es wird den neuen Bucheinband zieren.

## DAS BUCH

In Druck geht das Buch «Vom Hörensagen – Die Zeit von 1850 bis 1950» erst im Oktober, und zwar bei Merkur Druck in Langenthal. Es umfasst 304 Seiten und rund 250 Bilder. Die Gestaltung übernahm Thomas Fahrni. Um das Interesse abschätzen und die Auflage festlegen zu können, läuft bis Ende September eine Subskription. Bis dahin kostet das Buch 37, später 48 Franken (plus Porto und Verpackung). rgw

Bestellungen: info@trummlehus.ch oder Rudolf Baumann, Flurweg 8, 4914 Roggwil





Wir laden Sie herzlich zu folgendem Anlass ein:

## Langenthal 1850 – 1950

**Donnerstag, 15. Januar 2015, um 16.00 Uhr,  
in der Berner Kantonalbank AG,  
St. Urbanstrasse 6 in Langenthal.**



Marcel Murat



Rudolf Baumann

Der Autor und Sammler Rudolf Baumann, 1944, wohnt seit seiner Geburt – mit Ausnahme der Lehr- und Wanderjahre – im bernischen Oberaargau. Er war vor seiner Pensionierung Kieferorthopäde und Erwachsenenbildner und befasst sich seit mehr als 30 Jahren intensiv mit Rhythmusinstrumenten, welche neben anderen Objekten in der Stiftung Trummlerhaus in Langenthal zu sehen sind. Nach Publikationen über Schlaginstrumente, Blasmusik, Humor, Fasnacht, Schulwandbilder, die 50<sup>er</sup>-Jahre, sowie Büchern mit Sagen aus dem Oberaargau und dem Simmental begibt sich Baumann diesmal mit seinem neuen Buch in eine Zeit, die er nur vom Hörensagen kennt: Die Jahre 1850 bis 1950.

In seinem Vortrag mit Bild- und Tondokumenten wird er vor allem über das Dorf Langenthal in dieser Zeit berichten.

### Programm

**16.00 Uhr Begrüssung**  
Marcel Murat,  
Leiter der BEKB | BCBE Region Emmental-Oberaargau

**Langenthal 1850 – 1950**  
Rudolf Baumann,  
Autor und Sammler

**ca. 17.15 Uhr Apéro**

**Anmeldung zur Plauderei mit Rudolf Baumann  
am Donnerstag, 15. Januar 2015, um 16.00 Uhr,  
in der Berner Kantonalbank AG, St. Urbanstrasse 6 in Langenthal.**





**Stiftung Trummlehus**  
www.trummlehus.ch  
info@trummlehus.ch

Rudolf Baumann  
Präsident des Stiftungsrates  
Flurweg 8, 4914 Roggwil



Langenthal, im April 2015

## 10 Jahre Stiftung Trummlehus

Liebe Freunde, Bekannte und Verwandte

«Die Stiftung Trummlehus bezweckt das Sammeln und Bewahren von Rhythmusinstrumenten und Exponaten, insbesondere zur Fasnacht in Langenthal, und deren Zur-Verfügung-Stellen für Lehre und Forschung. Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinerlei Erwerbszweck.»  
So steht es in unserer Stiftungsurkunde, und zu diesem Zweck haben wir vor zehn Jahren, im August 2005, unsere Stiftung gegründet.

In den letzten Jahren hat unser kleines, zurzeit sechsköpfiges Trummlehus-Team, einige Aktivitäten entwickelt:

- das Museum aus organisatorischen Gründen in ein Schaudapot umgewandelt und ein präzises Inventar erstellt
- in der Sammlung Führungen durchgeführt und Vorträge gehalten
- sieben Sonderausstellungen in den Räumen des blauen «Trummlehus» an der Aarwangenstrasse und ausserhalb auf die Beine gestellt
- Sammelaktionen für «Beatocello» in Kambodscha durchgeführt
- die Sammelobjekte restauriert und konserviert
- neue Exponate gekauft
- und vor allem acht grössere und kleinere Publikationen herausgegeben sowie bereits zweimal den «prix tambour» an Persönlichkeiten verliehen, die im Oberaargau für Takt und Rhythmus sorgen

Aus Anlass unseres Jubiläums möchten wir beim Merkur-Verlag die Buchreihe über Langenthal mit einem dritten Band und einer integrierten DVD abschliessen. Dieses recht aufwendige Projekt übersteigt aber unsere finanziellen Möglichkeiten. Herstellung, Werbung und Vertrieb von Buch mit DVD werden in einer Auflage von 400 Exemplaren nämlich trotz viel ehrenamtlicher Arbeit rund Fr. 40 000.– kosten. Der Verkaufspreis des Buches mit DVD muss erfahrungsgemäss unter Fr. 50.– liegen. Wir freuen uns deshalb sehr, wenn ihr (oder eure Firma) uns mit einem Beitrag unterstützt. Da die Stiftung steuerbefreit ist und gemeinnützigen Charakter hat, ist eure Spende mit dem angehängten Einzahlungsschein steuerlich abzugsberechtigt.

Im Namen des Trummlehus-Teams schon jetzt ein grosses MERCI für die finanzielle Unterstützung!

Freundliche Grüsse

Rudolf Baumann

Die Stiftung Trummlehus in Langenthal lädt

ganz herzlich ein zur Buchtaufe



Rudolf Baumann:

## **GESCHICHTE(N) RUND UM DEN DREILÄNDERSTEIN**



**16.30 BIS  
17.45**

Das Trummlehus an der Aarwangenstrasse 24 in Langenthal ist für Gäste geöffnet, welche das Schaudapot gerne (noch) einmal sehen möchten.

**18.15**

Buchtaufe mit Imbiss in der Galerie Nyffelerkeller an der Käsereistrasse 2 in Langenthal

**Bezug der Gratisexemplare: An der Buchtaufe oder siehe Beilage; es findet kein Versand statt.**

Zur guten Planung der Buchtaufe sind wir dringend auf Anmeldung und Angabe der Anzahl Personen bis spätestens 20. September 2017 angewiesen. Die Anmeldung wird von uns bestätigt. Merci!

info@trummlehus.ch  
062 929 32 26

Wir freuen uns auf Euch!



www.trummlehus.ch

Freundliche Grüsse  
Rudolf Baumann, Präsident des Stiftungsrates





Unscheinbar: Das Original des Dreiländersteins steht an der Kantonsstrasse Zofingen – St. Urban, ausgangs Boowald.

FOTOS: THOMAS FÜRST

FORTSETZUNG VON SEITE 1

## Geschichte(n) rund um den Dreiländerstein

**(Wieder)Entdeckungen «ennet des Jordans»**

Der mit der Geschichte des Oberaargaus bestens vertraute Baumann ist bei seinen Nachforschungen über den «Jordan», wie die Luzerner die Grenze, die die Rot zieht, nennen, hinausgegangen, hat historische interessierte Personen in den beiden Nachbarantonen angesprochen und diese um Texte, Stiche und Skizzen angefragt. 41 Helferinnen und Helfer haben ihm Material und Anregungen geliefert. «Die Vielfalt und die Farbigkeit des Luzerner Teils waren mir in dieser Form bisher nicht bekannt und haben mich fasziniert», sagt Baumann.

Gestossen ist Baumann unter anderem auf den Nachlass des Luzerner Hinterländer Mundartforschers und Schriftstellers Josef Zihlmann (1914–1990). Während dieser für kulturinteressierte Luzerner bis heute prägend ist, sind seine Werke im angrenzenden Bernbiet und Aargau kaum bekannt.

Besonders wertvoll waren Baumann die Kontakte zu Ruedi Schmid (Vordemwald) und Hans Scheibler (Brittnau) für den aargauischen Teil, beziehungsweise zum heute über 90-jährigen Josef Bucher, aus dessen vergriffenem Buch «Sagenhaftes Hinterland» er zahlreiche Passagen und Sagen übernehmen durfte, für den luzernischen Teil.

**Eigene Familiengeschichte integriert**

Während das nun erschienene Buch keine weiteren Sagen mehr aus dem Bernbiet enthält – diese sind im 2011 erschienenen Buch «Sagen aus dem Oberaargau» versammelt – verwebt Rudolf Baumann die Passagen aus

dem bernischen Teil immer wieder mit Erinnerungen aus der eigenen Jugendzeit. Die Spaziergänge vom Elternhaus an der Aarwangenstrasse zu den Wässermatten, die Sonntagsspaziergänge ins «Chauteli» oder ins «Bedli» werden mit der Lokalgeschichte verwoben und so für Leserinnen und Leser erlebbar gemacht.

**Begonnen hat alles mit Trommeln**

Das Interesse an der Vergangenheit begleitet Rudolf Baumann schon lange. Aufgewachsen ist er im heutigen Trummlehus, das der berühmte Architekt Hector Egger für seinen Vater Max Baumann (1907–1998) als Wohnhaus und Arztpraxis erstellte und das zur Zeit seiner Errichtung noch am Stadtrand von Langenthal lag. Am selben Ort wirkte Baumann viele Jahre als Kieferorthopäde. Mit 50 Jahren musste er seine Arbeitstätigkeit wegen Problemen mit der rechten Hand auf 50% reduzieren und war fortan auch als Schulleiter in der Ausbildung von Zahnarztgehilfinnen tätig. «Mit 60 Jahren habe ich meine Praxis übergeben. Da hatte ich dann plötzlich ganz viel freie Zeit – und in dieser Situation war die Geschichte mein Antidepressivum», bemerkt Baumann lachend.

Begonnen hat die Sammeltätigkeit Baumanns ursprünglich mit Trommeln. «Ein wahnsinnig guter Ausgleich zur minutiösen Arbeit des Kieferorthopäden», wie er selber vermerkt. Auch die ersten beiden Publikationen thematisierten die musikalischen Rhythmusinstrumente. 1984 fand im Trummlehus die erste, ab 1995 regelmässig Ausstellungen statt, Ende 2013 wurde die Ausstellungstä-

tigkeit definitiv eingestellt. Publizieren will Baumann aber weiterhin – Ideen für ein nächstes Werk sind schon ziemlich weit gediehen. «Zu meinem 75. Geburtstag plane ich eine

Faksimile-Ausgabe mit Emmentaler Sagen», verrät Baumann. Das Thema lässt den umtriebigen Sammler offensichtlich noch nicht ganz los.

THOMAS FÜRST



Rudolf Baumann mit einer Nachbildung des Dreiländersteins.

**Im Buchhandel erhältlich**

Rudolf Baumann:  
Geschichte(n) rund um den  
Dreiländerstein (2017)  
ISBN: 978-3-905817-86-7  
Preis: 47 Franken

Rudolf Baumann:  
Sagen aus dem Oberaargau (2011)  
ISBN: 978-3-905817-31-7  
Preis: 28 Franken

Bei Bader AG Büro Design, Langenthal  
können die beiden Bücher im Bundle zu  
59 statt 75 Franken erworben werden.

Werben Sie mit Erfolg lückenlos in allen Haushaltungen Ihrer Region ...

... natürlich im



ANZEIGE

Kinotickets zu gewinnen

**youcinema**  
puts you in the scene

Gewinnen Sie 2 Tickets für  
**«Schneemann»**  
CH-PREMIERE

im youcinema Oftringen  
am Freitag, 20. Oktober 2017,  
um 20.20 Uhr.

Senden Sie **CINE OBAG + Ihren Namen** an die Kurznummer **959** (CHF 0.50/SMS).

Die Gewinner werden bis Freitagmorgens, 12 Uhr, informiert.

1438322

HERZOGENBUCHSEE

### Schülermeisterschaften im Badminton

Unter der Leitung von swiss badminton talents und dem Badminton Regionalverband Bern finden ab Oktober 2017 bis April 2018 sechs Qualifikationsturniere für die Kategorien U10 bis U17 statt. Die Idee: An diesen Turnieren wird den Jugendlichen eine Plattform geboten, den faszinierenden Sport Badminton auszuüben, Punkte zu sammeln, neue Spielerinnen und Spieler kennen zu lernen und das Spiel laufend zu verbessern.

Der Badminton Club Herzogenbuchsee organisiert am 22. Oktober von 10 bis ca. 16 Uhr die erste Runde der diesjährigen SSM Meisterschaft. Das Organisationskomitee setzt alles daran, den 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern optimale Wettkampfbedingungen zu schaffen, damit auf elf Spielfeldern gegen 200 Begegnungen absolviert werden können. Verpflegungsmöglichkeiten sind vorhanden. **RES VON BALLMOOS**

ANZEIGE

## RATGEBER Immobilien

Information rund um den Immobilienmarkt



**Andrea Erni**  
Immobilienfachfrau

**Immobilienlage und die Bedeutung von Makro- und Mikrolage**

**Diesen alten Spruch der Immobilienmakler kennen Sie vermutlich auch:**

**«Auf welche drei Dinge muss ein Käufer achten? Lage, Lage, Lage!!!»**

Die Bodenpreise in der Schweiz haben sich in den letzten Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. Bei weitem nicht alle konnten vom Aufschwung des Immobilienmarktes gleichmassig profitieren. Ausschlaggebend sind die Lagefaktoren eines Grundstücks. Während sich der Wert der Bebauung aus dem Zustand der Liegenschaft ergibt und damit beeinflussbar ist, ist die Lage entweder naturgegeben oder sie wird durch die Allgemeinheit bestimmt.

Die Makrolage wird durch die Region und Gemeinde definiert, in der sich das Grundstück befindet. Infrastruktur, Dienstleistungsangebot, Steuerniveau, Verkehrsanbindung, Nähe zu Zentren und Arbeitsplätzen sowie die Nachfrage gehören zu den massgebenden Faktoren. Verantwortlich für die Qualität der Mikrolage sind Distanz zu Schulen, Läden, kulturellen Einrichtungen, Haltestellen des öffentlichen Verkehrs und Erholungsgebieten, aber ebenso die Nähe zu störenden Einrichtungen wie Hangneigung, Erschliessung und Lärm- und Geruchsimmission.

Lassen Sie sich durch uns beraten.  
Ihre profunde Partnerin rund um Immobilien.

147035

**Andrea Erni**

079 744 97 11 | andrea.erni@ims-immobilien.ch



Mühleweg 11 | 4900 Langenthal  
Telefon 062 923 66 66  
www.ims-immobilien.ch

Immobilien Multiservice AG

SIV

LANGENTHAL

# Drei Landstriche in einem Buch

Allein der Blick auf das Inhaltsverzeichnis des brandneuen Buches des 73-jährigen Rudolf Baumann lässt Bücher-Gourmets und geschichtlich Interessierten das Wasser im Mund zusammenlaufen. Das Werk ist das erste, das die Geschichte(n) der drei Landstriche rund um den Grenzstein in St. Urban am Dreikantoneck Luzern, Bern und Aargau gleichwertig aufgreift und diverse Dokumente dieser Gegend in einem Buch vereinigt.

Von Hans Mathys

«Der Napf», «Katholisch und reformiert», «Fasnacht im Luzärner äne», «Wandern im Oberaargau um 1900», «Das Rottal der drei Kantone» und viele andere Kapitel bringen der Leserschaft viel Historisches auf lockere, humorvolle Art und Weise näher. Unter dem Titel «An Pfaffnern und Rot» wird Spannendes aus dem Luzerner Hinterland, aus Roggliswil, Pfaffnau, St. Urban, Altbüron, Grosse Dietwil sowie aus Melchnau, Reisiswil und Busswil erzählt. «An der Langete» vermittelt Geschichten aus Langenthal und Obersteckholz. Rudolf Baumann geht auch der Bedeutung der Wässermaten nach, die früher das wertvollste Kulturland waren und heute nicht nur wegen ihrer Schönheit, Seltenheit und Eigenart eine schätzenswerte Landschaft sind. Köstlich wird «Das Bähnchen», die Zeit des «Melchnauerli», beschrieben. Vier Seiten im neuen Buch sind dem Original und Unikum Bickel Joggi gewidmet, der im 19. Jahrhundert auf dem Hofe Bikadei in St. Urban lebte und seinen Lebtag nichts anders als die strenge Bauernarbeit kannte. Ans Herz gewachsen war ihm der Dienstag-Märit in Langenthal, den er allwöchentlich besuchte. Bickel Joggi ersann fantasievolle Lügenmärchen, wofür er bis hin zu den Markorten Langenthal, Huttwil, Solothurn und Zofingen bestens bekannt war. Rudolf Baumann beschreibt auch sonntägliche Spazier-

gänge ins «Bad» (Hirschen, Langenthal) und in die «Chauteli» (Kaltenherberge, Roggwil). Letztere habe sonntags sogar «Feinschmecker und Leckermäuler» aus der Hauptstadt angelockt. An der Sprache habe man erkennen können, woher die Leute kamen: Langetu, Roggu, Woufuf und Bau (Bannwil). Der Autor erinnert sich in seinem Buch auch an seine Zeit als Dreikäsehoch – an Wanderungen zur Hohwacht, an Ausflüge «mit dem lustigen, gelben Bähnchen» zum «Juja» (gemeint ist der Jura, aber er konnte damals den Buchstaben R noch nicht aussprechen) und mit dem «Huttuschnägg» ins Emmental, «um dort einen verlockenden Hoger zu erklimmen».

**Herzerfrischende Geschichten**

Das Buch «Geschichte(n) rund um den Dreiländerstein» bietet nicht nur viel Wissenswertes aus dem Oberaargau, dem Napfgebiet und dem Luzerner Hinterland, sondern auch zahlreiche zum Schmunzeln anregende, herzerfrischende Geschichten. Ältere Semester werden in Erinnerung schwelgen, weil sie sich bei vielen Geschichten ihrer Kindheit erinnern. Junge Leser erfahren so manches von früher, das für sie erstaunlich oder schier unvorstellbar ist. Auch die Jasskarten sind ein Thema. Das Buch illustriert, dass es eine wichtige kulturelle Grenze zu überschreiten gab. Noch heute jassen die Leute im Kanton Bern und im angrenzenden Aargau mehrheitlich mit französischen, jene der Zentral- und



Der Autor mit dem neuen Buch. Bilder: hml



Das Bild vom «Löwen», Grosse Dietwil, ist an der Ausstellung von Rudolf Baumann zu sehen.

Ostschweiz mehrheitlich mit Deutschschweizer Jasskarten. Es sei selten, dass beide Jasskartensorten am selben Tisch Verwendung finden – wie im Rössli Roggwil und im Klosterrestaurant Löwen in St. Urban. Berater und Projektleiter Werner Stirnimann (Langenthal) im Vorwort des neuen Buches: «Mit seinem Enthusiasmus, seiner Freude und seiner Beharrlichkeit hat Rudolf Baumann mit diesem Buch eher unbeabsichtigt ein wertvolles Grundlagenwerk für diesen Grenzraum geschaffen. Das Werk gilt es nun zu geniessen! Bestimmt wird es viele inspirieren! Und wer weiss, vielleicht

fallen nebenher ein paar Samenkerne an, die den Grenzraum rund um den Dreiländerstein noch zusätzlich in einen Landstrich mit blühender Zukunft verwandeln.» Rudolf Baumann: «Das Buch ist eine Fortsetzung von «Sagen aus dem Oberaargau» von 2011 in identischer Ausstattung. Diesmal dreht sich der Inhalt um Geschichte und Geschichten der Gegend um den Dreiländerstein in St. Urban, welche ich mit vielen Illustrationen in den letzten Jahren gesammelt habe. Was mich besonders freut, ist die Tatsache, dass ich dank vieler Leute in den Gemein-

den rund um den Dreiländerstein wieder zahlreiche Sagen zusammentragen konnte.»

**Gut zu wissen**

«Geschichte(n) rund um den Dreiländerstein» von Rudolf Baumann wird dieses Wochenende an einer Ausstellung in der Galerie Nyfflerkeller, Käserstrasse 2, Langenthal, präsentiert. Die Öffnungszeiten: Freitag, 13. Oktober, 19 bis 21 Uhr; Sonntag, 15. Oktober, 15 bis 17 Uhr; Dienstag, 17. Oktober, 17 bis 20 Uhr. Auch am Rottaler Erntefest in St. Urban vom Samstag, 14. Oktober, 12 bis 14 Uhr, ist das Buch zum reduzierten Preis von 35 Franken erhältlich (Ladenpreis 47 Franken). Im Buchhandel erhältlich unter ISBN 978-3-905817-86-7.

TRACHSELWALD

# Zithermusik: Von der Blütezeit in die «Eiszeit» und zum Neustart

«Die Akkordzither im Bernbiet», so nennt sich die neue CD von Lorenz Mühleemann vom Schweizer Zither-Kulturzentrum in Trachselwald, die er zusammen mit andern Musikerinnen und Musikern bespielt hat. Die Akkordzither ist dabei die Hauptakteurin, sie wird aber von einer ganzen Reihe anderer Instrumente unterstützt. Die CD-Taufe findet anlässlich von zwei Konzerten am 15. und 20. Oktober im Zithermuseum in Trachselwald statt.

Von Berty Anliker

Das Schweizer Zither-Kulturzentrum in Trachselwald erhielt einen Beitrag des «Vereins der Museen im Kanton Bern» an die Produktion der neuen CD zugesprochen. Damit wurden die grossen Verdienste von Lorenz Mühleemann für die Zitherkultur im Kanton Bern und der ganzen Schweiz anerkannt und belohnt. Für die Aufnahmen der neuen CD wurden griffbrettlose Zithern ausgewählt, sowohl historische wie auch moderne, die einen direkten Bezug zum Bernbiet haben. Die Akkordzither nimmt dabei die Hauptrolle ein. Der Klang dieses Instrumentes wird von einer Reihe weiterer Instrumente ergänzt und bereichert. So etwa mit «Verwandten» wie der Violinzither und der Pianochorzither. Weiter zu hören sind unter anderem: Gitarre, Harfe, Concertina, Tenorhorn, Mundharmonika sowie Handharmonika.

**Altes bewahren, Neues kreieren**

Zwölf der insgesamt 21 Musikstücke stammen aus der Feder von Lorenz Mühleemann. So etwa der «Mondschein-Walzer», «Der kleine Musikant» und «Ein Dezemberabend». Daneben sind auch traditionelle Volkslieder wie «Du fragsch mi wär i bi» und «Im Frühtau zu Berge» vertreten. Diese altbekannten Lieder wurden von Lorenz Mühleemann für die Akkordzither bearbeitet. Wie auch das Wiegenlied von

Johannes Brahms, das den Schluss eines vielfältigen Melodienreigens bildet. Zu den Bearbeitungen meint Mühleemann: «Ich möchte das Alte bewahren und trotzdem die aktuelle Musik fördern.» Die beiden Konzerte im Zithermuseum mit Musik aus der neuen CD werden von zwei Formationen bestritten: Beim ersten Konzert spielt die Formation «Hanottere» und beim zweiten die Formation «Ungerwäx». Im 24-seitigen, der CD beigelegten Booklet erzählt Lorenz Mühleemann die Geschichte der Zithermusik, die einige Hochs und Tiefs erlebt hat: «Mit der Einführung der griffbrettlosen Zither ab 1885 ereignete sich eine Demokratisierung des Musiklebens, wie sie vor- und nachher nie stattgefunden hat. Weltweit wurden im Zeitraum von 1890 bis 1940 Millionen solcher Instrumente industriell produziert, von Musikunkundigen für geringe Preise gekauft und mit Hingabe gespielt», schreibt Mühleemann. Die Werbung habe grossmundig versprochen, dass das Zitherspiel in einer Stunde erlernbar sei, fügt er an. Und meint auch: «Tatsächlich sind die Grundzüge des Spielens einer Akkordzither mittels unterlegbaren Noten verhältnismässig leicht erlernbar.»

**Vom Höhepunkt in die «Eiszeit»**

In der Schweiz erreichte die Begeisterung für die griffbrettlosen Zithern in der Zwischenkriegszeit ihren Höhepunkt. Die meisten Instrumente wur-



Wer sich in der Schweiz mit dem Thema Zither befasst, der stösst über kurz oder lang unweigerlich auf Fachmann Lukas Mühleemann. Bild: zvg

den aus Deutschland importiert. Es gab eine ganze Anzahl Zither-Spezialgeschäfte, die ihre Agenten als Hausierer in allen Landesgegenden herum-schickten und auch im Kurswesen aktiv waren. Allein in der Stadt Bern waren vier solche Geschäfte tätig. Sie waren bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges sehr erfolgreich. Namentlich auf dem Land fand sich damals in fast jedem Haushalt eine Zither. Während des Krieges wurden in Deutschland fast alle zitherherstellenden Fabriken zerstört. Auch entwickelten sich in den folgenden Jahrzehnten mit dem Aufkommen von Radio und Fernsehen neue Feierabendgewohn-

heiten. «Die Akkordzither verschwindet nach und nach aus dem öffentlichen Leben. Es bricht eine zitherale «Eiszeit an», schreibt Mühleemann. In den 1970er-Jahren beginnen sich unabhängig voneinander Lorenz Mühleemann und Paolo Imola für die Zither zu interessieren. Sie lernen sich kennen, pflegen regen Austausch und geben zahlreiche öffentliche Konzerte. Später baut Imola einen Akkordzither-Notenverlag auf, und Mühleemann widmet sich fortan umfassend der Förderung von Zithermusik und -kultur. 1994 organisierte er im Freilichtmuseum Ballenberg das Projekt «Vielsaitige Zitherklänge», welches im

«Ersten Schweizer Zitherkongress» gipfelte, worüber auch Radio und Fernsehen berichteten. Damit stieg der Bekanntheitsgrad der Zither stark an. In der Folge wurde der Akkordzitherbau in der Schweiz von einigen Herstellern neu aufgenommen (unter anderem von Hansueli Bernhard in Burgdorf und Hanspeter Wittwer in Arni).

**Neustart um die Jahrtausendwende**

Das jüngste Zitheralter im Bernbiet wurde 1999 von Lorenz Mühleemann mit der Eröffnung des Schweizer Zither-Kulturzentrums eingeläutet (eingeläutet zunächst im ehemaligen Hotel Bahnhof in Konolfingen und seit 2003 in der altherwürdigen Amtschaffnerei in Trachselwald). Laien und Fachleute aus über 50 Nationen waren schon zu Besuch da. Der einzigartige Betrieb vereint Museum, Musikschule, Fachgeschäft und Archiv. Lorenz Mühleemann hat bisher auch zahlreiche Kompositionen für die Akkordzither und andere Instrumente sowie mehrere Fachbücher geschrieben. Und er setzt sich in allen Sparten unermüdet für die Zitherkultur ein.

**Gut zu wissen**

Konzerte mit CD-Taufe: Sonntag, 15. Oktober, 16.30 Uhr, und Freitag, 20. Oktober, 20 Uhr. Beide Konzerte finden im Zithermuseum in Trachselwald statt. Am ersten Konzert spielt die Formation «Hanottere», am zweiten die Formation «Ungerwäx».

### Eine nostalgische Reise

Rudolf Baumann ist einer, der sich gerne erinnert. Der Historiker und frühere Zahnarzt hat über seine Stiftung Trummlehus mit Sitz in Langenthal schon elf Publikationen zu historischen Themen in den Buchhandel gebracht. Nun ist sein zwölfter Streich erschienen. Und wieder macht er sich auf die Reise zurück in alte Zeiten: diesmal in eine, als CD, Computer, Internet, Handy oder Social Media noch nicht omnipräsent waren. Als die Geräte noch mehrheitlich mechanisch und gross waren, lärmten und warm wurden.

Schon im Vorwort zu «Mein Blick in analoge Zeiten» gelingt es Baumann, mit einfachen Mitteln seine Leser abzuholen: Ob ihnen Geräusche, Bilder und Gerüche wie etwa das Klicken des Fotoapparates, das Rattern der Telefonwählscheibe, das Schmelzen der Blitzlichtbirne oder der Alkoholgeruch des Umdruckers noch bestens vertraut seien, fragt er sie. «Dann gehören sie fast sicher – wie ich auch – nicht zur Generation der Digital Natives und sind Digital Immigrants.» Mit Jahrgang 1944 hätten ihn etwa fünfzig Jahre lang vor allem analog funktionierende Geräte und Medien mit ihren typischen Reizen für Auge, Ohr und Nase begleitet, schreibt Baumann. Er weiss, wovon er spricht: Die Stiftung Trummlehus beherbergt neben Rhythmusinstrumenten, Zinnfiguren oder etwa Spielzeugen auch eine Sammlung von Kameras, Projektoren, Radios, Plattenspielern und anderen analogen Medien. Ihnen hat er nun mit seinem neuen Werk eine «kleine Würdigung» zukommen lassen.

Los geht die nostalgische Reise im 14. Jahrhundert bei den Glas-

malereien in der Klosterkirche von Königsfelden, die Rudolf Baumann in den 1980er-Jahren, als sie restauriert wurden, erstmals aus der Nähe bestaunen konnte. Danach geht es mehr oder weniger chronologisch weiter: vom Medium Brief über Malereien zu Scheren- und Holzschnitten oder zum Beispiel dem Buchdruck. Später widmet er sich auch Plakaten, Unterrichtsmedien, Filmen, Radio und Fernsehen.

Bei der Wahl der Themen setzt sich Baumann kaum Grenzen. Was letztlich auch deutlich macht, dass wir es hier mit einer subjektiven Auswahl zu tun haben. So erfahren wir beim Lesen nicht nur viele Historisches, sondern auch einiges über die Person Rudolf Baumann. Immer wieder erzählt der Langenthaler davon, wie er selbst dieses Medium oder diese Zeit erlebt hat.

Trotz der vielen Themen, die Baumann alle in einem Buch unterbringt, geht für den Leser auf knapp 330 Seiten nie der Unterhaltungswert verloren. Dazu tragen auch die Fotografien, Illustrationen, Zeichnungen, Karten und sonstigen Bilder bei, denen der Autor viel Platz eingeräumt hat. «Und was blieb aus der guten alten analogen Zeit?», fragt Baumann zum Schluss. Nicht nur der Diaprojektor, das Lexikon in Buchform oder das Schulwandbild sind Schnee von gestern. Andere Medien hingegen haben sich gehalten und erleben teils sogar ein Revival. «Die Zeiten ändern sich», schreibt er im letzten Satz des Buches. «Und wir ändern uns in ihnen.»

#### Sebastian Weber

Rudolf Baumann: «Mein Blick in analoge Zeiten». Stiftung Trummlehus (Hrsg.), Langenthal 2018.

RUDOLF WIRTH  
SÜDSTRASSE 24C  
4900 LANGENTHAL

Lieber Ruedi

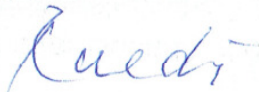
Für das Buch „Mein Blick in analoge Zeiten“ möchte ich mich herzlich bedanken.

Vor bald einem Vierteljahrhundert hast du das Buch „Mit Trommel und mit Pfeife“ – mit Schwerpunkt Exponate im Trummlehus Langenthal – herausgegeben. Dann sind, in freier Folge, weitere zehn Bücher aus deiner Feder erschienen. Damit hast du mir als Zugezogenem Ostschweizer immer mehr interessante Einblicke in Geschichte und Alltag der Langenthaler und Oberaargauer gebracht. Auch dafür vielen Dank.

Dein neuestes Werk „Mein Blick in analoge Zeiten“, Nummer zwölf in der Folge, mit 328 Seiten das inhaltschwerste, freut mich besonders: Das originelle Layout, die gepflegte Sprache und die vielen sorgfältig reproduzierten Bilder machen Lust zum Betrachten und zum Lesen. Bei der Lektüre habe ich mich u.a. vor allem für das Drucktechnische interessiert, z.B.: Mit der Univers von Adrian Frutiger habe ich als Setzerstift schon geübt, und Emil Zbindens Holzstiche bewundere ich immer wieder. Die Schulwandbilder und F4-Plakate erinnern an meine interessanten Jahre bei Mengis + Sticher in Luzern...

Als alter Buchdrucker bin ich dir sehr dankbar für deine langjährige Schriftstellerische Tätigkeit und freue mich, dass Papier und Druckfarbe auch dir immer noch etwas bedeuten. Besonders freue ich mich an deinem gediegenen Werk, in welchem Jahrzehnte leidenschaftlicher Sammlertätigkeit umfassend dargestellt sind. Herzliche Gratulation.

Herzliche Grüsse und Dank, auch an Susanna



Ruedi Wirth

30.10.2018



Hurra, die Bücher sind da ...



...und müssen versandt werden!



**2021**

Das Trummlehus „goes digital“: Da das vergriffene Buch „Langenthal – damals und heute“ gerne von der LehrerInnenschaft im Unterricht verwendet wird, kann es nun auf unserer Homepage gratis digital aufgerufen werden.

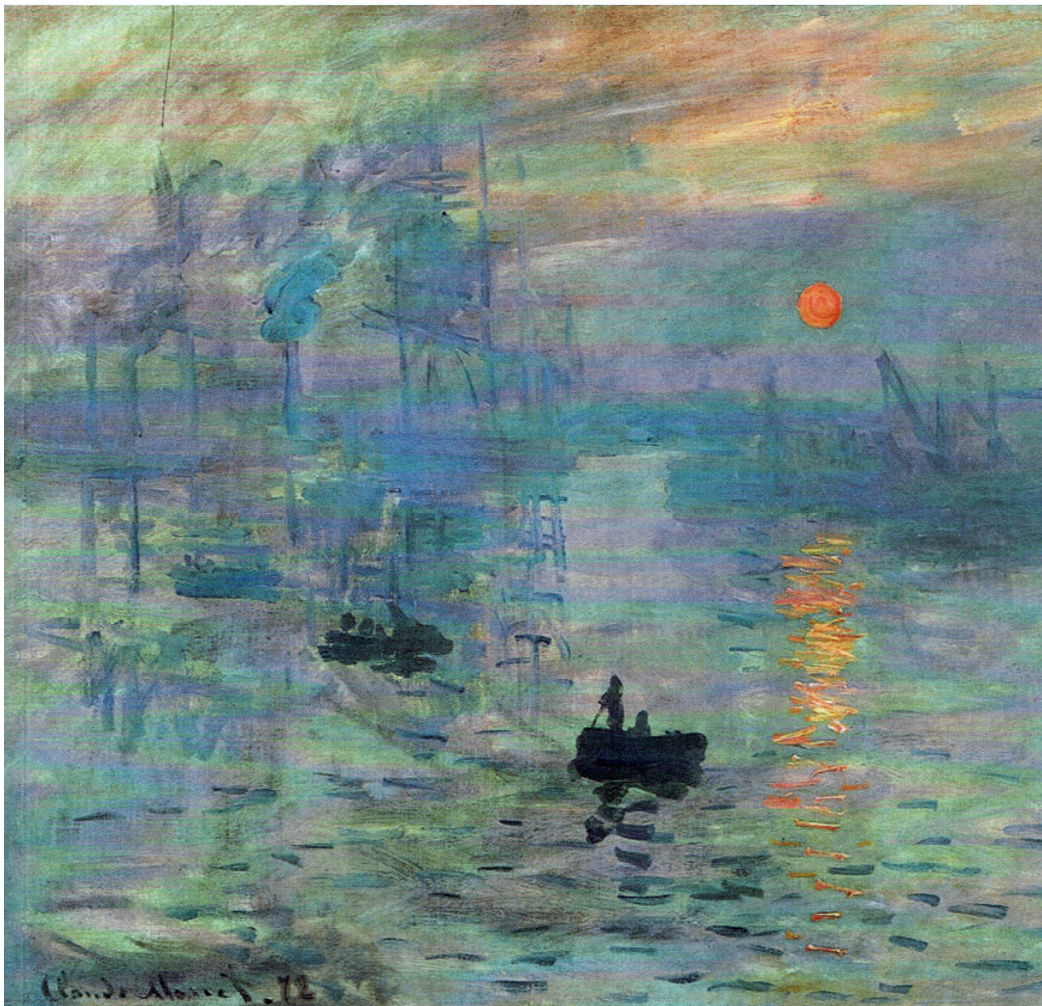
Das nachfolgende Buch ist sowohl analog „on demand“ im Buchhandel erhältlich als auch auf unserer Homepage gratis einsehbar.

Rudolf Baumann

## **TECHNIK, KUNST, MUSIK**

### **IM LANGEN**

### **19. JAHRHUNDERT**



# Der **prixtambour** der Stiftung Trummlehus in Langenthal

## **Kleines Reglement zur Wahl einer Preisträgerin oder eines Preisträgers sowie zur Organisation der Preisübergabe**

### **1. Ziel und Zweck der Auszeichnung**

Die Stiftung Trummlehus beabsichtigt mit dem Anerkennungspreis Personen oder Gruppen (vorwiegend aus dem Oberaargau) zu honorieren, welche im weitesten Sinn irgendwo und irgendwie den Takt angeben, im öffentlichen Leben für Rhythmus sorgen oder sich musikalisch hervortun.

### **2 Die Wahl der Preisträger**

Der Preis soll vorzugsweise einer Persönlichkeit oder einer Gruppe zugesprochen werden, welche die oben erwähnten Kriterien nicht hauptberuflich, sondern in der Freizeit und/oder als Amateur/Amateurin erfüllt.

### **3. Die Art der Auszeichnung**

Die Auszeichnung besteht zurzeit aus einem Barbetrag von Fr. 5000.- (später je nach Finanzlage der Stiftung) und einer symbolischen Auszeichnung mit dem Emblem des **prixtambour**, welche auf den Preisträger Bezug nimmt sowie einer Laudatio am Anlass.

### **4. Durchführung der Preisverleihung**

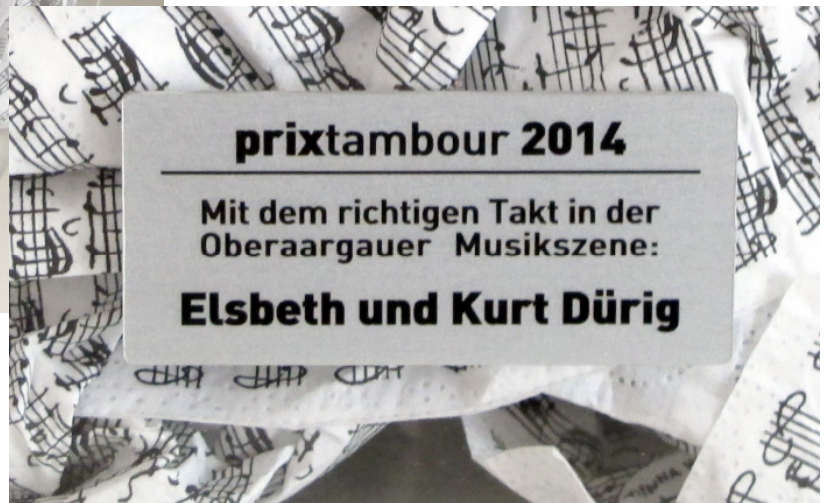
Die Übergabe des Preises mit geladenen Gästen erfolgt (nach Möglichkeit) jährlich anlässlich einer kleinen Veranstaltung zwischen Fasnacht und Ostern.

### **5. Vorschlagsrecht für die Vergabung des Preises**

Der Stiftungsrat, die Mitarbeitenden der Stiftung und allenfalls weitere Personen sammeln laufend Ideen für Einzelpersonlichkeiten oder Gruppen und diskutieren die eingegangenen Vorschläge an einer Sitzung im Herbst. Der Stiftungsrat entscheidet über die Wahl der Preisträger; es gilt das einfache Mehr mit Stichentscheid des Präsidenten/der Präsidentin.



Preisverleihung:  
„Wohnen im Dorf“, Bleienbach



# Prixtambour für Elsbeth und Kurt Dürig

**BLEIENBACH** Elsbeth und Kurt Dürig bekommen am Dienstag als Erste den vom Langenthaler Trummlehus neu geschaffenen Prixtambour überreicht.

Einmal zu einer Feier eingeladen zu werden und diese nicht selber zu organisieren, das sei sehr ungewohnt, erklären Elsbeth (72) und Kurt Dürig (74) lachend. Sonst sei es nämlich immer umgekehrt. Gerade weil die beiden in ihrem Leben so viel für die Allgemeinheit gemacht haben, erhalten sie am Dienstag den Prixtambour überreicht (siehe Box).

In Bleienbach fanden beide ihre erste Stelle und sind geblieben. Elsbeth Rubin wurde in Interlaken geboren, Kurt Dürig in Jegenstorf. Beide besuchten das Lehrerseminar. Es sei nicht Liebe auf den ersten Blick gewesen. Vielmehr habe sie die Musik zusammengebracht, sagen sie. Kurt Dürig spielte Posaune. Elsbeth Rubin begleitete ihn am Klavier.

Die Familie hatte für Kurt Dürig eigentlich eine Militärkarriere vorgesehen. «Das hat mein Bruder Walter übernommen, der es bis zum Korpskommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen gebracht hat», so Kurt Dürig, «ich war gar nicht unglücklich, als ein Anruf kam, man brauche unbedingt noch einen Posaunisten fürs Rekrutenspiel.»

## 20 Jahre im Armeespiel

20 Jahre war er der Stellvertreter des jeweiligen Chefs im Schweizer Armeespiel. Dessen Gründer Johnny Honegger wurde zu seinem musikalischen Vorbild. Unter dessen Nachfolger Albert Benz leitete er die Marschmusik. Die Eröffnungsfeier am Militärmusikfestival im alten Wanddorfstadion übten sie zu Hause mit den Bleienbacher Schulkindern. Damals waren es noch 120.

Kurt Dürig dirigierte mehrere Musikgesellschaften, zuerst Habstetten, dann 36 Jahre lang Roggwil und zum Abschluss noch 6 Jahre Niederbipp. In Wynau, Grasswil und Bleienbach half er als Interimsleiter aus. Vor allem Arrangeur war er bei der Bleienbacher Kleininformation Äs Be Be.



**So hat alles angefangen:** Elsbeth Dürig am Klavier und Kurt Dürig mit Posaune in den Siebzigerjahren bei einem Auftritt an einer Hochzeitsfeier von Freunden.

zvg

Seine Frau spielte mit, auf der Lyra, der Pauke, dem Keyboard oder dem Es-Althorn, was immer gerade gebraucht wurde. Sie moderierte Konzerte und bügelte Uniformen. Elsbeth Dürig war Kirchgemeinderätin und Abgeordnete der Jugendberatung. Seit der Pensionierung arbeitet sie als Korrektorin, macht Aufgabenhilfe bei Schülern und besucht Tanzkurse.

## Das Oberaargauer Lied

Kurt Dürig war Lokalberichterstatter, moderierte bei Radio 32 84 Sendungen «Mönsche wi du und ig», war Gemeinderat, leitete den Abstimmungs- und Wahlauschuss, war in der Feuerwehr und in zahllosen OK.

In den letzten Jahren setzte sich das Ehepaar Dürig mit grosstem Elan für die Verbreitung des Oberaargauer Liedes ein. Unvergessen bleiben die beiden als rappende Senioren zusammen mit den Schülern. Das Lied, das dem Verwaltungskreis Oberaargau zu mehr Identität verhelfen soll, ist jetzt auch auf Youtube zu finden.

Nächstes Jahr werden Kurt und Elsbeth oder «El» Dürig 50 Jahre verheiratet sein. In Roggwil hat man dem Ehrendirigenten bereits eine Ruhebank mit Inschrift aufgestellt. Am Dienstag dürfen die beiden vor geladenen Gästen jetzt auch den ersten Prixtambour entgegennehmen.

Robert Grogg

## PRIXTAMBOUR

**Die Stiftung Trummlehus Langenthal** vergibt nächsten Dienstag erstmals den Prixtambour. Mit diesem Anerkennungspreis werden zukünftig alljährlich Personen oder Gruppen ausgezeichnet, die im weitesten Sinne irgendwo und irgendwie (vorzugsweise im Oberaargau) den Takt angeben, im öffentlichen Leben für Rhythmus sorgen oder sich musikalisch hervortun. Zurzeit ist der Preis **mit 5000 Franken dotiert**. Es sollen vorzugsweise Personen ausgezeichnet werden, welche die oben genannten Kriterien in ihrer Freizeit erfüllen. rgw



Preisverleihung (posthum):  
„Galerie Nyffelerkeller“,  
Langenthal

## **prixtambour 2015**

Mit farbigem, rhythmischem und  
klarem Strich - unvergänglich!

**Urs Gerber**

[1943 bis 2014]



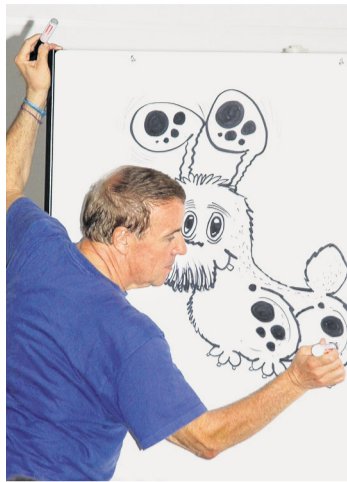
# Hommage an den Fasnachtszeichner

**LANGENTHAL** Die Stiftung Trummlerhus wird ihren Prix-tambour posthum an Urs Gerber verleihen. Zum Andenken an den Grafiker, Zeichner und Maler wird im Nyffelerkeller eine Ausstellung stattfinden.

Geboren wurde Urs Gerber am 16. Mai 1943 in Bern. Zu seinem Leidwesen zog die Familie aber bald nach Hamburg, welches damals vom Zweiten Weltkrieg schwer gezeichnet war. Was Urs Gerber dort als kleiner Junge sah, prägte ihn. Umso mehr als seine Eltern eine diplomatische Aufgabe zu erfüllen und deshalb kaum Zeit für die Kinder hatten. Diese wurden von Angestellten betreut. Immer, wenn er eine dieser gütigen Frauen als Ersatzmutter ins Herz geschlossen hatte, musste er sich wieder von ihr verabschieden, und eine neue, fremde Person übernahm die Betreuung. Urs Gerber liebte schon früh das Zeichnen, und so half ihm diese Begabung, die harten Jahre in der Fremde zu bestehen.

## Als Schüler in Langenthal

Als Teenager kam Urs mit seiner Familie nach Langenthal, wo er am Birkenweg die glücklichsten Jahre seines Lebens verbrachte. Hier besuchte er die Sekundarschule und schätzte es, ein richtiges Zuhause zu haben. An den Wochenenden radelte er oft alleine hinüber zum Jura, bepackt mit Zelt und Proviant, campierte oben auf der Schmidmatt, wo



Urs Gerber zeichnete auch gerne Cartoons. zvg



Die Fasnacht faszinierte ihn als Sujet immer wieder. zvg



Wilhelm Busch widmete er sein letztes Buch. zvg

er eine wunderbare Aussicht hatte. Den Oberaargauer Dialekt behielt er später bei. Nach Abschluss der 3. Sekundarschulklasse bat er den Rektor, aus der Schulpflicht entlassen zu werden, um in Basel bei einem Künstler ein Praktikum zu absolvieren. Dort lernte er das Laternenmalen für die Fasnacht und fertigte solche, zusammen mit seinem Patron Max Sulzbachner, im Auftrag der Clique Olympia an. Im Anschluss an dieses Praktikum besuchte er die Kunstgewerbeschule in Basel und erlernte den Beruf des Grafikers.

## Wissenschaftlicher Zeichner

Nach bestandener Prüfung wollte er ein wenig Zeit gewinnen und arbeitete für kurze Zeit als Tankwart und als Nachtwächter, spä-

ter als Hilfspfleger im Spital und verbrachte ein Jahr als freier Maler in Paris.

Menschen zu helfen, war Urs immer wichtig. Bei der militärischen Ausbildung entschied er sich für die Sanität. Sein Herz gehörte zeit lebens einfachen und armen Menschen. Später wirkte Urs Gerber als wissenschaftlicher Zeichner im Botanischen Institut in Bern, arbeitete während zehn Jahren als Grafiker für den Schweizerischen Bibliotheksdienst, gestaltete schweizweit Schulbibliotheken und organisierte viele Ausstellungen für namhafte Künstler.

Diese Arbeit brachte ihm, nebst dem Zeichnen, die Malerei immer näher. 1979 machte er sich selbstständig und wirkte fortan als freischaffender Maler, Car-

toonist und Illustrator. An zahlreichen Ausstellungen in der Schweiz stellte er seine Werke aus. Sämtliche Arbeiten von Urs Gerber, seien es Malereien, Cartoons, Holzschnitte, Collagen, Märchenillustrationen oder Bücher, sind beseelt von Heiterkeit und Wärme.

## Im Spital und in den Schulen

Von 1993 bis 1998 reiste Urs Gerber immer wieder nach Sri Lanka und setzte sich für ein Kinderheim ein, welches Schweizer Freunde dort führten. Während diesen Aufenthalten zog er durch die Schulen und zeichnete mit den Kindern Cartoons. Auch in der Schweiz besuchte er, zusammen mit seiner Frau Iris, zahlreiche Schulstuben, sehr oft im Raum Langenthal, das er als sei-

ne Heimat betrachtete. Während zehn Jahren zeichnete Urs Gerber im Spital Langenthal für die Patienten und schenkte ihnen jeweils seine Werke, versehen mit einer Widmung und einem passenden Spruch. Nebenbei illustrierte er auch immer wieder die Speisekarte des Langenthaler «Spatz».

## Ausstellung im Nyffelerkeller

Urs Gerber verehrte Wilhelm Busch. Als allerletztes Werk schrieb und illustrierte er seine «Hommage an Wilhelm Busch». Der Entwurf des Buches wurde Anfang Mai 2014 fertig. Am 16. Mai verstarb Urs Gerber überraschend an einem Herzversagen in den Ferien auf seiner geliebten Insel Poel an der Ostsee.

Zum Andenken an Urs Gerber findet im Langenthaler Nyffelerkeller an der Käsestrasse 2 vom 7. bis 15. März eine von Iris Gerber und Angela Müller gestaltete Ausstellung statt. Das Patronat hat die Stiftung Trummlerhus. Am Mittwoch- und Freitagnachmittag findet dort ein Cartoonzeichnen mit Iris Gerber für Kinder ab sechs Jahren statt. [pd/rgw](#)

Der Prix-tambour wird durch die Langenthaler Stiftung Trummlerhus vergeben, und zwar «als Anerkennung an Personen oder Gruppen aus dem Oberaargau, welche irgendwo und irgendwie in ihrer Freizeit den Takt angeben». Der Prix-tambour ist mit 5000 Franken dotiert. Erste Preisträger waren Kurt und Elsbeth Dürig aus Bleienbach.

# Kunstwerke im Riedli

**AARWANGEN** Auf Einladung des Kulturkreises der Kirchgemeinde Aarwangen stellt der Künstler Walter Diener seine Werke im Riedli aus.

«Vor zehn Jahren habe ich im Freilichtmuseum Ballenberg einen Schnitzerkurs besucht und danach noch einen Kurs für die Bearbeitung von Holz mit der Motorsäge», erzählt Walter Diener. Seither ist die Kunst aus Holz die Passion des in Thunstetten wohnhaften 64-Jährigen. Zu Beginn schuf er vor allem Tiere wie Bären oder Raubvögel. Heute entstehen vorwiegend geometrische Formen wie das Möbiusband – es sei denn, ein Kunde wünscht etwas anderes. Denn möglich ist laut Diener fast alles.

Im Laufe der Jahre wechselten aber nicht nur die Motive, sondern auch die Art und Weise, wie Diener seine Kunstwerke vollendet. «Ich liebe es, den fertigen Motiven mit einem Schleifgerät eine feine Struktur und somit eine ganz besondere Note zu verleihen», sagt der Künstler. Am liebsten arbeitet er mit gestocktem Holz, das durch Pilze und Bakterien bereits umgebaut und aus diesem Grund farblich interessanter anzusehen ist. Da solches Holz schwer zu bekommen ist, kauft er frisch geschnittene Bäume und lagert diese dann nach seinen Bedürfnissen.

Demnächst stellt Walter Diener auf Einladung des Kulturkreises der Kirchgemeinde Aarwangen im Kirchgemeindehaus Riedli aus. Zusammen mit seinen Werken werden auch diejenigen der in Langenthal wohnhaften Aquarellmalerin Erna Haug zu bewundern sein. Zudem präsentiert Ursi Lysser ihre Bilder. [kit](#)

**Vernissage:** Samstag, 7. Februar, 17 Uhr. Kirchgemeindehaus Riedli, Aarwangen.

# 800 am Besuchstag

**WANGEN AN DER AARE** Auf grosses Interesse stiess der Besuchstag der Motorfahrer der Rekrutenschule 47 der Transportkompanie 6: Achthundert Interessierte kamen vorbei, um einen Blick auf den militärischen Rekrutenalltag zu werfen. Auf der Geländepiste im Chleihölzli wurde die Fahrtüchtigkeit der verschiedenen Geländewagen vorgeführt, wobei Besucherinnen und Besucher auch mitfahren konnten – Herzklopfen inklusive. Viel Arbeit hatte die personell aufgestockte Militärküche zu bewältigen. Sie bereitete Gehacktes mit Hörnli und Cakes zu. [asw](#)

## BZ Namen

Im Werkhof der Einwohnergemeinde Madiswil kann **Martin Kummer** sein 20-Jahr-Dienstjubiläum feiern. Seine Arbeit hatte der Werkhofmitarbeiter am 1. Januar 1995 noch bei der Einwohnergemeinde Kleindietwil aufgenommen. Nach der Fusion von Kleindietwil, Leimiswil und Madiswil wurde er weiterbeschäftigt. [pd](#)

ANZEIGE

SCHLITTSCHUH-CLUB LANGENTHAL

**HEIMSPIEL**

SCHLITTSCHUH-CLUB LANGENTHAL VS. Pils Arena

**DIENSTAG, 27. JANUAR**  
20.00 UHR – EISHALLE SCHÖREN



**Pretty in Pink:** Beatrice Egli nimmt während ihres Konzerts in Langenthal Blumen von begeisterten Fans entgegen. [Marcel Bieri](#)

# Ihr fliegen die Herzen nur so zu

**LANGENTHAL** Schlagersternchen Beatrice Egli hat am Freitag ein vielfältiges Publikum im Parkhotel begeistert. Sie verspricht die «pure Lebensfreude», die ihre Tour im Namen trägt.

«Auf die Plätze, fertig», singt Beatrice Egli mit ihrer frischen Stimme. Doch auf den Plätzen ist zwanzig Sekunden nach Konzertbeginn schon fast niemand mehr. Die Stühle dienen einzig als Ablagefläche für Jacken und Taschen. Sitzen will von den rund 1400 Besucherinnen und Besu-

chern jeglichen Alters kaum jemand, zu mitreissend sind die deutschen Hits der blonden Schwyzerin. Das «Schlager-schätzli», wie sie oft genannt wird, erscheint selbstbewusst im pinken Federkleid auf der Bühne, wechselt dann zu Lederleggings und löst mit einem weissen Schleppenkleid Staunen und Bewunderung aus.

Das Glitzern ihrer Outfits spiegelt sich in den Augen des Publikums. Auf dem Stuhl stehend, die Hände in der Luft, singt die 9-jährige Marlene aus Konolfingen jedes Wort mit. Mit dem Weih-

nachtsgeld hat sie sich das neuste Album Eglis gekauft. «Ich habe alle CDs, dann bin ich wohl schon ein Fan», sagt sie.

Marlene ist keine Ausnahme, wenn es um die Kenntnis der Texte geht: Eine Reihe weiter vorne tanzen ausgelassen zwei Frauen Mitte zwanzig, singen jede Textzeile auswendig mit. Ein Herr um die fünfzig wippt im Takt mit und bewegt die Lippen synchron mit jenen der Sängerin.

## Wieder zu Hause

Nachdem sie ihre «Pure Lebensfreude»-Tour quer durch

Deutschland und Österreich geführt hat, freut sich Beatrice Egli, nun zwischen ihren Liedern Schweizerdeutsch sprechen zu können. «Es ist schön, wieder zu Hause zu sein», sagt die 26-Jährige, während sie einen Blumenstrauß von einem Herrn entgegennimmt. Als sie Polo Hofers «Alperose» anstimmt, wirkt sie authentischer denn je. Mit roten Wangen und einem Lachen auf dem Gesicht strömt das Publikum nach zwei Stunden purer Lebensfreude von innen erwärmt in die kalte Langenthaler Nacht. [Monique Iseli](#)

## In Kürze

### WANGEN AN DER AARE

#### Das Frölein im Keller

Im voll besetzten Kellertheater bot Frölein Da Capo (bürgerlich: Irene Brügger-Hodel) einen vergnüglichen, amüsanten, sprachlich und gesanglich abwechslungsreichen Samstagabend. Die bekannte Provinzdiva offerierte ein «gemischtes, vielseitiges Plättli» mit Mundartliedern. Ihr bodenständiger Humor, das burschikos-freche, aber pointenreiche Geplauder zwischen den Liedern, ihr Charme, ihr Kokettieren mit dem Publikum, die Selbstironie bezirzten das begeistertste Publikum. [asw](#)

### HERZOGENBUCHSEE

#### Trachten und Tänze

Beste Unterhaltung bot die Trachtengruppe Herzogenbuchsee und Umgebung mit ihrem Programm zum 80-jährigen Bestehen. Erst präsentierten sich die Jüngsten in ihren schmucken Trächtli und mit einstudierten Kindertänzen. Auch die Tänze der Erwachsenen fanden Zustimmung. Auf den traditionellen «Anneli»-Walzer folgten Tänze im Polka- und Schottisch-Schritt bis hin zum temperamentvollen «Hopp de Bäse». Der Trachtenchor bestach mit schönen Liedern, speziell mit «Schau nur, die Schwalben sind da». Aufmerksam verfolgten die Zuschauer anschliessend mit dem Theater «Dorlis Ultimatum» einen Dreiaakter von Daniel Kaiser. [pd](#)



Preisverleihung:  
„Kleintheater Alte Mühle“,  
Langenthal



# Unter-Emmentaler

DIE ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU, DAS EMMENTAL UND DAS LUZERNER HINTERLAND

Post CH AG, AZ 4950 Huttwil

141. Jahrgang, Nummer 34 Einzelpreis Fr. 1.50



**HUTTIL**  
**Instrumentenvorführung**  
Gross war das Interesse von Kindern und Eltern an der Instrumentenvorführung der Musikschule und der Kadetten. **Seite 3**

**OESCHENBACH**  
**Neu mit Leimiswil**  
Die Delegiertenversammlung der Chorvereinigung Oberaargau hat den Männerchor Leimiswil in den Verband aufgenommen. **Seite 5**



**EISHOCKEY**  
**Das Entscheidungsspiel**  
Dem EHC Brandis ist es gelungen, einen 0:2-Rückstand auszugleichen. Damit kommt es heute gegen Thun zum entscheidenden Spiel. **Seite 11**

## SCHWEIZ Heftige Kritik an den Vorschlägen

Die Vorschläge des Bundesrats für Korrekturen in der Invalidenversicherung (IV) stossen teilweise auf heftige Kritik und gehen vielen zu wenig weit. So fordern etwa Arbeitgeber und Gewerbe, dass keine Renten mehr an Menschen unter 30 Jahren zugesprochen werden. Ein deutlich höheres Mindestalter für den Bezug einer Rente zwingt alle Beteiligten, sich noch intensiver um eine Wiedereingliederung zu bemühen, schreibt der Schweizerische Gewerbeverband in seiner Stellungnahme zu der abgelaufenen Vernehmlassung. Er fordert ein stufenloses Rentensystem, um hinderliche Schwelleneffekte zu beseitigen. Sowohl für den Gewerbeverband wie auch für den Schweizerischen Arbeitgeberverband sind weitere Sparmassnahmen nötig. Für Menschen unter 30 Jahren, die von einer Rente ausgeschlossen werden sollen, regt der Arbeitgeberverband ein befristetes Taggeld an, das Anreize setzt und mit spezifischen Eingliederungsmassnahmen verknüpft wird. Arbeitgeber und Gewerbeverband fordern, dass eine volle Rente erst ab einem Invaliditätsgrad von 80 Prozent gesprochen werde. Die SVP weist die Reform zurück. Der Bundesrat schlägt einen Ausbau der Leistungen im Bereich der Jungen vor, obwohl in dieser Altersgruppe wegen falscher Anreize ein Anstieg der IV-Neuanmeldungen zu beobachten sei. Die Einführung eines stufenlosen Rentensystems mit einer ganzen Rente ab einem Invaliditätsgrad von 80 Prozent könne in Betracht gezogen werden, weil sie zu Erwerbsanreizen führe und möglicherweise sogar mit Einsparungen verbunden sei. **sda/UE**

## LANGENTHAL

# Nach Dürig und Gerber nun Soom/Marti

Der von der Stiftung Trummlehus verliehene Prix Tambour 2016 geht an Rita Soom und Marcel Marti. Gewürdigt wird primär ihr Einsatz für das Langenthaler Sommerkino. Die symbolische Übergabe des 5000-Franken-Schecks erfolgte im Kreise geladener Gäste.

Von Hans Mathys

2014 hat die Stiftung Trummlehus um Ruedi Baumann den Prix Tambour ins Leben gerufen. Kurt und Elsbeth Dürig (Bleienbach) hiessen 2014 – in Würdigung ihres musikalischen Schaffens – die ersten Preisträger.

2015 wurde diese Auszeichnung als Andenken an den Maler, Grafiker, Illustrator, Cartoonisten und Zeichner Urs Gerber verliehen, der am 16. Mai 2014 – an diesem Tag wurde er 71-jährig – in den Ferien an der Ostsee einem Herzversagen erlag.

Im Beisein von rund 40 geladenen Gästen überreichte die Stiftung Trummlehus den Prix Tambour 2016 nun an Rita Soom und Marcel «Masi» Marti. «Dieser Preis, von Rolf Uhlmann professionell gestaltet, geht jeweils an Gruppen und Personen – vorwiegend aus dem Oberaargau –, die den Takt angeben und für Rhythmus sorgen», sagt Ruedi Baumann. Mit dem Prix Tambour sollen nicht Leute für ihre hauptberufliche Tätigkeit ausgezeichnet werden, sondern solche, die sich hobby-mässig oder nebenberuflich aussergewöhnlich engagieren. Mit einem rasanten Trommelwirbel umrahmte Tambour Christoph Jost den feierlichen Anlass im Kleintheater bei der Alten Mühle, zu dem rund 40 geladene Gäste erschienen. Zu Beginn der Preisverleihung war ein von Marcel Marti geschaffener Video-Clip zu



Marcel Marti und Rita Soom sind Preisträger des Prix Tambour 2016.

Bild: Hans Mathys

sehen. Dieser zeigte dem Publikum, dass der Preis auch das künstlerische Schaffen von Marti honorieren soll. Interessant war der anschliessende Schwarz-Weiss-Film aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, mit dem Ruedi Baumann ein Hochwasser in Langenthal von 1944 dokumentierte. Baumann bot auch Zeitdokumente von Farb und Wuhr – sowie Maler Ferdinand Hodler. An Stellwänden animierten uralte, alte, neuere und aktuelle Fotos von Rita Soom (1966) und Marcel Marti (1973) zum Schmunzeln.

### Das Paar stemmt das Sommerkino

Das Sommerkino gibt es seit 2000. Von den fünf Gründern stiegen nach und nach drei aus. Seit 2005 organisiert das Wirtespaar Rita Soom und Marcel Marti das Sommerkino zu zweit. Es gibt keinen Verein dahinter. Die beiden Filmfans stemmen den zweiwöchigen Event quasi als private Kulturinitiative. Dies mit Unterstützung einiger Dutzend ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Jedes Jahr kommen Schweizer

Filmschaffende wie Beat Schlatter zum Sommerkino, wenn ihre Filme in der Marktgasse laufen. Auch Vorpremieren liefen schon im Sommerkino Langenthal. Das Risiko ist jeweils das Wetter. Mal geniesst das Publikum neben dem Film eine lauwarme Sommernacht, mal ist der Abend von Blitz und Donner begleitet. 2007 musste der Film «Irina Palm» wegen eines Hochwasseralarms abgesagt werden. Ein anderes Mal konnte ein Film einer technischen Panne wegen nicht gezeigt werden. Ironie des Schicksals. An jenem Abend war ausgerechnet «Sex and the City» vorgesehen – und der Platz war voller Frauen.

In 16 Jahren wurden rund 200 Filme gezeigt. Manchmal bleiben viele Stühle leer, dann wieder können über 1000 Film-Fans auf diesen Platz nehmen. Highlights waren beispielsweise «Bowling for Colombine» (2003), «Chrigu» (2007), «Dr Goalie bin ig» (2014) oder «Honig im Kopf» (2015).

Rita Soom und Marcel Marti wirkten im Chrämerhuus, bis sie es 2008 ver-

liessen und sie das nur ein paar Meter entfernte Restaurant La Piazzetta übernahmen. Rita Soom wirkte massgeblich am Umbau des Chrämerhuus mit, arbeitete als Begleiterin von Schlafwagen bei City Night Line und absolvierte diverse Service-Praktika sowie die Wirteschule. 1997 eröffnete sie im Chrämerhuus das erste professionell geführte Restaurant. Bis dato wurde dort die Gastronomie ehrenamtlich bewältigt. Die neue Kulturbeiz war vom Start weg ein grosser Erfolg. Rita Soom und ihr Lebenspartner Marcel Marti sind nicht für ihr Wirken im Chrämerhuus und im Restaurant La Piazzetta ausgezeichnet worden. Vielmehr ist es das tolle Engagement für das Sommerkino Langenthal. Nach der Preisverleihung war in Gesprächen unter den Gästen auch bereits die Vorfreude auf das Sommerkino 2016 vom 4. bis 17. August in der Langenthaler Marktgasse spürbar – organisiert erneut von den beiden Gewinnern des Prix Tambour: Rita Soom und Marcel Marti.

### RUBRIKEN

Zur Woche	2
Demnächst	2
Leserbriefe	2
Sport	8 bis 11
Wetter	12

### ANZEIGE

#### Rudolf Lanz «Huttwiler Geschichten»

- 170x240 mm  
144 Seiten
- Alltägliches und schier Unmögliches, erzählt aus der Kinder- und Jugendzeit eines Huttwiler Bubens.
- Verkaufspreis Fr. 25.–  
«UE»-Abonnenten Fr. 20.–

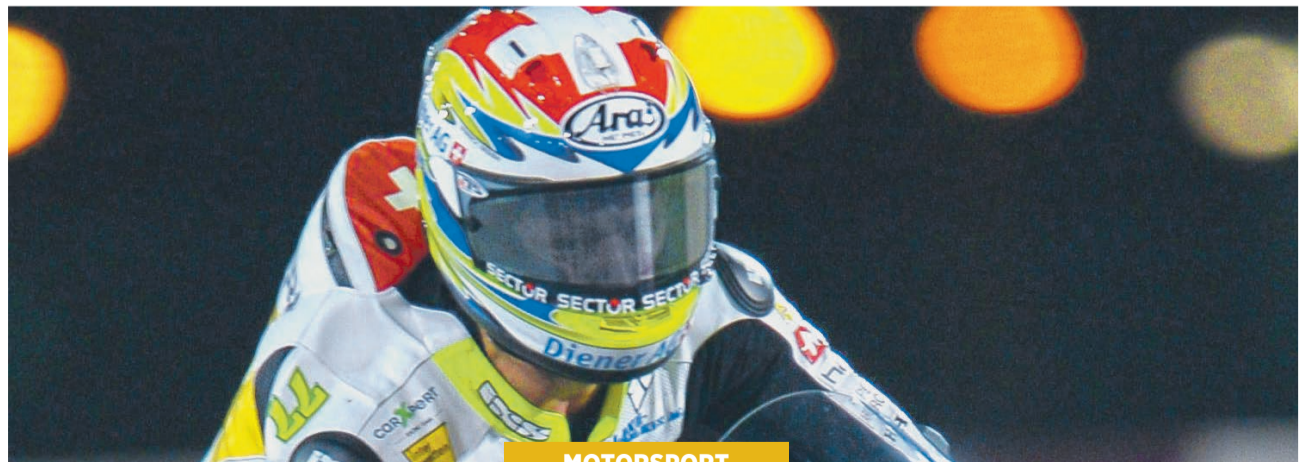


Bestellungen unter:  
Telefon 062 959 80 70  
Edition Schürch, Huttwil

### SCHWEIZ

## Sicherheitsrisiko

22 Personen sind im letzten Jahr vom Nachrichtendienst des Bundes (NDB) als mögliches Sicherheitsrisiko für die Schweiz eingeschätzt worden. Der Grossteil von ihnen hatte Bezug zum islamistischen Terror und zum Syrienkonflikt. Dies schreibt die «NZZ am Sonntag» und beruft sich auf den Geschäftsbericht des Bundesrats, der vor rund zwei Wochen publiziert wurde. Die Personen gingen dem Nachrichtendienst des Bundes ins Netz, weil dieser im Zusammenhang mit der Einreichung von Visa-, Einreise- oder anderen Gesuchen überprüfte, ob von den Personen eine Gefährdung für die innere Sicherheit der Schweiz ausgehen könnte. **sda/UE**



### MOTORSPORT

## Dominique Aegerter beginnt die WM-Saison 2016 mit einem guten 5. Rang

Gelungener Einstieg in die Motorrad-WM 2016 für den Rohrbacher Moto2-Piloten Dominique Aegerter: Beim Startrennen in Katar bei Flutlicht profitierte er von einer Zeitstrafenflut und belegte den 5. Rang. **Bild: Keystone / Seite 9**





Preisverleihung: „Café Zulauf“,  
Roggwil



ROGGWIL/LANGENTHAL

# Engagement mit Prix Tambour belohnt

Die Langenthaler Stiftung Trummlehus zeichnet seit 2014 Leute mit dem Prix Tambour aus, die den Takt angeben. Der mit 5000 Franken dotierte Preis ging jetzt – nach Kurt und Elsbeth Dürig, Urs Gerber sowie Rita Soom und Marcel Marti – an Colette Grütter.

Von Hans Mathys

Hut ab vor dem, was die 55-jährige Colette Grütter-Gerber aus Roggwil bisher ehrenamtlich geleistet hat. Mit Engagement und Vielfältigkeit erfüllt sie in idealer Weise dem Anforderungsprofil für den Prix Tambour der Stiftung Trummlehus in Langenthal. Diese will mit dem Anerkennungspreis «Personen oder Gruppen – vorwiegend aus dem Oberaargau – honorieren, die im weitesten Sinn irgendwo und irgendwie den Takt angeben, im öffentlichen Leben für Rhythmus sorgen oder sich musikalisch hervortun.» Die soeben mit dem Prix Tambour 2017 ausgestattete Colette Grütter hatte den Anlass im Roggwiler Café Zulauf selber organisiert und dazu 30 Personen eingeladen sowie zur Unterhaltung einen Zauberer engagiert. «Bei uns gibt es nur eine Sitzung pro Jahr. Sonst regeln wir alles bilateral», sagte Ruedi Baumann, Präsident der Stiftung Trummlehus, bei der Begrüssung – und stellte den Stiftungsrat vor. Neben ihm gehören diesem René Keusen, Peter Widmer und Ruedi Baumanns Tochter Nadine an. Säckelmeisterin ist Susanna Baumann, die Gattin von Ruedi Baumann. Dieser rief in Erinnerung, wer bisher den Prix Tambour in Empfang nehmen durfte. Der erste Prix Tambour ging 2014 an das Ehepaar Kurt und Elsbeth Dürig aus Bleienbach für deren Engagement zugunsten der Blasmusik und der Renaissance des aus dem Jahr 1946 stammenden Oberaargauerliedes. Mit dem Prix Tambour 2015 wurde postum der am 16. Mai 2014 verstorbene Urs Gerber – ein Jugendfreund Ruedi Baumanns – geehrt. Der 1943 in Bern geborene Künstler war in der Region Langenthal als Cartoonist, Maler und Illustrator tätig. 2016 wurden Rita Soom und Marcel «Masi» Marti für deren enormes Engagement seit dem Jahr 2000 zugunsten des Sommerkinos Langenthal mit dem Prix Tambour und 5000 Franken belohnt.



Colette Grütter mit dem Prix Tambour in der rechten Hand und dem 5000-Franken-Check, den ihr soeben Ruedi Baumann, Stiftungsratspräsident Trummlehus, überreicht hat. Bild: Hans Mathys

Die Laudatio für die Gewinnerin des Prix Tambour 2017, Colette Grütter, hielt Roggwils Gemeindepräsidentin Marianne Burkhard. «Sie hat sich seit vielen Jahren für unser Dorf ausserordentlich stark engagiert, eingesetzt und dabei unzählige Stunden Freiwilligenarbeit geleistet», lobte Marianne Burkhard die neue Preisträgerin und begrüsst die geladenen Gäste – unter ihnen auch Langenthals Stadtpräsident Reto Müller mit Familie. Unter den Gästen war auch Colette Grütters Ehemann Ernst, der aus Stuttgart angereist kam, wo er zurzeit an einer

Messe engagiert ist. Auch an der Feier in Roggwil dabei waren die drei Söhne Etienne, Jérôme und Cedric. Eingeladen waren Delegationen von Vereinen, in denen Colette Grütter jeweils aktiv und mehrere Jahre im Vorstand mitgearbeitet hat. Ihre erste Vorstandstätigkeit war jene beim Satus Roggwil, wo sie sich – kaum aus der Schule – gleich als Sekretärin engagierte. Weitere Vorstandstätigkeiten von Colette Grütter: Pfadi Siwa (Roggwil, Wynau, Aarwangen), gemeinnütziger Frauenverein Roggwil (verlieh Colette Grütter 2012 die Ehrenmitgliedschaft), Ludothek

Roggwil, Ornithologie und Kleintierzüchterverein Roggwil, Kultur- und Museumsverein Roggwil (Kulturpsycher), Gartenbauverein Langenthal, Unihockeyverein ULA (Langenthal-Aarwangen). Auch Elisabeth Schwarz war geladener Gast. Colette Grütter hatte mit ihr zusammen leidenschaftlich eine Kaffeeahndeckelbörse geführt.

**«Was Sie in die Hand nimmt, das wird durchgezogen»**  
Roggwils Gemeindepräsidentin Marianne Burkhard verlas bei ihrer Laudatio

auch Statements diverser Vereinsvertreter, die Colette Grütters inzwischen fast 40-jährige ehrenamtliche Engagements würdigten. «Jene Projekte, die Colette in die Hand nimmt, werden durchgezogen und klappen. Ich bin immer voller Bewunderung, was für einen Elan sie immer für alle Projekte aufbringen kann – nebst Familie, Haushalt und Geschäft», so Colette Grütters «kleine» Schwester Carole, die ihrer «tollen grossen» Schwester zum Prix Tambour 2017 gratulierte: «Ich wünsche Colette von Herzen, dass sie weiterhin gute Ideen für Projekte hat, die ihr Freude bereiten. Dass ihr gute Gesundheit beschieden ist und dass sie auch in Zukunft Kraft und Elan für alles aufbringen kann, was sie auf die Beine stellen möchte. Aber natürlich auch, dass sich Colette für sich und ihre Familie die nötigen Zeit gönnt, Auszeiten von diesen Projekten zu nehmen und Schönes auf Reisen zu erleben, Feste zu feiern und einfach das Leben zu geniessen.»

**Geschenke für die Geehrte**  
Fritz Anliker und Jacqueline Andres (beide Wynau) bereicherten den Abend auf dem Schwyzerörgeli, während Zauberer Rondos mit einer Magic-Show und Tricks verblüffte. Zwischenzeitlich sorgte Patrick Meier (Niederönz) mit einem uralten Gramophon für Abwechslung. Höhepunkt der Feier war die Übergabe des 5000-Franken-Checks und des von Rolf Uhlmann (Langenthal) kreierte Preises, eines durchsichtigen Würfels. Dieser war mit Utensilien gefüllt, welche die Vielseitigkeit von Colette Grütter symbolisieren. Die Geehrte durfte sich noch über weitere Geschenke freuen – so über Tickets für die Premiere von Unikart «Das Weihnachtsvariete» in der Mange in Roggwil vom 16. November 2017. Roggwils Gemeindepräsidentin Marianne Burkhard zum Abschluss des Abends und wohl im Namen aller Gäste: «Colette, geh deinen Weg als Power-Frau weiter.»

HUTTWIL

## «Hier lässt es sich gut leben»

Alle Personen, die im Verlaufe des Jahres 2016 ihren Wohnsitz neu in die Gemeinde Huttwil verlegt haben, wurden von der Einwohnergemeinde zu einem Neuzuzüger-Anlass eingeladen. Über 30 Frauen und Männer freuten sich darüber und konnten mit Gemeinderäten sowie Mitbürgern verschiedene Kontakte in froher Runde schliessen.

Von Barbara Heiniger

Herzlich begrüsst Gemeindepräsident Walter Rohrbach die neuen Einwohnerinnen und Einwohner von Huttwil im Restaurant Stadthaus. Zuerst lernten die Anwesenden viel Wissenswertes über die Gemeinde Huttwil kennen. Als Regionalzentrum im oberen Langetental bietet der Ort zahlreiche Vorzüge, so beispielsweise die Wohnlage in intakter Natur. Am 1. Januar 2017 lebten genau 4836 Personen in der Gemeinde. Davon waren 4244 mit dem Schweizer Bürgerrecht und 592 ausländische Staatsangehörige. In Huttwil sind aber auch 2650 Arbeitsplätze zu finden.

**Attraktiver Wohn- und Arbeitsort**  
Walter Rohrbach wusste Interessantes über die Gemeinde, den Wirtschaftsstandort und die Geschichte zu berichten. «Huttwil mitten drin» ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort. Unter anderem erzählte der Gemeindepräsident von der ersten Erwähnung als Stadt im Jahre 1313 sowie den drei Stadtbränden von 1340, 1537 und 1834. Ebenfalls kam die Wichtigkeit als Zentrum des Bauernkrieges 1653 in der Vorstellung vor. Auch wie die Einwohner-, Bürger- und Herdgemeinde organisiert sind, vernahmen die An-

wesenden. Ebenso was der Verein «Pro Regio», die Biketec AG, das Spycher Handwerk und der Weidenpavillon sind. Die politischen Parteien, die in der Gemeinde aktiv sind, sowie Jahrmärkte und Themenmärkte wurden vorgestellt. Für das Einkaufen im «Huttu-Städtli» mit dem grossen Angebot wurde geworben. Wie schön auch das Naherholungs- und Wandergebiet in und um Huttwil ist, bekamen die «Neuzuzüger» bei einem Foto-Streifzug mit prächtigen Bildern zu sehen. Schulhäuser, Kirchen, alte Häuser, Feste, Fasnacht, das Kulturzentrum und das Freibad oder auch künftige Bauprojekte wurden beispielsweise so vorgestellt. Bei einem gemütlichen Imbiss bot sich danach für die neuen Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Huttwil die gute Gelegenheit zu angeregten Gesprächen. Dies nicht nur unter einander, sondern ebenfalls mit den Behördenvertretern.

**«Mir gefällt es in Huttwil»**  
Nebst Gemeindepräsident Walter Rohrbach sassen Vizepräsident Marcel Sommer und Gemeinderat Manfred Eymann unter den «neuen Huttwilern». In fröhlicher Runde wurden Kontakte untereinander geknüpft und schon erste Erlebnisse vom neuen



In einer gemütlichen Runde haben Behördenvertreter Huttwils und über 30 Teilnehmende den Neuzuzügerhöck verbracht. Bild: bhw

Wohnort ausgetauscht. Dabei war zu hören «Mir gefällt es in Huttwil sehr gut» oder «hier lässt es sich sehr gut

leben». Als Erinnerung an den schönen Abend bekamen die Familien oder Einzelpersonen zwei Bücher, «Huttwil

1313» und «Huttwil 2013», geschenkt. Unter [www.huttwil.ch](http://www.huttwil.ch) ist noch mehr Wissenswertes über Huttwil zu finden.



Preisverleihung: „Restaurant Braui/Bierhaus“, Langenthal



## LANGENTHAL

# «Er hätte Diplomat werden sollen»

Im Beisein von 50 Gästen wird Agronom Werner Stirnimann im Brauchhauer in Langenthal an einer würdigen Feier für sein tolles und nachhaltiges Engagement der 5. Prix Tambour der Stiftung Trummlehus überreicht.

Von Hans Mathys

Mit dem Prix Tambour der Stiftung Trummlehus in Langenthal werden seit 2014 Persönlichkeiten honoriert, die in unserer Region irgendwie den Takt angeben und somit im öffentlichen Leben für den Rhythmus sorgen. Der 1. Prix Tambour ging 2014 an das Ehepaar Kurt und Elsbeth Dürig aus Bleienbach (Sparte Musik). 2015 wurde postum der kurz zuvor verstorbene Urs Gerber (Malerei) aus Windisch mit diesem Preis geehrt. 2016 ging der jeweils mit 5000 Franken dotierte Prix Tambour an Rita Soom und Marcel «Masi» Marti (Sommerkino) und 2017 an die Roggwilerin Colette Grütter (Vereinsleben). Nun also steht der im luzernischen Altbüron aufgewachsene, jetzt in Langenthal wohnhafte Werner Stirnimann (Umwelt) im Rampenlicht – beziehungsweise er sitzt.

## Laudatio von Raphael Pfarrer

Zum Start der kleinen Feier setzt sich Rudolf Baumann, Präsident der Stiftung Trummlehus, ans Keyboard und lässt – passend zu seiner Begrüssung – die Melodie «Guete n'Obe mitenand» erklingen. Die Laudatio des Berners Raphael Pfarrer hört sich der Preisträger schmunzelnd und mit sichtlicher Bescheidenheit an – fast demütig, das Gegenteil also von triumphal. Bei so viel Lob signalisiert Stirnimann auf sympathische Art mit «Slowly»-Handbewegungen, dass es nun genug sein müsse mit dieser Huldigung. Pfarrer würdigt aber nicht nur die zahlreichen Aktivitäten Stirnimanns (siehe «Unter-Emmentaler» vom 13. März), sondern zählt auch alle Sprachen auf, die der Agronom beherrscht. Chapeau. Laudator Raphael Pfarrer ist Biologe sowie ein langjähriger Freund und Weggefährte Werner Stirnimanns. Pfarrer präsidiert Slow Food Bern, während Stirnimann Vorsitzender von Slow Food Oberaargau ist – gegründet 2011. Slow Food ist eine internationale Bewegung mit der Zielsetzung, die typischen regionalen Produkte und



Sie prägten den Anlass (von links): Rudolf Baumann, Preisgewinner Werner Stirnimann mit Schneeglöckchen und Prix Tambour in den Händen, Peter Widmer, Nadine Baumann und Laudator Raphael Pfarrer. Bild: Hans Mathys

Esstraditionen zu bewahren und zu fördern und damit zur Erhaltung der Geschmacksvielfalt beizutragen. Im Oberaargau erhält beispielsweise die einzigartige Brunnenkressekultur der Familie Motzet eine Zukunftsperspektive. Der Laudator erwähnt dabei den entsprechenden Brunnenkresse-Käse, für den Stirnimann die Initialzündung gegeben habe.

## Brückenbauender Grenzgänger

In seiner Lobrede bezeichnet Raphael Pfarrer den Preisgewinner als «Grenzgänger» und meint damit primär die Kantonsgrenze Bern – Luzern. Stirnimann sei mit dieser Heimat verbunden, er überwinde Grenzen, baue Brücken und führe Menschen zusammen.

Pfarrers Fazit, das bei den geladenen Gästen kollektives Schmunzeln auslöst: «Er hätte Diplomat werden sollen.» Pfarrer erwähnt auch den Grenzpfad Napfbergland, die Restauration des Melchnauerli und das Rottaler Erntefest, für die sich Werner Stirnimann seit Jahren einsetzt: «Sein Fachwissen ist exzellent, seine Hilfsbereitschaft gross – auch die ehrenamtliche». Pfarrers Schlusswort: «Wenn jemand diesen Prix Tambour verdient hat, dann ist es Werner.»

Wer jeweils diese Auszeichnung erhalten soll, entscheidet der vierköpfige Stiftungsrat Trummlehus, dem Rudolf Baumann (Roggwil) als Präsident vorsteht. Die weiteren Räte sind seine Tochter Nadine Baumann (Roggwil),

René Keusen (Langenthal) sowie Peter Widmer (Bern). Letzteren stellt Baumann als «Advokat, PR-Mensch und von Anfang an als Stiftungsrat dabei», vor. Für den Stiftungsratspräsidenten ist Peter Widmer eben auch bei der Vergabe des Prix Tambour wertvoll, weil er nicht voreingenommen sei: «Er betrachtet das Ganze mit einer gewissen Distanz, denn er kennt hier nicht Klethi und Plethi.»

## Feierliche Preisübergabe

Vor der feierlichen Übergabe des Prix Tambour wird Werner Stirnimann schon mal mit einem nostalgischen Poster beschenkt, auf dem verschiedene Sorten Äpfel und Birnen abgebildet sind. Überschrieben ist das Ganze

mit «Äpfel- und Birnensorten der Schweiz». Nun kommt der Höhepunkt des Abends, die Preisübergabe von Nadine Baumann an Werner Stirnimann. Unter dem Applaus der Gäste nimmt Letzterer den Preis in Empfang. Es ist ein durchsichtiger Würfel mit einem Inhalt, der auf den engagierten Agronomen und seine Biodiversität zugeschnitten ist. Im Würfel nämlich befinden sich Gemüse und Früchte. Nicht essbare zwar, sondern solche aus Plastik – aber mit Symbolcharakter für gesunde Ernährung. Der Abend endet gesellig-familiär. Alle wollen Werner Stirnimann gratulieren, ihn zu weiteren Taten animieren und mit ihm anstossen. Wer wohl für den Prix Tambour 2019 in Frage kommen wird?

## HUTTWIL

# Schwitzen am Tag der offenen Tür

Viele Besucherinnen und Besucher strömten am vergangenen Wochenende ins Fitnesscenter «Andys Gym» nach Huttwil. Bei Sport, Spiel und Spass kamen die Interessierten mächtig ins Schwitzen.

Von Yanick Kurth

Das Fitnesscenter hatte seine Türen anlässlich des 30. Geburtstag von «Andys Gym» in Huttwil geöffnet. Ebenso standen die Räumlichkeiten der Karateschule Huttwil und jene des Tanz- und Bewegungsstudios «tanzpasió», offen. Das gemütlich eingerichtete «Café» lud zum Verweilen und Geniessen ein. Einige Interessierte wagten sich gleich an die Fitnessgeräte und folgten den Worten der Fitnessinstructorinnen und Fitnessinstructoren.

## Vitalität und Lebensfreude

Die Schweißperlen der Besucherinnen und Besucher liefen bereits nach kurzer Zeit über das Gesicht. Mehr Vitalität, Lebensfreude, Zufriedenheit und Wohlbefinden standen im Zentrum des Anlasses. Ebenso tüchtig ins Schwitzen kamen die Mitmachenden bei Nicole Rodriguez-Andres und ih-



Im Tanz- und Bewegungsstudio wurde fleissig trainiert und geschwitzt. Bilder: Yanick Kurth

rem Team. Sei es beim Kids Hip-Hop oder beim STEP Areobic, die Vorführungen zum Reinschnuppern stiessen auf grosses Interesse. Etwas leiser ging es einen Stock weiter unten zu und her. Während die Schaulustigen den Rand des Raumes säumten, boten die Mitglieder der Karateschule Huttwil zahlreiche Vorführungen. Besonders die kleinen Kampfkünstler sorgten für einen wahren «Jööh-Effekt».

## Positive Bilanz

Der Geschäftsführer von «Andys Gym», Beat Vonmoos, zieht eine posi-

tive Schlussbilanz des Events. «Die Besucherinnen und Besucher waren interessiert und zeigten sich zufrieden, einmal unverbindlich Fitness-Luft schnuppern zu können», wie der Fitnessexperte erzählt. Das Koordinationsspiel (Dart und Gleichgewicht) brachte sowohl die älteren als auch die jüngeren Besucherinnen und Besucher an ihre Grenzen. Das Mitmachen stand hier definitiv im Zentrum. Alle erhielten zudem ein Geschenk.

## Infos

[www.andys-gym.ch](http://www.andys-gym.ch)



Dart spielen und dabei das Gleichgewicht zu halten ist gar nicht so einfach.



Geschäftsführer Beat Vonmoos gibt wertvolle Tipps im Umgang mit dem Fitnessgerät.



Preisverleihung:  
„Galerie Nyffelerkeller“,  
Langenthal



LANGENTHAL | FÜR ALL SEINE FASNÄCHTLICHEN AKTIVITÄTEN AUSGEZEICHNET

## Rolf Uhlmann mit dem Prix Tambour geehrt

Der von der Stiftung «Trummlehus» verliehene und mit 5000 Franken dotierte «Prix Tambour» 2019 wurde am vergangenen Donnerstag zum 6. Mal verliehen. Preisträger ist Rolf Uhlmann, der für seine zahlreichen Aktivitäten rund um die Fasnacht geehrt wurde. An einer schlichten, aber würdigen Feier durfte Rolf Uhlmann die Auszeichnung am vergangenen Donnerstag im Nyfflerkeller in Langenthal entgegennehmen.

Schon lange sei Rolf Uhlmann auf dem Radar des Stiftungsrats gewesen, gab Stiftungsratspräsident Ruedi Baumann am vergangenen Donnerstag im stimmungsvollen oder je nach Sichtweise auch ziemlich engen Nyfflerkeller den geladenen Gästen zu verstehen. Dem in Luzern geborenen, heute in Langenthal wohnhaften Rolf Uhlmann sei die Fasnacht quasi in die Wiege gelegt worden, betonte Stiftungsratsmitglied Peter Widmer in

seiner Laudatio. Mitbegründer und Zugpferd des Langenthaler Fasnachtsmarkts, der heute der grösste in der Schweiz ist, Mitbegründer der

Guggemusik «Strosse-Füedeler», aktuell Mitglied der Spitzbuebe, soeben zurückgetretener Zeichner des «Päng»-Titelblatts, Kreativeur von zahl-

reichen Fasnachtsplaketten, Vizeober der Langenthaler Fasnachtsgesellschaft und aktuell Leiter der Arbeitsgruppe, welche für die Herausgabe des zweiten Bands des Fasnachtsbuchs verantwortlich zeichnet, und, und, und. Rolf Uhlmann sei der verdiente Gewinner des Prix Tambour 2019, gab Peter Widmer zu verstehen. Schliesslich sollen ja Personen honoriert werden, die «im weitesten Sinn irgendwo und irgendwie den Takt angeben, im öffentlichen Leben für Rhythmus sorgen oder sich musikalisch hervortun».

Er sei nicht der Mann der grossen Worte, nahm Rolf Uhlmann die Auszeichnung in der ihm eigenen Bescheidenheit entgegen. Er widme den Preis den heute eingeladenen Gästen – seiner Familie, insbesondere seiner Frau Yvonne und den treuen Fasnachtsbegleitern: «Es ist ein Fasnachtspreis für uns alle.»



Bei der Übergabe des Prix Tambour 2019 (v.l.): Ruedi Baumann, Rolf und Yvonne Uhlmann sowie René Keusen.

FOTO: THOMAS FÜRST

ANZEIGE

**Staub**  
Holzbau GmbH

Reinigung und Pflege Ihrer Holzterrasse

Reinigung  
vorher/nachher

Pflege mit Öl

1544067

Unkomplizierte, schnelle und professionelle Reinigung Ihrer Terrasse für einen guten Start in den Sommer!

Aarwangenstrasse 35 / 4913 Bannwil  
Tel. 062 530 17 90 / Fax 062 530 17 33  
staub-holzbau.ch | staub.holzbau@gmx.ch

mittellandkombi.ch – 100 % Haushaltabdeckung

RÜTSCHELN

### Jahreskonzert der «Musig» neu in Bleienbach

Am Freitag und Samstag, 29. und 30. März, steht das Jahreskonzert der Musikgesellschaft Rüttschelen auf dem Programm. Erstmals wird der Anlass in der Mehrzweckhalle Bleienbach durchgeführt.

Für das Jahreskonzert hat die MGR unter der Leitung von Kevin Kläntsch ein vielfältiges Programm einstudiert. Gleich zwei Medleys sind dabei. «Herb Alpert Golden Hits», ein Trompeten-Register-Solo, umfasst die eingängigen und bekannten Hits des amerikanischen Musikers wie z.B. «Tijuana Taxi» oder «Spanish Flea». Bei «Summer of '69 (The Music of Woodstock)» interpretiert die MG Rüttschelen «Purple Haze», «With a Little Help from my Friends», «Proud Mary» und weitere Hits. Freunde der traditionellen Musik kommen mit dem Bravurmarsch «Vivat Lucerna» und dem Schottisch «Dr Seppel» auf ihre Kosten. Weitere Höhepunkte des Konzerts sind Melodien aus dem Musical «Elisabeth» und das rasante Saxophon-Register-Solo «Sax Bomb».

Vor dem Konzert gibt es ab 18.30 Uhr wiederum die Möglichkeit zum Abendessen, Türöffnung ist um 18.15 Uhr, Konzertbeginn um 20 Uhr. Eröffnet wird das Konzert durch die Jungmusik Rüttschelen. MATTHIAS SCHMID

DÜRRENROTH | 6. / 7. APRIL: EMMENTALER FRÜHLINGSFEST

## Das Emmental mit all seinen Sinnen

Am vierten Emmentaler Frühlingfest auf dem Dorfplatz in Dürrenroth erwartet die Gäste ein Festwochenende mit zahlreichen einheimischen Anbietern. Besucher sind eingeladen, das Emmental mit allen Sinnen zu erleben.

Am Frühlingfest präsentiert sich die Region Emmental als Erlebnisland. Das Frühlingfest ist der Startschuss in die neue Saison und soll die Besucher auf den Frühling und auf die verschiedenen Aktivitäten und Möglichkeiten im Emmental einstimmen.

Schauen, Testen, Geniessen

Die Besucher können sich mit einer Ausfahrt auf dem Töffli wieder in die Jugendzeit zurückversetzen lassen oder beim Kuhwettmelken ihre Fingerfertigkeit unter Beweis stellen. Diejenigen, die es etwas gemütlicher angehen möchten, lassen sich von verschiedenen Gastroanbietern (Restaurant Bären Dürrenroth, VCJ Catering, Metzgerei Schlüchter, Dorfkäserei Dürrenroth, Brauerei Heimiswilerherz, Chuchi Chistli) aus der Region kulinarisch verwöhnen. Das Gartenfenster und das Schlaraffenland bieten Inspirationen für die

Frühlingsdekoration und die (Kunst-)Handwerker (Handwerker-Weg Wasen, Töpferei Aebi, Ruch Bedachungen) laden zum Staunen ein. Flyer E-Bikes «Herzroute-Edition» stehen zum Testen zur Verfügung und können zu top Konditionen erworben werden.

Vielfältiges Rahmenprogramm

Den Gästen wird ein abwechslungsreiches und interessantes Rahmenprogramm geboten. Vom Frischkäsen, über Ausfahrten mit Kutsche und dem Zwirbeln mit vielen spannenden Preisen wird ein grosses Spektrum an Angeboten präsentiert. Musikalisch sorgen Alphornbläser und Fahnenchwinger, die Musikgesellschaft Dürrenroth und der lokal verankerte DJ SiSu Summer für Unterhaltung. Das Highlight für die kleinen Gäste ist das Kindertheater «auf sie mit Gebrumm» am Samstag. Über das ganze Wochenende sorgen diverse Spiele, das Kinderschminken sowie das Kuhwettmelken für viel Spass und Unterhaltung.

Weitere Informationen und das Rahmenprogramm finden Sie unter [www.emmental.ch/fruehlingfest](http://www.emmental.ch/fruehlingfest).

MARTINA WIEDERKEHR



Das Erlebnisland Emmental kann am Emmentaler Frühlingfest auf dem Dorfplatz in Dürrenroth erlebt werden.

FOTO: ZVG

OFTRINGEN | DAS ZWEIRAD-FACHGESCHÄFT TROPHY BIKE LUD ZUR FRÜHLINGSAUSSTELLUNG EIN

## «Bist Du ready für die aktuelle Velo-Saison?»

Mountainbikes, City- und Kindervelos, Rennfahräder, dazu die entsprechenden fahrbaren Untersätze mit Elektro-Hilfsantrieb – Trophy Bike an der Luzernerstrasse 36 in Oftringen mit Hauptsitz im freiburgischen Givisiez hat im Zweiradbereich alles zu bieten, was das Velohertz begehrt. Während des Weekends wurden Neuheiten gezeigt und parat stand auch eine «Testbikeflotte» mit trendigen Bikes, die auf Herz und Nieren getestet wurden. Zudem lockten grosszügige Rabatte sowie eine Degustationsbar und last, but not least gab es ein Bikeweekend nach Sölden mit den «Biker-Buebe» aus der Region Olten zu gewinnen.

100 % gelebte Veloleidenschaft bei Trophy Bike

Zu Tausenden schwärmen die Velo-Freaks wieder aus. Das Fahrrad ist voll im Trend und als Fitnessgerät und Nahverkehrsmittel unverzichtbar. Es verwundert daher nicht, dass das Trophy-Bike-Team um Geschäftsführer Franz Blaser anlässlich der Frühlingsausstellung eine Vielzahl Besucher begrüssen durfte. – Von Hightech-Rennrädern über Mountainbikes und Kindervelos bis hin zu interaktiven E-Bikes: Bei Trophy Bike findet der Kunde ein umfangreiches Sortiment. Stark sind nicht nur die Beratung und eine umfassender Service, hochwer-

tig und edel sind auch die Marken. «Weil wir selber den Radsport lieben, verstehen wir die ganz unterschiedlichen Bedürfnisse bestens», so die Aussage von Franz Blaser. Bei Trophy

Bike in Oftringen wird auf zwei Stockwerken 100 % Veloleidenschaft vermittelt. Dies bezüglich grosser Auswahl, attraktiver Marken sowie Werkstattkompetenz und Kundenori-



Trophy-Bike-Geschäftsführer Franz Blaser (rechts) nahm sich gerne Zeit für die Fragen der Kundschaft, die an den beiden Ausstellungstagen sehr zahlreich erschien.

FOTO: BRUNO MUNTWYLER

entierung. – «Neben dem Verkauf von Bikes führen wir auch technisches Zubehör im Ergonomiebereich, Sättel, Reifen, Verschlusssteile, Radlerschuhe, Handschuhe, Trikots und vieles mehr», so Geschäftsführer Franz Blaser. – «Wir kümmern uns um jedes Zweirad, egal welcher Marke, als ob es unser eigenes wäre, und bieten verschiedenste Dienstleistungen, von persönlicher Beratung bis hin zu professionellem Bike-Fitting an», meinte Franz Blaser weiter.

Die Frühlingsausstellung war eine kurzweilige Veranstaltung. Das Flanieren in der grosszügig konzipierten Location auf zwei Etagen und natürlich hochstehendes Fachsimpeln machten den Besuch der grosszügig konzipierten Ausstellung zu einem Erlebnis.

Erfolgsgeschichte Mountainbike

Wo die Strasse endet, beginnt der Spass für Mountainbiker. Was erst in den 70er-Jahren begann, ist heute die erfolgreichste Radbewegung weltweit.

Mountainbikes garantieren jede Menge Fahrspass auf nahezu allen Wegen, ob als robuster Begleiter für Stadt und Land, als ideales Bike, um den Alltag schnell hinter sich zu lassen, oder als reinrassiges Sportgerät für Touren und Action im ausgesetzten Gelände. Wer im Gelände ambitioniert

TeFitting &amp; Sizing

Zu lang, zu kurz oder doch der falsche Sitzwinkel? Solche Diskussionen entstehen bei Trophy Bike schon gar nicht. Mit modernster Technik werden Sie vor dem Velokauf vermessen. Mit Smartfit werden aber nicht nur neue Velos eingestellt, auch ältere Velos werden perfekt angepasst. Manchmal reichen schon kleinste Justierungen und ungenügende Kraftübertragung und Knie- oder Rückenschmerzen gehören der Vergangenheit an. B.M.

unterwegs sein möchte, der sollte bei der Ausstattung auf Scheibenbremsen, Luft-Federgabel und einen hochwertigen Antrieb achten. Franz Blaser: «Du möchtest ein neues Bike kaufen? Wir bieten ein breites Sortiment mit Fahrrädern von BMC, Scott, Bergamont, Stromer, Flyer, Rocky Mountain und IBEX.

Auch die Radfahrer von morgen finden bei uns, was das Herz begehrt. Die leichten und zeitlosen KUBikes (Kindervelos) sind vom Laufrad bis zum 24-Zoll-Mountainbike bei uns erhältlich. Die Entscheidung bei der Wahl zwischen 27,5er- oder 29er-Laufrädern ist abhängig vom persönlichen Fahrstil und von der Körpergrösse.» Weitere Infos [www.trophy-bike.ch](http://www.trophy-bike.ch).

BRUNO MUNTWYLER

## Buchtaufen, Vernissagen, Preisverleihungen, Führungen

















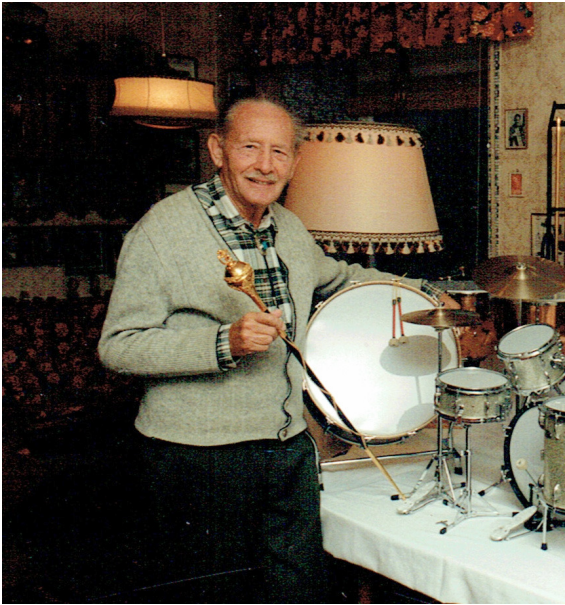




# In memoriam









## Sammlungen

Die „Stiftung Trummlehus“ beherbergt neben den Rhythmusinstrumenten aus aller Welt:

- Bibliothek mit den Themen, Rhythmusinstrumente, Musik, Militaria, Fasnacht usw.
- Sammlung von Bildern (Stiche, Gemälde, Fotos usw.) mit Darstellungen von vor allem Trommeln und Pfeifen, Pauken und, Trompeten, Alla turca, Blasmusik usw.
- Sammlung von Büchern und Stichen über den Oberaargau
- Sammlung von Exponaten aus der Audiovision: Foto- und Filmapparate, Projektoren, Mikroskope, Stereoskope, Radios, Plattenspieler, Tonbandgeräte, TV-Geräte usw.
- Familienarchiv
- Sammlung zur Fasnacht in Langenthal
- Sammlung von Zinnfiguren, Figuren aus dem Erzgebirge, Figuren aus Ton, Porzellan, Holz, Blech, Kunststoff usw.
- Digitale Foto-Sammlung „Alt Langenthal“





## Die Trummlehüsler 2020

Stiftungsrat:

Nadine Baumann, Inventarisierung  
Rudolf Baumann, Präsident, Kurator  
René Keusen, Führungen, Restaurierung  
Patrick Jordi, Beisitzer  
Mario Lauber, Digitalisierung  
Peter Widmer, Protokoll, Marketing

Helferin und Helfer:

Susanna Baumann: Säckelmeisterin  
Christoph Jost, „Tambourenverein Langenthal“  
Stefan Lerch, Homepage



Der „Gründervater“ ist in die  
Jahre gekommen: „Immer no Rhythmus  
im Bluet, aber d'Scheiche tüe weh!“



# Das Trummlerhus in Langenthal ist eine richtige Wundertüte



Öffnen wir die Türe zum Langenthaler Trummlerhus Quelle: Alois Winiger



In Langenthal hat Rudolf Baumann eine wohl einmalige Sammlung an Rhythmusinstrumenten zusammengetragen. Selbstverständlich sind im Trummlerhus Trommeln zu sehen. Aber es gibt noch viel mehr zu entdecken. von Alois Winiger

Das Haus ist eine Wundertüte, gehört dem 71-jährigen Rudolf Baumann und ist in seiner ehemaligen Zahnarztpraxis an der Aarwangenstrasse 24 untergebracht. Bis vor kurzem führten er und seine Frau Susanna das Trummlehus als Museum.

«Das mussten wir aufgeben, denn wir können das viele Material gar nicht mehr so präsentieren, wie es sich gehört.» Wen das nicht stört, darf sich auf Anfrage (siehe Schluss) trotzdem im Haus umsehen. Zu jedem einzelnen Stück weiss Baumann eine Geschichte zu erzählen.

Als Ausgleich zur konzentrierten Arbeit in der engen Praxis wollte er hinaus in die Welt, um andere Menschen und Kulturen kennen zu lernen. «Dort hat mich die Sammelleidenschaft erfasst.»

Ganz besonders faszinierten ihn Rhythmusinstrumente, was daher kommt, weil Baumann als Gymnasiast Schlagzeugunterricht nahm und in Tanzorchestern und Jazzbands mitspielte.

Heute ist er ab und zu als Tambour an der Langenthaler Fasnacht unterwegs. Von überall her in der Welt schleppte Baumann Instrumente nach Hause. Aber auch in der Schweiz sah er sich um: Nur er besitzt sämtliche sieben Typen von Ordonnanztrommeln der Schweizer Armee. Dass da einer Trommeln und andere Rhythmusinstrumente sammelt, hatte sich herumgesprochen und so bekam er zahlreiche Angebote.

Die Regale in den ehemaligen Praxisräumen füllten sich. Ehemalig deshalb, weil Baumann wegen Problemen mit der rechten Hand nicht mehr als Kieferorthopäde arbeiten konnte.

Er liess sich umschulen als Erwachsenenbildner im Dentalbereich. Und er besuchte an der Universität Vorlesungen zu Geschichte und Kunst, wodurch sich für ihn ein weiteres Feld auftat.

Er fand Verbündete, darunter die Solothurner Volkskundlerin Elisabeth Pfluger, die mit ihm die Historie des Oberaargaus ausleuchteten. Mittlerweile sind von ihm 10 Bücher erschienen mit Titeln wie «Sagen aus dem Oberaargau», «Langenthal in den 1950er-Jahren», «Vom Hörensagen – die Zeit von 1850 bis 1950» sowie «Mit Trommel und Pflöge».

Bei seinen Nachforschungen stiess Baumann laufend auf Dinge, «die man meiner Meinung nach der Nachwelt erhalten muss», wie er sagt. Zum Beispiel Diaprojektoren aus verschiedenen Epochen, Stühle aus dem ehemaligen Langenthaler Kino Scala oder Klebbilderalben von Silva, Avanti etc. Beim Gang durch das Trummlehus fragt man sich, was mit all den Dingen dereinst geschehen wird.

«Das weiss ich tatsächlich noch nicht», gibt Baumann zu. Vorsorglich hat er alles in eine Stiftung überführt.

*Führungen sind möglich, allerdings mit einer Vorlaufzeit. Telefon 062 929 32 26; [info@trummlehus.ch](mailto:info@trummlehus.ch)*

(Schweiz am Sonntag)

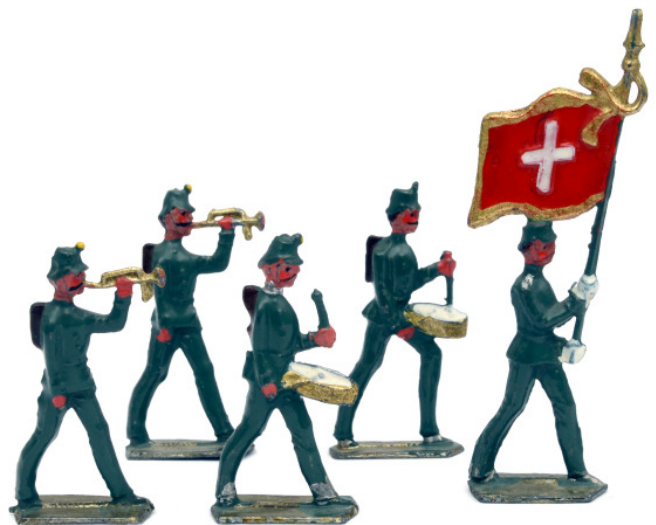
























# Ein Stück Langenthaler Geschichte

Kaufhaus, Tuchlaube, Pintenschenke, Gemeindehaus, Bank, Gefängnis, Wachstube, Schule – all das war das Choufhüsli in Langenthal bereits. Eine reiche Geschichte, die gleichzeitig ein Teil der Geschichte Langenthals ist.

TEXT: RUDOLF BAUMANN, BRUNO WÜTHRICH,  
BILDER: ZVG



Das Choufhüsli um 1809, noch ohne Turm.

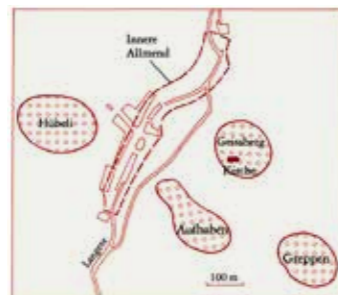
**SERIE**  
Es wird in 10 Folgen über alle angrenzenden Gemeinden berichtet.

Genau über dem Lauf der Langete gebaut, in der Fussgängerzone von Langenthal, an der Ecke St. Urbanstrasse und Marktgasse, gleich visavis vom Hotel Bären gegen Norden und der Bader AG Bürodisign und der UBS im Westen, finden wir das Wahrzeichen von Langenthal. Es ist das Gebäude mit dem markanten Turm. Das Choufhüsli. Wer seine Geschichte kennt, weiss auch viel über die Geschichte von Langenthal.

## DIE INNERE ALLMEND

Langenthal stellt ein siedlungsgeschichtliches Kuriosum dar. Es ist nicht von innen nach aussen gewachsen, wie dies etwa bei den Städten Bern und Burgdorf der Fall ist. Im frühen Mittelalter stehen ungefähr zwölf grössere Höfe als Streu-

siedlung auf Anhöhen Geissberg, Aufhaben, Hübeli und Greppen, die vor dem Langetenwasser sicher sind. Um 1200 besteht das Dorf aus ungefähr siebzig kleineren Höfen, welche zum Grundbesitz des Klosters St. Urban gehören. Langenthal wächst um 1500 schliesslich



Langenthal um 1500 mit der «Inneren Allmend».

zu einem ansehnlichen Bauerndorf heran. In der Mitte des Dorfes, im Überschwemmungsgebiet der Langete, hat sich eine Grundfläche erhalten, die «Innere Allmend», innerhalb derer herkömmlicherweise nicht gebaut werden darf. Sie reicht vom heutigen Löwen bis zur Mühle.

Wer aber hier eines der vielen Grundstücke zugeteilt bekommt oder später eben doch einen Bau errichtet, der bezahlt den Bodenzins direkt an die Gemeinde Langenthal und nicht an den Grundherrn, den Abt von St. Urban. Zusehends entwickelt sich Langenthal im 16. und 17. Jahrhundert vom Bauerndorf zum Markt- und Handelsort. 1613 verleiht die Berner Obrigkeit den Langenthalern das Recht, ein Kauf- und Kornhaus zu errichten und einen Wochenmarkt abzuhalten.

Das erste Kaufhaus und eine Tuchlaube werden im 17. Jahrhundert rittlings über die Langete gebaut und ihnen wird als vorerst letzter Teil der Ortsentwicklung später die städtische Architektur der Marktgasse angefügt, genau dort, wo früher die «Innere Allmend» gewesen ist. Damit beginnt aber auch das Problem mit den Hochwassern der Langete, die schliesslich zu «Klein Venedig» mit seinen hohen Trottoirs führt.

## DER GROSSE UMBAU

Im 18. Jahrhundert entwickeln sich in Langenthal Handel und Gewerbe in grossem Umfang. Das alte Kaufhaus und die neue Tuchlaube – beides Holzbauten – genügen den neuen Anforderungen nicht mehr. Die Behörden betrauen deshalb die Architekten Josef Purtschert aus

Pfaffnau und Emanuel Ringier aus Zofingen mit der Projektierung eines Neubaus. Das Projekt von Josef Purtschert wird von der Gemeindeversammlung zur Ausführung bestimmt.

1790 wird mit den Bauarbeiten begonnen. Die beiden alten Gebäude werden dabei mit den Umfassungsmauern für den Neubau ummantelt und sukzessive abgebrochen. 1797 ist die erste Hälfte des neuen Kaufhauses bereits unter Dach. Während der Besetzung Langenthals durch die französischen Truppen um 1800 stocken die Arbeiten. Erst von 1808 bis 1809 kann der Neubau – rund 20 Jahre nach Beginn der Planung – genau nach dem ursprünglichen Projekt von Purtschert ausgeführt werden: Das Choufhüsli erhält seine heutige Form und Farbe. Es fehlt aber noch der Turm. →

«1613 verleiht die Berner Obrigkeit den Langenthalern das Recht, ein Kauf- und Kornhaus zu errichten und einen Wochenmarkt abzuhalten.»

Im Bauinventar des Kantons Bern wird der schützenswerte Bau folgendermassen beschrieben: «Repräsentativer Putzbau unter leicht geknicktem, knapp sitzendem Walmdach, das den lang gestreckt achteckigen Gebäude-Grundriss nachvollzieht. Im Habitus noch spät-barock, in Details und Konzeption bereits klassizistisch beeinflusst. Achsentreue, entsprechend ihrer Bedeutung hierarchisch gegliederte und gestaltete Fassaden: Sockelgeschoss gebändert; gestelzte Arkaden bild(et)en Lauben. OGs mit verzahnten Eckverbänden und klassizistischem Dekor, insbesondere am W-Risalit. O-Risalit weitgehend ungegliedert, Fenster um eine halbe Geschosshöhe versetzt. Uhrturm von 1854 mit Haube von 1926. Dominierendes Bauvolumen und historisch bedeutender Initialbau für die städtische Ausprägung des Ortszentrums.»

Der Gesamtaufbau mit den Arkaden im Erdgeschoss, zwei geschlossenen Obergeschossen und mächtigem Walmdach stellt das Kaufhaus von Langenthal an das Ende einer ganzen Reihe öffentlicher Lager- und Handelsbauten des 18. Jahrhunderts im Gebiet der ehemaligen Republik Bern.

«Eine Reorganisation der Nachtwache führt zum ersten Turmbau des Kaufhauses im Jahr 1815 als Ausguck für den Nachtwächter.»

Grundsätzlich übernimmt der Neubau die Funktion seiner beiden Vorgängerbauten: Markthalle, Tuchlaube und Pintenschenke. Dazu kommen Wohnungen für den Kaufhausverwalter und den Pintenwirt, eine Wachtstube, Toiletten, Räume für die Gemeindebehörden, ein Brennholzlager und zwei Gefängniszellen. Langenthal hat bei der Eröffnung des

für das Dorf stolzen Baus erst rund 1560 Einwohnerinnen und Einwohner.

**ERSTER TURM: HÜLFE IN DER NOTH**

Eine Reorganisation der dörflichen Nachtwache führt zum ersten Turmbau des Kaufhauses im Jahr 1815. Das Dorf benötigt nämlich einen Ausguck für die Nachtwächter. Ein neues Wacht-Regle-

ment beauftragt die Wachtmannschaft, für Ruhe und Sicherheit in Langenthal zu sorgen und auf Brandausbrüche und Nachtlärm zu achten. Bei einem Brandausbruch hat die Nachtwache den Brandmeister, die Brandmannschaft und den Sigristen zu wecken. In allen Richtungen muss Feuerlärm gemacht werden. Das Wachtreglement verlangt dienstfähige

Gemeindebewohner, die eine Haushaltung führen oder auf eigene Rechnung einen Beruf oder ein Gewerbe ausüben. Kein Vorbestrafter kann als Wächter gebraucht werden, und das Wachtpersonal darf weder betrunken auf die Wache kommen, noch sich während der Dienstzeit betrinken. Die Nachtwache, bestehend aus einem Chef und drei Wächtern,

dauert von 22 Uhr bis morgens um 3, 4 oder 5 Uhr, je nach Jahreszeit.

Klar festgelegt ist, dass während der ganzen Wachtzeit der Ausguck im Türmchen besetzt sein muss. Wenigstens alle Viertelstunden haben der Türmchenausgucker und die Wächter unten in der Wachtstube mit einem Glöcklein einander zu läuten und zu antworten. Ein weite- →

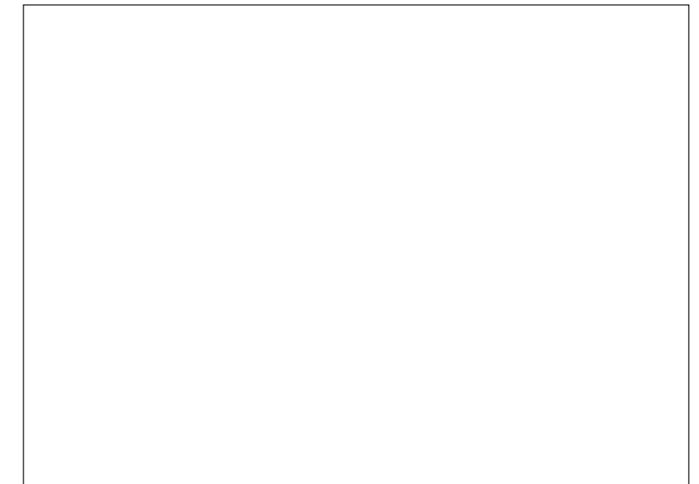
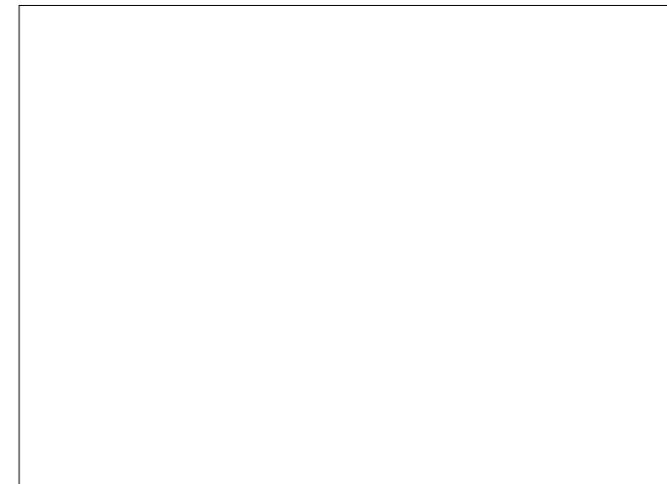
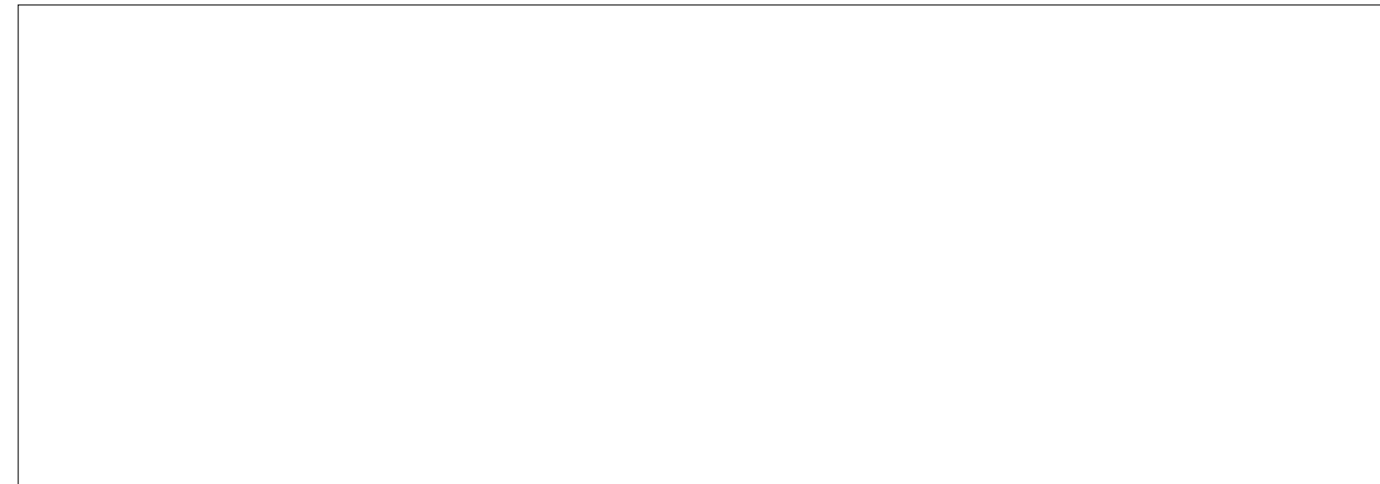


Das Choufhüsli im lebendigen Zentrum von Langenthal.

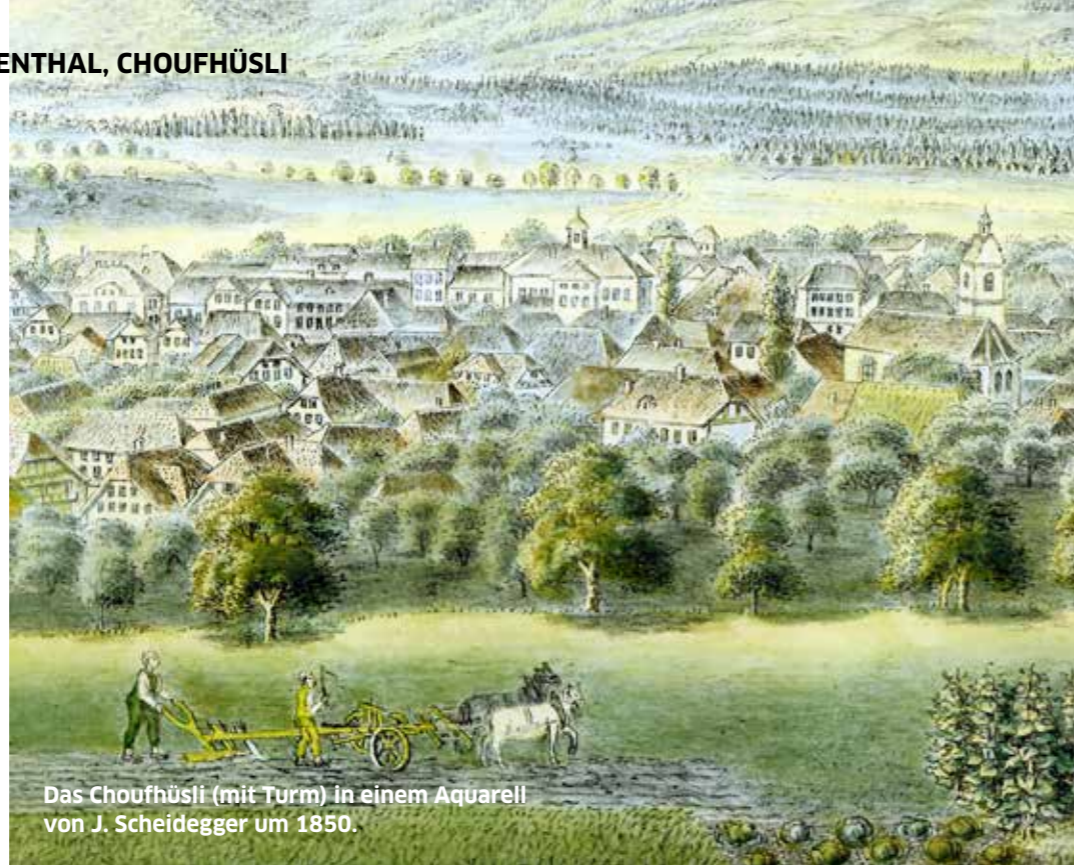


Die Dorfmitte von Langenthal in einer perspektivischen Darstellung aus Jahr 1787.

ANZEIGEN



**Das Choufhüsli wird im 19. und 20. Jahrhundert wiederholt umgebaut – heute ist es das lebendige Zentrum von Langenthal.**



Das Choufhüsli (mit Turm) in einem Aquarell von J. Scheidegger um 1850.

rer Wächter, mit einem Rufhorn versehen, hat im Dorf zu patrouillieren. Der Türmchenwächter ist beauftragt, oft, aber unregelmässig sein Horn zu blasen, und der Patrouilleur muss, wo immer er auch ist, mit seinem Horn antworten.

Der Wächter im Türmchen hat auch die Nachtstunden anzuzeigen. Nach dem Glockenschlag der Kirchenuhr hat er die Stundenzahl mit seinem kleinen Horn stündlich anzugeben. Im Falle eines Brandes ist wie folgt vorzugehen: Bei einem Brand im Ort ist mit dem Horn anhaltend nach der Gegend der Feuersbrunst zu blasen. Ein Brand bis etwa zwei Stunden Entfernung ist durch mehrere Hornstösse zu erkennen zu geben und noch weiter entfernte Brandröte sind durch die Wachtmannschaft auf Handlungsbedarf zu beurteilen.

**ZWEITER TURM UND GEMEINDEHAUS**

Im Jahr 1833 beginnt im Kaufhaus der Sekundarschulunterricht mit 20 Schülerinnen und Schülern. Ebenfalls im Choufhüsli werden die oberen beiden Klassen der Primarschule unterrichtet; die unteren Klassen sind im alten Schulhaus unterhalb der Kirche untergebracht. 1854

erhält das Kaufhaus seinen heutigen Turm mit Uhr, aber noch mit Zelt Dach. Langenthal hat zu dieser Zeit rund 3000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bringt entscheidende Veränderungen bei Handel und Gewerbe, auch in Langenthal; dies besonders nach Eröffnung der verschiedenen Bahnlinien. Damit verliert das Choufhüsli ab 1860 seine ursprüngliche Bestimmung und verwahrlost. Um 1890 kommt bei der Einwohnergemeinde die Idee auf, das bis dahin kaum veränderte Kaufhaus in ein Gemeindehaus umzuwandeln, und so wird es 1894 durch den Berner Architekten Ernst Baumgartner massiv umge-

baut: Parterre und erstes Obergeschoss werden für die Gemeindeverwaltung und eine Bank weitgehend ausgekernt, Arkaden werden geschlossen und es entsteht ein neues Treppenhaus, ein Gemeindegemeinschaftszimmer, ein Burgerratszimmer und eine Bibliothek. Langenthal hat mittlerweile rund 4000 Einwohnerinnen und Einwohner.

**KUNSTHAUS, RESTAURANT, LÄDEN**

1926 erhält das Gemeindehaus sein heutiges Kuppeldach und Langenthal hat 6870 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Choufhüsli bleibt Gemeindehaus bis zum Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes 1992 an der Jurastrasse. Bevölkerungszahl 14 390. Die beiden Obergeschosse beherbergen seither – baulich



Das Choufhüsli um 1812, im Vordergrund der Kinderumzug anlässlich des Schulfestes.

praktisch unverändert – das Langenthaler Kunsthaus. Das Choufhüsli erhält nach einer orangebraunen Phase wieder seine ursprünglich blaue Farbe zurück.

Die Räume im Erdgeschoss werden umgebaut und einer neuen Nutzung zugeführt. Dabei werden die ab 1894 eingebauten Bankräumlichkeiten ausgekernt und die verbauten Arkaden aufgebrochen. Damit kann der Eindruck der einst offenen Markthalle wieder gewonnen werden. Zur Sicherung der Decke wird die fehlende, innere Arkade auf der Ostseite in heutiger Architektursprache rekonstruiert. Die Gliederung der Bodenbeläge und die Deckengestaltung weisen auf das originale Projekt Purtscherts hin, ebenso der Ausbruch der vermauerten



Choufhüsli mit dem ersten Turm, daneben der Bären, um 1815.

äusseren Arkadenbogen. Ein Restaurant, der Stadtladen und die Schmuck-Laube ziehen ein. Trotz mehrfacher Umnutzung bleibt das markante Gebäude im Zentrum der Stadt für die Langenthaler Bevölke-

rung aber meist das Choufhüsli oder das Choufhüsli. Für ältere Langenthalerinnen und Langenthaler ist es oft auch einfach das Gmeindhus. Mittlerweile wird es aber zuweilen auch Kunsthaus genannt.

Auch 200 Jahre nach dessen Erbauung pulsiert das Leben vor dem Choufhüsli – von Fasnacht bis Weihnacht ist es der Nabel von Langenthal. Das Dorf ist definitiv zur Stadt geworden und zählt nun rund 16 000 Einwohnerinnen und Einwohner. ●

Unter [www.trummlehus.ch](http://www.trummlehus.ch) können Sie im kostenlosen eBook «Langenthal, damals und heute» anhand vieler Bilder die Entwicklung Langenthals vom Dorf zur Stadt verfolgen.

ANZEIGEN

